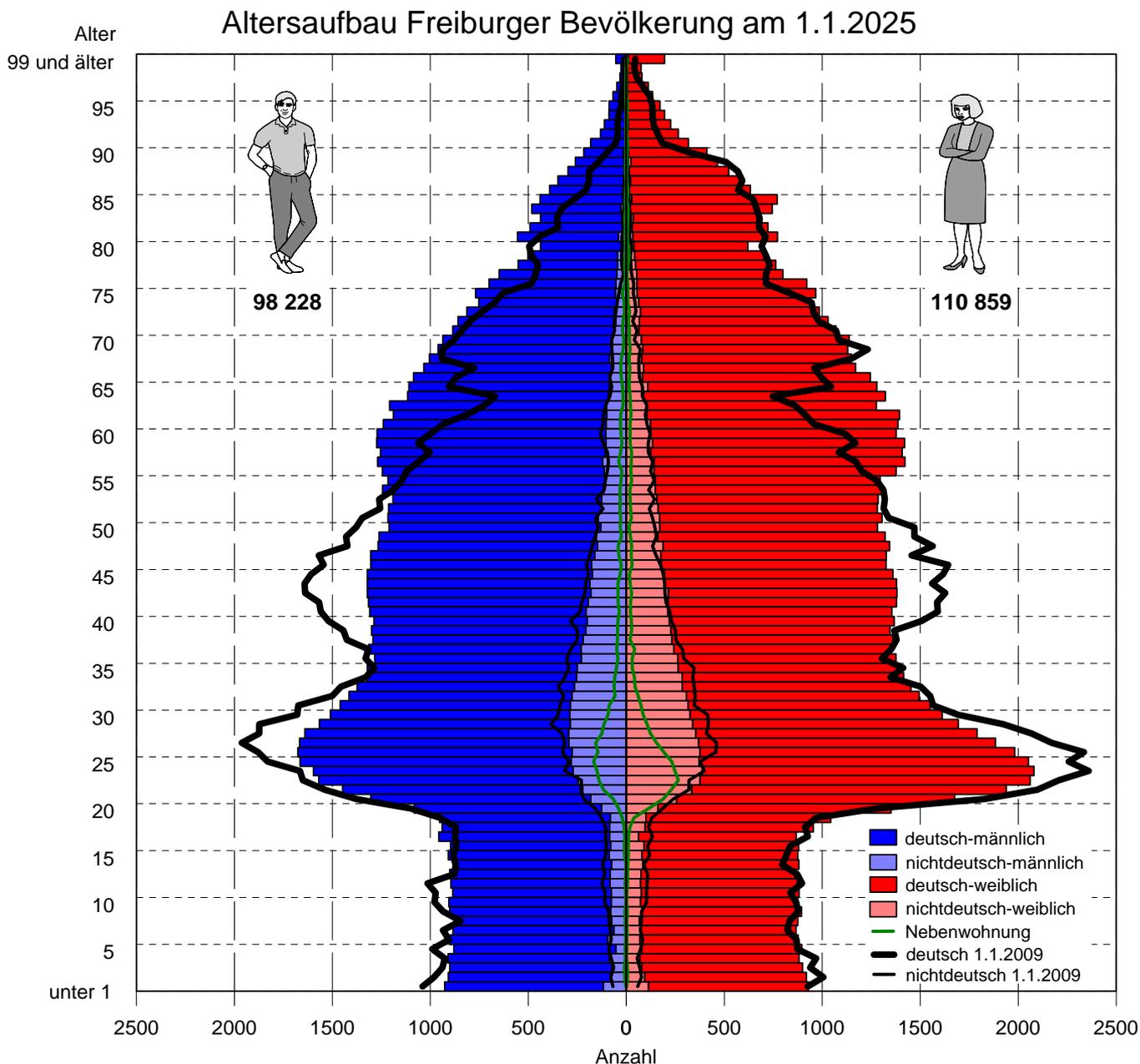


Beiträge zur Statistik

Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung für Freiburg 2009 bis 2025



Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung für Freiburg 2009 bis 2025



Reihe: Beiträge zur Statistik der Stadt Freiburg im Breisgau ISSN 1866-6485

Herausgeber: Stadt Freiburg im Breisgau
Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung
79095 Freiburg

Hausanschrift: Fahnenbergplatz 4, 79098 Freiburg

Bestellungen: Telefax: (0761) 201-5598
E-mail: statistik@stadt.freiburg.de

Statistische Informationen auch:
Internet: <http://www.freiburg.de/statistik>

Gebühr dieses Heftes: € 15,- (ohne Versandkosten)

Copyright beim Herausgeber

Freiburg 2009

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/Mikrofiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

Gedruckt auf 100 % chlorfrei gebleichtem Papier

Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung für Freiburg 2009 bis 2025

INHALT

	Seite
Glossar	1
1. Bevölkerungsvorausrechnungen in Freiburg	3
2. Das Prognosemodell SIKURS	5
2.1 Aufbau und Berechnungsprinzip von SIKURS	5
2.2 Berechnung der Freiburger Bevölkerungsprognose	6
3 Bisherige Entwicklung der Bevölkerungsbewegungen	9
3.1 Natürliche Bevölkerungsbewegungen	10
3.1.1 Geburtenraten	10
3.1.2 Sterberaten	14
3.2 Wanderungsbewegungen	15
3.2.1 Wegzugs- und Binnenwegzugsraten	15
3.2.2 Zuzugsquoten	19
3.2.3 Annahmen über die zu erwartenden Wanderungssalden	20
3.2.3.1 Wanderungsverflechtungen der Deutschen mit dem Umland	23
3.2.3.2 Wanderungsverflechtungen der Deutschen mit Deutschland	23
3.2.3.3 Wanderungsverflechtungen der Deutschen mit dem Ausland	24
3.2.3.4 Wanderungsverflechtungen der Nichtdeutschen mit dem Umland	25
3.2.3.5 Wanderungsverflechtungen der Nichtdeutschen mit Deutschland	26
3.2.3.6 Wanderungsverflechtungen der Nichtdeutschen mit dem Ausland	26
3.2.3.7 Wanderungsverflechtungen der Nebenwohnungen mit dem Umland	27
3.2.3.8 Wanderungsverflechtungen der Nebenwohnungen mit Deutschland	28
3.2.4 Die Staatsangehörigkeitswechsel	29
3.2.5 Die Neubaubezieher	29
4. Ergebnisse für die Stadt insgesamt	32
4.1 Bevölkerungsbestand und Varianten	32
4.2 Die natürlichen Bevölkerungsbewegungen	34
4.3 Die Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen	35
5. Ergebnisse in den Stadtbezirken	38
5.1 Veränderung des Bevölkerungsbestandes	38
5.2 Veränderung der Altersstruktur	40
5.3 Bevölkerungsfluktuation	44
6. Zusammenfassung der Ergebnisse	44

Tabellenteil	47
--------------	----

Veröffentlichungen des Amtes für Bürgerservice und Informationsverarbeitung
der Stadt Freiburg

Gliederung des Stadtgebietes (Plan mit statistischen Grenzen)

Verzeichnis der Grafiken	Seite
Bevölkerungsprognosen der Stadt Freiburg im Vergleich	4
Das Berechnungsprinzip von SIKURS	6
Geburtenraten der deutschen Freiburgerinnen 1989 bis 2007	10
Geburtenraten der nichtdeutschen Freiburgerinnen 1989 bis 2007	11
Altersspezifische Geburtenraten der Deutschen in den Freiburger Gebietstypen	12
Altersspezifische Geburtenraten der Nichtdeutschen in den Freiburger Gebietstypen	12
Sterberaten der Freiburger und Freiburgerinnen ab 65 Jahren	14
Binnenwegzugsraten der Freiburger Bevölkerung in den Binnentypen	15
Außenwegzugsraten der Freiburger Bevölkerung in den Binnentypen	16
Altersverteilung innerhalb der Binnentypen	18
Außenwegzüge nach Binnentyp und Außentyp	18
Umzüge nach Binnentyp	19
Außenzuzüge nach Binnentyp und Außentyp	19
Zu- und Wegzüge nach und aus Freiburg vom 1.1.1989 bis zum 31.12.2008	21
Wanderungssaldo der deutschen Wohnbevölkerung in Freiburg mit dem Umland vom 1.1.1989 bis zum 31.12.2024	23
Wanderungssaldo der deutschen Wohnbevölkerung in Freiburg mit Deutschland vom 1.1.1989 bis zum 31.12.2024	24
Wanderungssaldo der deutschen Wohnbevölkerung in Freiburg mit dem Ausland vom 1.1.1989 bis zum 31.12.2024	25
Wanderungssaldo der nichtdeutschen Wohnbevölkerung in Freiburg mit dem Umland vom 1.1.1989 bis zum 31.12.2024	25
Wanderungssaldo der nichtdeutschen Wohnbevölkerung in Freiburg mit Deutschland vom 1.1.1989 bis zum 31.12.2024	26
Beitrag der einzelnen Sondergruppen zum Gesamtsaldo der nichtdeutschen Wohnbevölkerung vom 1.1.1989 bis zum 31.12.2008	27
Wanderungssaldo der nichtdeutschen Wohnbevölkerung in Freiburg mit dem Ausland vom 1.1.1898 bis zum 31.12.2024	27
Wanderungssaldo der Nebenwohnungen in Freiburg mit dem Umland vom 1.1.1989 bis zum 31.12.2024	28
Wanderungssaldo der Nebenwohnungen in Freiburg mit Deutschland vom 1.1.1989 bis zum 31.12.2024	29
Altersverteilung innerhalb der Neubautypen	30
Prognosevarianten: Die Entwicklung der Bevölkerungszahl von Freiburg bis zum 1.1.2025	32
Zu- und Wegzüge nach und aus Freiburg vom 1.1.1989 bis zum 31.12.2024	33
Entwicklung der Bevölkerungsgruppen in Freiburg vom 1.1.1989 bis zum 1.1.2025	33
Geburten und Sterbefälle in Freiburg vom 1.1.1989 bis zum 31.12.2024	34
Geburten und Sterbefälle der Deutschen in Freiburg vom 1.1.1989 bis zum 31.12.2024	34
Geburten und Sterbefälle der Nichtdeutschen in Freiburg vom 1.1.1989 bis zum 31.12.2024	35
Änderung der Altersstruktur von 2009 bis 2025 (in %) in Freiburg	36
Altersaufbau Freiburger Bevölkerung am 1.1.2025	37

Verzeichnis der Karten

Die Gemeinden der Kreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen und die Abgrenzung des näheren Umlandes für die Bevölkerungsprognose 2009	7
Typisierung der statistischen Bezirke nach den altersspezifischen Geburtenraten	13

	Seite
Typisierung der statistischen Bezirke nach den Umzügen und Wegzügen	17
Typisierung der statistischen Bezirke nach der Struktur der Neubaubezieher	31
Veränderung des Bevölkerungsbestandes vom 1.1.2009 bis zum 1.1.2025 in den Stadtbezirken	39
Durchschnittsalter am 1.1.2009 in den Stadtbezirken	42
Veränderung des Durchschnittsalters vom 1.1.2009 bis zum 1.1.2025 in den Stadtbezirken	43
Durchschnittliche Bevölkerungsfuktuation in den Stadtbezirken von 2009 bis 2025	45

Verzeichnis der Tabellen

Wanderungssalden der Freiburger Bevölkerung im Verlauf der Jahre 2009 bis 2024 für die drei Prognosevarianten	22
Die Bestands- und Bewegungsdaten der Freiburger Bevölkerung 1989 bis 2025	48
Die Freiburger Bevölkerung nach Geschlecht und Bevölkerungsgruppe 1989 bis 2025	49
Die Freiburger Bevölkerung nach Altersgruppen 1989 bis 2025 (absolut)	50
Die Freiburger Bevölkerung nach Altersgruppen 1989 bis 2025 (in %)	51
Die Bevölkerung in den Freiburger Stadtbezirken 2009 bis 2025	52
Bevölkerung nach Altersgruppen in den Freiburger Stadtbezirken 2009 bis 2025	53
Altersstruktur und Bevölkerungsfuktuation in den Freiburger Stadtbezirken 2009 bis 2025	58

Glossar

Außentypen

Räumliche Einheiten, die spezifische Wanderungsverflechtungen mit Freiburg aufweisen. Für Freiburg wurden die Außentypen 'Ausland', 'Deutschland' und 'näheres Umland' ermittelt.

Belegungsdichte

Durchschnittliche Zahl der Personen, die in einer Wohnung leben.

Bevölkerungsfuktuation

Die Bevölkerungsfuktuation gibt den durchschnittlichen Anteil aller Bevölkerungsbewegungen (Zu-, Weg-, Umzüge, Geburten und Sterbefälle) am Bevölkerungsbestand an.

Binnentypen

Zusammenfassung von Statistischen Bezirken mit ähnlichem Wanderungsverhalten. Die Typisierung des Stadtgebietes von Freiburg erbrachte drei Binnentypen.

Clusteranalyse

Methodisches Verfahren zur Bündelung von Objekten zu Gruppen (Clustern), die in sich möglichst homogen und untereinander möglichst scharf abgrenzbar sind.

Erstbezugsbevölkerung

Alle Personen, die neuen Wohnraum im ersten Jahr nach seiner Fertigstellung beziehen.

Familienheimbau

Ein- und Zweifamilienhäuser.

Gebietstypisierung

Zusammenfassung mehrerer gleichartiger Gebietseinheiten zu einer Gruppe. Die Typenbildung erfolgt anhand von ähnlichen Raten und Quoten. Die Typisierung des Freiburger Stadtgebietes hat drei Gebietstypen zum Ergebnis: Typen mit ähnlicher Fruchtbarkeit, Typen mit gleichartigem Wanderungsverhalten und Typen gleichförmiger Struktur der Neubaubezieher.

Geburtenrate

Altersspezifische Geburtenrate: Zahl der Geburten von Frauen eines Alters zwischen 15 und 44 Jahren bezogen auf 1000 Frauen im selben Alter.

Zusammengefasste Geburtenrate: Summe der altersspezifischen Geburtenraten. Die zusammengefasste Geburtenrate gibt die Zahl der Kinder wieder, die 1000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn sich die altersspezifischen Geburtenraten künftig nicht ändern und keine Frau unter 45 Jahren sterben würde.

Generatives Verhalten

Die von individuellen und gesellschaftlichen Faktoren beeinflussten Verhaltensweisen, die zu Geburten führen bzw. diese verhindern.

Geschosswohnungen

Wohneinheiten in Gebäuden, in denen mindestens drei Wohnungen über mehrere Stockwerke verteilt sind.

Mittlere Lebenserwartung

Lebensalter, das ein Neugeborenes im Durchschnitt erreichen wird.

Quote

Anteil der Beobachtungen eines Altersjahrganges an den gesamten Beobachtungen eines Jahres. Die Summe aller Quoten ergibt 1.

Rate

Zahl der beobachteten Fälle bezogen auf 1000 Einwohner.

Saldo

Geburtensaldo: Differenz zwischen Geburten- und Sterbefällen. Überschuss der Geborenen über die Sterbefälle = positiver Saldo. Überschuss der Sterbefälle über die Geburten = negativer Saldo.

Wanderungssaldo: Differenz zwischen Zu- und Wegzügen. Überschuss der Zuzüge über die Wegzüge = positiver Saldo. Überschuss der Wegzüge über die Zuzüge = negativer Saldo.

Zuzugsvolumen

Gesamtzahl der jährlichen Zuzüge.

Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung für Freiburg 2009 bis 2025

von K. Binder und Th. Willmann

1. Bevölkerungsvorausrechnungen in Freiburg

Für die Planung künftiger Entwicklungen werden in der Stadtverwaltung in vielen Bereichen Vorausberechnungen der künftigen Bevölkerungsentwicklung benötigt. So ist insbesondere bei der Planung von Kinderbetreuungseinrichtungen, bei der Grundschulplanung, bei der Planung der Verkehrsentwicklung und bei der Planung künftiger Baugebiete und der Ausgestaltung des Flächennutzungsplanes die Kenntnis über die Zahl und die Zusammensetzung der künftigen Bevölkerung unabdingbare Voraussetzung. Diese Kenntnis versetzt die Fachämter in die Lage, vorausschauend zu agieren anstatt nachträglich auf Entwicklungen zu reagieren. Eine Bevölkerungsprognose kann darüber hinaus Problemfelder, in denen Handlungsbedarf besteht, frühzeitig aufdecken und aufzeigen. Allerdings sind der Aussagefähigkeit von Prognosen Grenzen gesetzt. Sie kann lediglich Richtung und ungefähres Ausmaß einer Entwicklung aufzeigen. Doch schon allein das Wissen um die Entwicklungsrichtung hilft, Fehlinvestitionen zu vermeiden. In manchen Bereichen kann das Wissen aus der Prognose dazu führen, dass Maßnahmen ergriffen werden, damit diese Entwicklung so nicht eintritt.

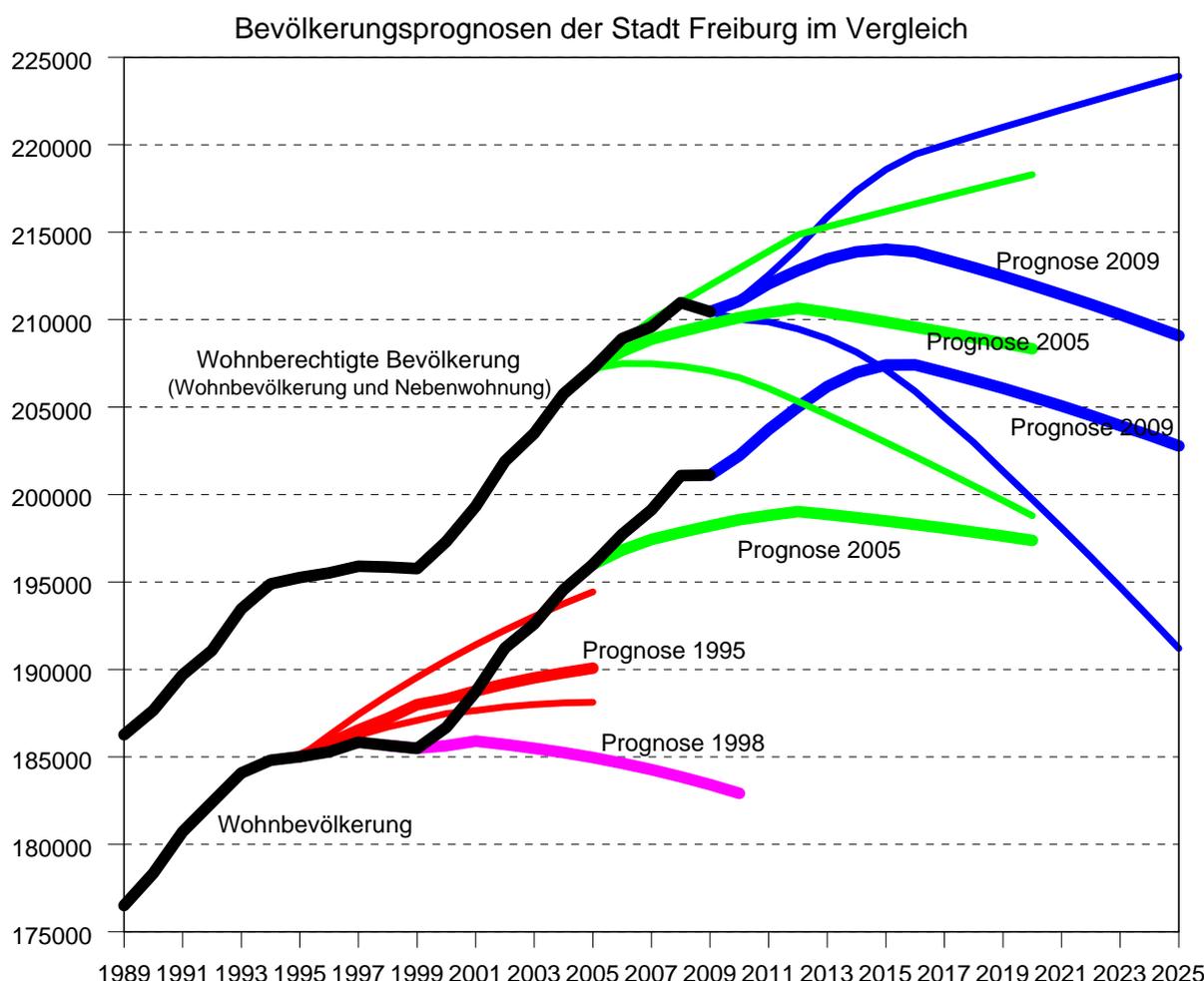
Eine Bevölkerungsprognose ist keine Hellseherei, sondern eine mathematische Methode zur Vorausberechnung der zukünftigen Bevölkerung, die auf der Basis von sorgfältig ausgewählten und aufbereiteten Eingabedaten durchgeführt wird. Dabei fließen nur solche Faktoren in die Berechnung ein, die explizit vorgegeben wurden. Ein großer Teil dieses Berichts befasst sich mit den Annahmen, auf denen diese Berechnungen basieren. Dazu wurden die Entwicklungen der vergangenen Jahre analysiert.

Unvorhergesehene Veränderungen in politischen, wirtschaftlichen oder sozialen Bereichen können nicht berücksichtigt werden. Die Zuverlässigkeit der Eingabeparameter kann aber auch vom gesellschaftlichen Wandel beeinträchtigt werden. Die Prognose wird deshalb um so unsicherer, je längerfristiger und detaillierter sie angelegt ist.

Die erste Bevölkerungsvorausrechnung für Freiburg wurde 1995 vom damaligen Amt für Statistik und Einwohnerwesen erstellt. Zwar gab es auch schon vorher die Bevölkerungsprognosen des Statistischen Landesamtes, diese basieren jedoch auf der amtlichen Einwohnerzahl, die bekanntlich stark von der jeweiligen Bevölkerungszahl im Melderegister abweicht. Zudem weisen diese Prognosen nur Daten für die Stadt insgesamt nach Alter und Geschlecht aus. Für die konkrete Planung werden jedoch immer Daten für die einzelnen Stadtteile benötigt. Aus diesem Grund wurde 1995 die erste kleinräumige Prognose für die Stadtteile für den Zeitraum 1995 bis 2005 veröffentlicht mit dem Ergebnis einer deutlichen Bevölkerungszunahme. Für die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes war dieser Zeitraum zu kurz und so wurde die kleinräumige Prognose für den Zeitraum 1998 bis 2010 im Mai 1999 veröffentlicht, bei der auch die sich abzeichnende Stagnation der Bevölkerungszahl berücksichtigt wurde. In den Jahren 2003 und 2005 wurden in Freiburg Gesamtstadtprognosen für den neuen Flächennutzungsplan für den Zeitraum bis 2020 erstellt. Dabei mussten drei neue Entwicklungen berücksichtigt werden, die jeweils zu einem Bevölkerungs-

wachstum beigetragen haben: starke Neubautätigkeit (Rieselfeld und Vauban) und dadurch einen Rückgang der Wegzüge ins Umland, Zunahme der Studierendenzahlen und gleichzeitiger Rückgang der Wegzüge nach Deutschland sowie eine deutlich Zunahme der Geburten bei gleichzeitigem Rückgang der Sterbefälle. Diese Prognosen reichen zwar für die erste Grobplanung aus, es war aber bei der Erstellung schon klar, dass nach Abschluss des Flächennutzungsplanes diese Rahmenbedingungen in eine künftige Bevölkerungsvorausrechnung münden müssen. In der Regel sind die gesamtstädtischen Entwicklungen über einen Zeitraum von 10 Jahren nicht sehr dramatisch und eine Bevölkerungszunahme wie in Freiburg in den letzten 10 Jahren von 7,5 % ist bundesweit schon eine vielbeachtete Ausnahme. Die vorliegende Prognose weist zunächst noch eine leichte Bevölkerungszunahme und bis 2025 eine Abnahme um 0,7 % zum jetzigen Stand aus. Viel dramatischer verläuft die Entwicklung in den Stadtteilen: Dort reicht die Bandbreite von einem Bevölkerungsverlust von 8 % bis zu einer Zunahme von 18 %. Neben der reinen Bevölkerungszahl ist die Struktur und hier insbesondere die Altersverteilung von großer Bedeutung. In einzelnen Stadtteilen und Altergruppen gibt es Veränderungen von mehr als 50 %! Aus diesem Grund kann eine Gesamtstadtprognose kein Ersatz für eine detaillierte Stadtteilprognose sein.

Abb. 1



Quelle: Einwohnermelderegister und eigene Berechnungen Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

2. Das Prognosemodell SIKURS

Zur Vorausberechnung der Bevölkerungszahl und -struktur in Freiburg wurde das EDV-gestützte Prognosemodell SIKURS (**Statistisches Informationssystem zur kleinräumigen Umlegung und Projektion einer regionalen Bevölkerungsstruktur**) eingesetzt. SIKURS wird mittlerweile in 59 Institutionen wie Städten (z.B. Stuttgart, Berlin, München, Nürnberg, Münster, Erlangen), Statistischen Landesämtern und Ministerien regelmäßig für Bevölkerungsprognosen genutzt. In Freiburg ist dieses Instrument zum fünften Mal im Einsatz.

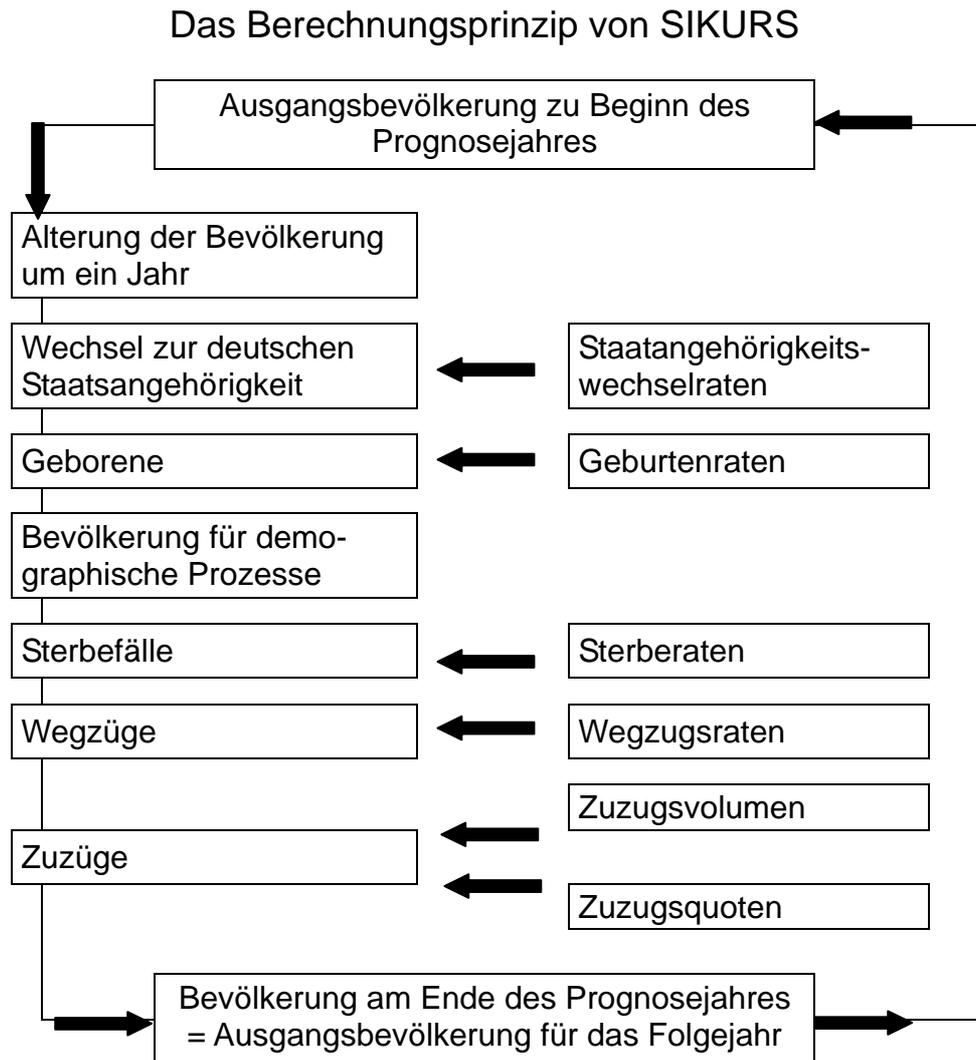
2.1 Aufbau und Berechnungsprinzip von SIKURS

SIKURS erstellt die Fortschreibung des aktuellen Bevölkerungsbestandes, indem es zu erwartende Wanderungsbewegungen und natürliche Bevölkerungsbewegungen mit den aktuellen Bestandszahlen verrechnet (vgl. Abb. 2). Für die Vorausberechnung benötigt SIKURS Angaben zu Volumen und Struktur des derzeitigen Bevölkerungsbestandes, zum generativen Verhalten, zum Wanderungsgeschehen und zur Verteilung der Sterbefälle der letzten Jahre. Diese Informationen werden in Dateien mit den Geburtenraten, Sterberaten, Bevölkerungsgruppenwechselraten, Wegzugsraten, Binnenwegzugsraten (basierend auf innerstädtischen Umzügen), Zuzugsquoten und Zuzugsvolumen sowie in einer Datei mit dem Bevölkerungsbestand zu Beginn des Prognosezeitraumes in absoluten Zahlen bereitgestellt.

SIKURS unterscheidet bei seinen Vorausberechnungen grundsätzlich zwischen Raten und Quoten. Eine **Rate** meint immer die Zahl der beobachteten Fälle bezogen auf 1000 Einwohner gleichen Alters. Lediglich die altersspezifische Geburtenrate bezieht sich nicht auf 1 000 Einwohner, sondern auf 1 000 Frauen im gebärfähigen Alter. Die Verteilung der Zuzüge hat als Bezugsgröße nicht die Bevölkerungszahl des Untersuchungsraumes, sondern den Rest der Welt. Da diese Größe nicht vorliegt, werden für die Zuzüge nicht Raten, sondern **Quoten** berechnet, also die Anteile aller Alters-, Geschlechts- und Bevölkerungsgruppen an den Gesamtzuzügen. Um möglichst aussagekräftige Raten und Quoten zu erzielen und statistische Ausreißer abzumildern, werden jeweils Durchschnittswerte mehrerer Jahre errechnet.

Die Teilgebiete eines Untersuchungsraumes sind für statistisch abgesicherte Berechnungen oft zu klein. Aus der geringen Anzahl der beobachteten Wanderungs- und natürlichen Bevölkerungsbewegungen lassen sich daher keine zuverlässigen Raten oder Quoten berechnen. Dieses Problem kann jedoch umgangen werden, indem mehrere gleichartige Gebietseinheiten zu einer Gruppe zusammengefasst werden. Geht man davon aus, dass Teilgebiete sich hinsichtlich einzelner Raten und Quoten nicht grundsätzlich unterscheiden, sondern dass diese von sozialstrukturellen Zusammensetzungen beeinflusst werden, die gebietsübergreifend aufzufinden sind, können mehrere Gebietseinheiten zu einem "Gebietstyp" aggregiert werden. Dabei werden solche Gebiete zu einem Typ zusammengefasst, die sich aufgrund vorher definierter Kriterien sehr ähnlich sind. Gleichzeitig sollen die Gebietstypen untereinander deutlich unterscheidbar sein.

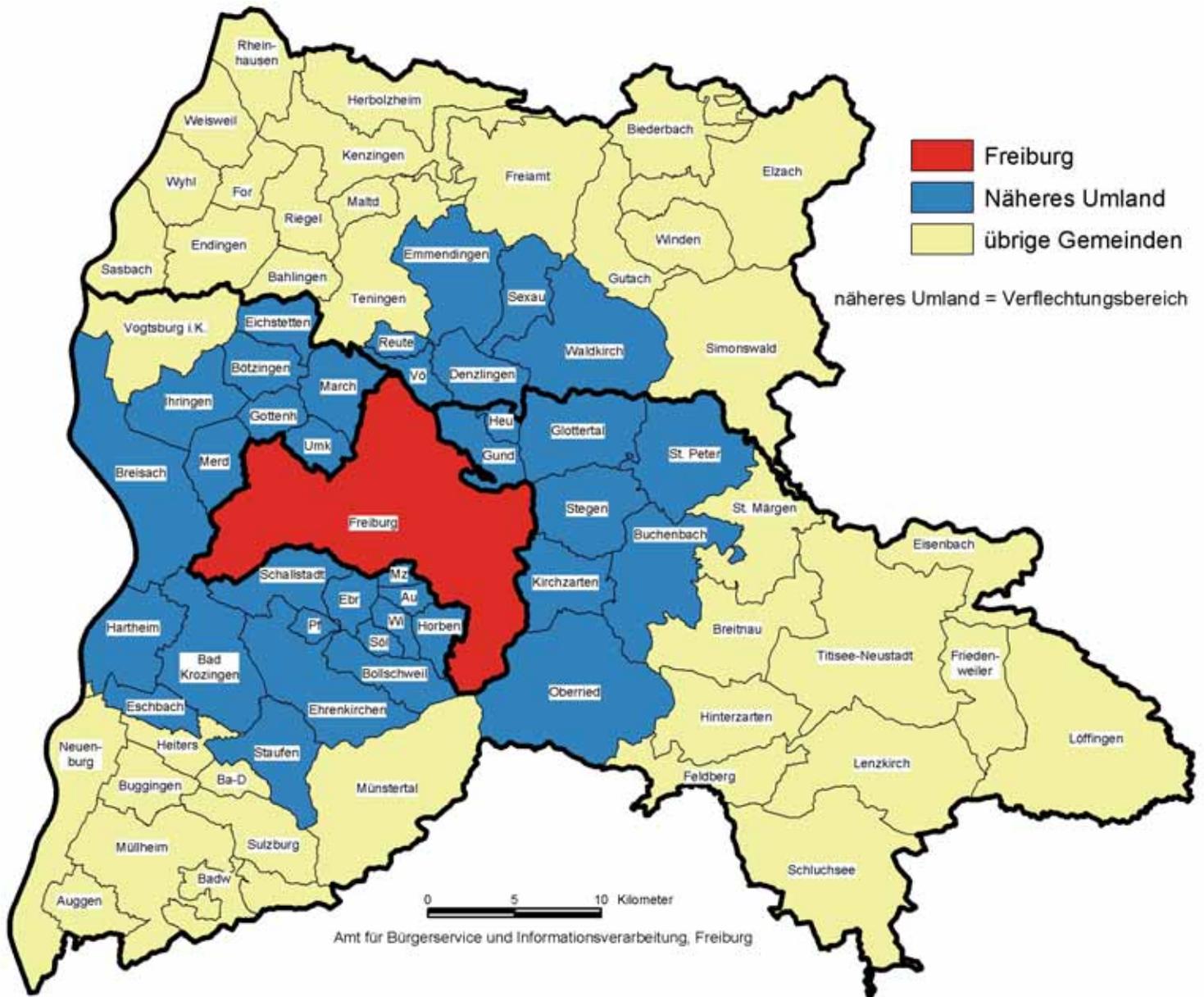
Abb. 2



2.2 Berechnung der Freiburger Bevölkerungsprognose

Die Freiburger Wohnbevölkerung am 01.01.2009 wurde SIKURS als Ausgangsbevölkerung vorgegeben. Sämtliche Daten wurden jeweils nach 100 Altersjahrgängen, Geschlecht, sowie nach deutscher Wohnbevölkerung mit Hauptwohnung, nichtdeutscher Wohnbevölkerung mit Hauptwohnung und Wohnbevölkerung mit Nebenwohnung differenziert. Da für Wohnungsmarktbetrachtungen die wohnberechtigte Bevölkerung insgesamt und für Teile der Infrastrukturplanung nur die Bevölkerung mit Hauptwohnung benötigt wird, wurde die Freiburger Bevölkerung nach Haupt- und Nebenwohnung unterschieden. Somit ergeben sich 600 verschiedene Personengruppen als Grundlage für die Berechnung der Raten und Quoten. Die Zu- und Wegzüge wurden zusätzlich getrennt nach drei Gebietseinheiten vorgegeben, so genannten "Außentypen". Neben dem Ausland und Deutschland hat sich bei der Analyse der Zuzugsstrukturen das nähere Umland als dritter Außentyp herauskristallisiert.

Karte 1: Die Gemeinden der Kreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen und die Abgrenzung des näheren Umlandes für die Bevölkerungsprognose 2009



Abkürzungen:

Badw	- Badenweiler	Mal	- Malterdingen
Ba-D	- Ballrechten-Dottingen	Merd	- Merdingen
Ebr	- Ebringen	Mz	- Merzhausen
For	- Forchheim	Pf	- Pfaffenweiler
Gott	- Gottenheim	Söl	- Sölden
Gund	- Gundelfingen	Umk	- Umkirch
Heit	- Heitersheim	Vö	- Vörstetten
Heu	- Heuweiler	Wi	- Wittnau

Im Gegensatz zu 'Ausland' und 'Deutschland' ist das Umland kein administrativ vorgegebener Raum. Wir mussten deshalb die Grenzen des Umlandes anhand aussagekräftiger Kriterien festlegen. Das Umland einer Stadt zeichnet sich nicht nur durch räumliche Nähe aus, sondern auch durch eine enge Verflechtung mit "seiner" Stadt. Die Bewohner von nahe gelegenen Gemeinden nutzen die Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten der Stadt und haben hier nicht selten ihren Arbeitsplatz. Als Maß für die Verflechtung einer Gemeinde mit der Stadt hat sich der Pendleranteil der Umlandgemeinde bewährt. Basierend auf Angaben des Arbeitsamtes Freiburg wurden diejenigen Personen ermittelt, die in einer Umlandgemeinde wohnen und nach Freiburg zur Arbeit kommen. Der Pendleranteil einer Gemeinde ist dann der Teil ihrer Arbeitnehmer, der in Freiburg sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist, bezogen auf die Gesamtzahl der Erwerbstätigen der Umlandgemeinde. Mit Hilfe dieses Pendleranteils können die Gemeinden der Kreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen hinsichtlich ihrer Verflechtung mit Freiburg in drei Kategorien eingeteilt werden: Gemeinden mit mehr als 50 % Berufspendlern nach Freiburg (engerer Verflechtungsbereich), Gemeinden mit 25 % bis 50 % Berufspendlern (weiterer Verflechtungsbereich) und die übrigen Gemeinden. Die Gemeinden im Umland mit mehr als 25 % Pendlern nach Freiburg weisen eine Zuzugsstruktur auf, die sich deutlich von der demografischen Zusammensetzung der Zuziehenden aus Deutschland unterscheidet. Deshalb werden diese Gemeinden hinsichtlich der Wanderungsverflechtungen mit Freiburg separat betrachtet und als "näheres Umland" definiert (vgl. Karte 1). Eine weitere Einschränkung des näheren Umlandes auf den engeren Verflechtungsbereich schien uns nicht sinnvoll zu sein, da die Zuzugsstrukturen beider Zonen sehr ähnlich sind.

Auf Grund unserer Analysen der Zuzugsstrukturen ließen sich also die Außentypen 'näheres Umland', 'Deutschland' (ohne das nähere Umland und Freiburg) und das gesamte 'Ausland' festlegen.

Zur Berechnung der kleinräumigen Bevölkerungsprognose wurden als Gebietseinheiten die statistischen Bezirke herangezogen. Die Stadt Freiburg unterteilt sich derzeit in 160 statistische Bezirke, welche Untereinheiten der 42 Freiburger Stadtbezirke darstellen. Diese 160 Bezirke haben wir mittels eines clusteranalytischen Verfahrens zu drei voneinander unabhängigen Gebietstypen zusammengefasst: Gebietstypen für Geburtenraten, Typen für Wanderungsraten (Wegzugs- und Binnenwegzugsraten) und Neubaubezieher-Typen.

Die Bewegungs- und Bestandsdaten für Freiburg, die vom Statistischen Landesamt zur Verfügung gestellt werden, liegen nicht so differenziert vor, wie wir sie für unsere Berechnungen benötigen. **Deshalb basiert unsere Bevölkerungsvorausberechnung nicht auf den amtlichen Zahlen, sondern auf den Daten des städtischen Einwohnermelderegisters.**

3. Bisherige Entwicklung der Bevölkerungsbewegungen

Die Bevölkerungsentwicklung einer Stadt hängt von vielen Faktoren ab. Die Geburten und Sterbefälle als **natürliche Bevölkerungsbewegungen** beeinflussen nicht unwesentlich den zukünftigen Altersaufbau und somit auch den Bedarf an entsprechenden Einrichtungen. Die Kinder, die heute geboren werden, brauchen in drei Jahren einen Kindergartenplatz und in sechs Jahren qualifizierte Lehrer und Lehrerinnen. Die steigende Lebenserwartung wiederum macht mehr Angebote für alte Menschen nötig, sowohl in der Pflege als auch für die Freizeitgestaltung. Das Verhältnis der Geburten zu den Sterbefällen entscheidet neben anderen Faktoren, wie in Zukunft die Relation zwischen Arbeitnehmern und Rentnern ausfällt.

Mehr noch als Geburten und Sterbefälle prägen die **Wanderungsbewegungen** das Gesicht einer Stadt. Zu- und Wegzüge sorgen für eine stetige Veränderung der Bevölkerung. Die Wirkung des Wanderungsgeschehens unterscheidet sich in zweierlei Weise von denen der natürlichen Bevölkerungsbewegungen. Zum einen sind Zuzüge nicht an den Bestand der Bevölkerung gebunden. Die Zahl der jährlich geborenen Kinder kann trotz Mehrlingsgeburten nie größer werden als die Zahl der Frauen, die in einer Stadt leben. Zuzüge jedoch können theoretisch in unbegrenzter Zahl auftreten und zu einem raschen Wachstum führen. Neben dem Volumen ist auch das Tempo der Veränderung bei den Wanderungen ein anderes. Generatives Verhalten und Höhe der Lebenserwartung ändern sich langfristig, die Zahl der Zuzüge dagegen kann genauso plötzlich fallen, wie sie gestiegen ist. Natürliche Bevölkerungsbewegungen prägen eine Stadt durch langfristigen Wandel, Wanderungsbewegungen aber können plötzliche und einschneidende Veränderungen bewirken.

Die Wanderungsbewegungen können in die Nahwanderungen und Fernwanderungen unterteilt werden. Für die **Nahwanderungen** ist der Wohnungsmarkt in der Region von entscheidender Bedeutung: Deshalb ist die Neubautätigkeit ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Freiburger Bevölkerung, da das Wohnungsangebot in der Stadt direkten Einfluss auf die Wanderungsverflechtungen mit dem Umland hat. Wohnungsmangel lässt nicht wenige Freiburger in der näheren Umgebung der Stadt ein Domizil suchen. Ein gutes Wohnungsangebot könnte diese Abwanderung möglicherweise aufhalten. Wir haben bei unseren Annahmen über das Wanderungsgeschehen deshalb die Neubautätigkeit, so wie sie bis zum Jahr 2020 geplant ist, berücksichtigt. Für die **Fernwanderungen** sind Ausbildung und Arbeitsmarkt die wichtigsten Faktoren. Da Freiburg mit der Universität, den verschiedenen Hochschulen und Fachschulen ein bedeutender Ausbildungsstandort ist, ziehen viele junge Menschen in die Stadt zur Ausbildung und ein Teil davon nach dem Ende der Ausbildung wieder fort. Bei diesen Fortzügen spielt die Lage auf dem Arbeitsmarkt eine spürbare Rolle: Ist die Lage schlecht und die Arbeitslosenzahlen hoch, gibt es deutlich weniger Wegzüge aus der Stadt über das Umland hinaus, während bei einer guten konjunkturellen Lage diese Zahl wegen der besseren Berufschancen deutlich höher ist.

Da die natürlichen Bevölkerungsbewegungen, das Wanderungsgeschehen und die Neubautätigkeit in unsere Berechnungen eingegangen sind, wird zunächst deren Entwicklung bis einschließlich 2007 beschrieben. Diese Analysen wurden im zweiten Halbjahr 2008

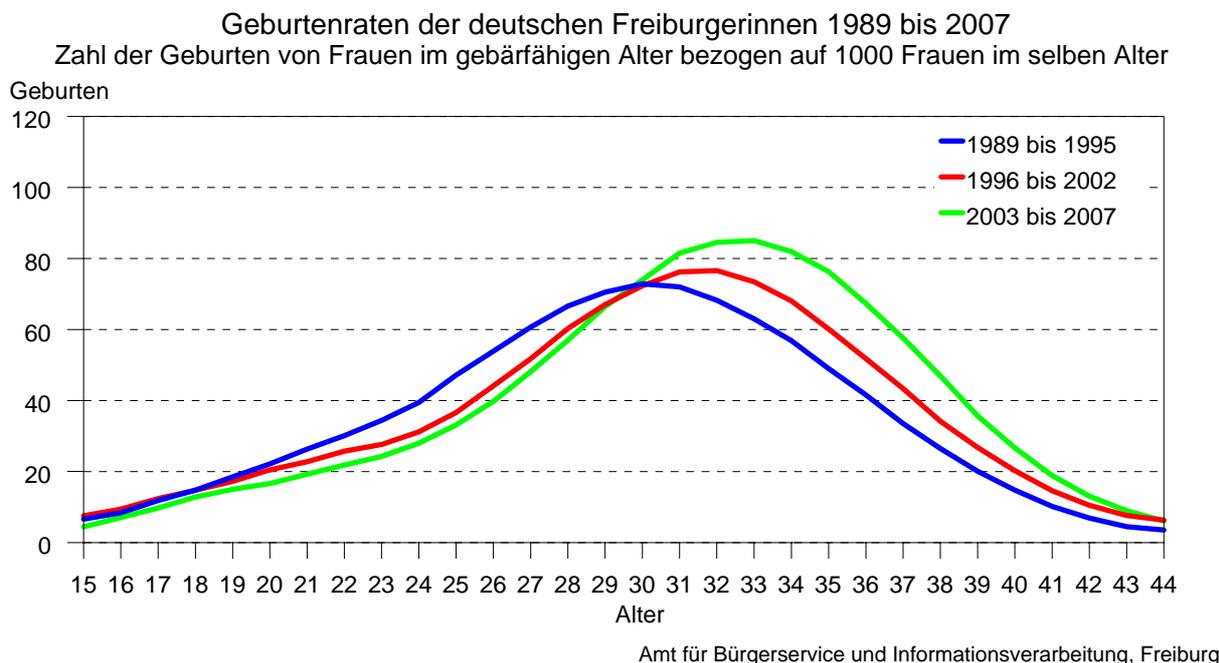
durchgeführt, deshalb konnte das laufende Jahr 2008 nicht berücksichtigt werden. Darüber hinaus werden die Bevölkerungsgruppenwechsel dargestellt. Die Wechsel der Bevölkerungsgruppe beinhalten sowohl den Wechsel der Staatsangehörigkeit als auch den Wechsel des Wohnungsstatus. Wir haben für die Prognose lediglich die Wechsel der Staatsangehörigkeit berücksichtigt, da sich die Wechsel von Haupt- zu Nebenwohnung und umgekehrt die Waage halten und keine nennenswerten Veränderungen bezüglich der Bevölkerungsgruppen hervorbringen.

3.1 Natürliche Bevölkerungsbewegungen

3.1.1 Geburtenraten

Die altersspezifischen Geburtenraten der Freiburgerinnen berechnen sich aus der Zahl der Geburten von Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren bezogen auf 1000 Frauen im selben Alter. Beim Vergleich der mittleren Geburtenraten der Jahre 1989 bis 1995, 1996 bis 2002 und 2003 bis 2007, kann man erkennen, dass die Geburtenraten der deutschen Frauen in den Altersjahren ab 30 Jahren stark zugenommen haben (vgl. Abb. 3). Die Raten der nichtdeutschen Freiburgerinnen haben in den Altersjahren von 20 bis 30 Jahren hingegen stark abgenommen (vgl. Abb. 4). Darüber hinaus ist die Gesamttendenz erkennbar, dass die Frauen insgesamt die Kinder später bekommen.

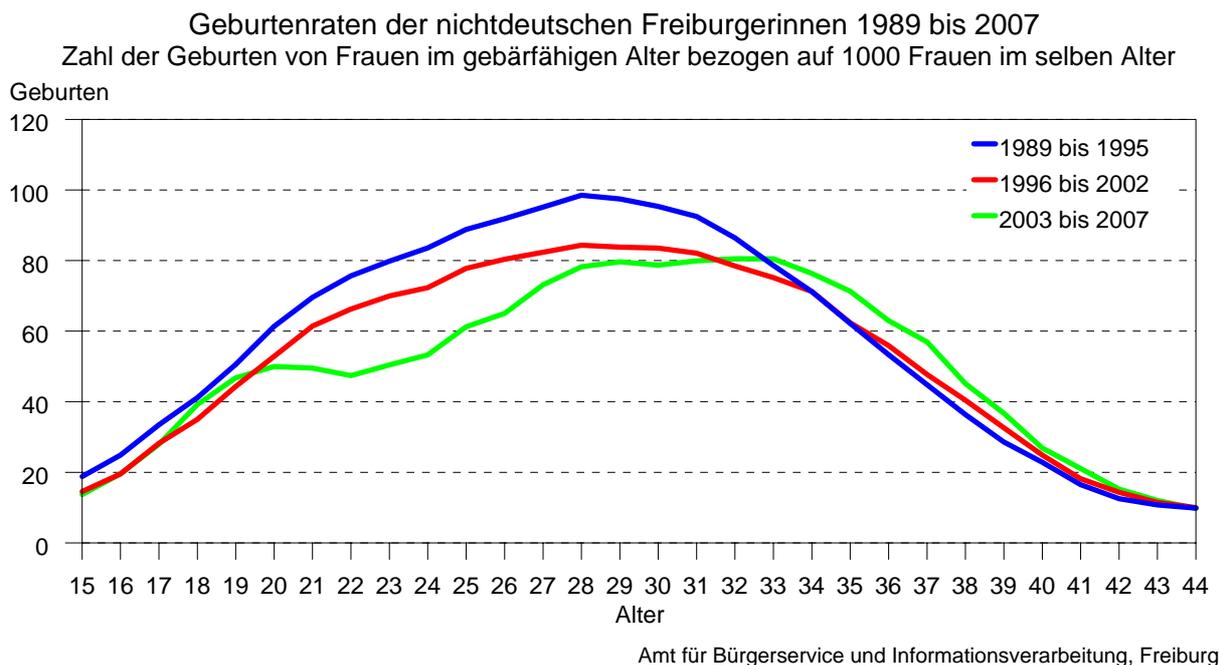
Abb. 3



Bei den deutschen Frauen hat sich die höchste altersspezifische Geburtenrate seit 1989 von 30 auf 33 Jahren verschoben. Die zusammengefasste Geburtenrate der Deutschen hat von 1,1 (1989 bis 1995) auf 1,2 (2003 bis 2007) zugenommen. Die nichtdeutschen Frauen bekamen in den ersten beiden Zeitabschnitten die meisten Kinder im Alter von 28 Jahren. Mittlerweile bekommen auch bei den nichtdeutschen Freiburgerinnen die 33jährigen die meisten Kinder. Die zusammengefasste Geburtenrate bei den Nichtdeutschen hat von 1,7

(1989 bis 1995) auf 1,5 (2003 bis 2007) abgenommen. Der Rückgang der Geburten bei den 20-28jährigen Frauen ist darauf zurückzuführen, dass der Anteil der Studierenden sowohl bei den deutschen als auch bei den nichtdeutschen Frauen in Freiburg steigt und sich die Ausbildungsdauer somit verlängert. Weiterhin hat sich auch generell die Ausbildungsdauer verlängert und der Wandel im Rollenverständnis von Frauen hat dazu geführt, dass Frauen heute selbstverständlich eine gute Ausbildung suchen. Weiterhin sind durch den medizinischen Fortschritt spätere Geburten heute weniger risikobehaftet. Der Zeitpunkt, zu dem die Freiburgerinnen ihre Kinder bekommen, verschiebt sich dementsprechend nach hinten und erklärt die gestiegenen Raten bei den 30-35jährigen Frauen.

Abb. 4



Zur Berechnung der Geburtenraten für die aktuelle Prognose wurden die Geburten der Jahre 2003 bis 2007 auf Basis der statistischen Bezirke herangezogen. Um Zufallsschwankungen abzuschwächen, ist es sinnvoll, mehrere Jahre als Rechengrundlage zu berücksichtigen. Um zu überprüfen, ob das generative Verhalten der Freiburgerinnen im ganzen Stadtgebiet gleich ist, unterzogen wir die altersspezifischen Geburtenraten einer Clusteranalyse auf der Basis der statistischen Bezirke. Dabei haben sich drei Gebietstypen herauskristallisiert, in denen sich die Fruchtbarkeit deutlich voneinander unterscheidet.

Die Abbildungen 5 und 6 zeigen, dass die Freiburgerinnen im ersten Gebietstyp später Kinder bekommen. In diesen Gebieten wohnen vermutlich viele Akademikerinnen. Hohe Geburtenraten bei den über 30jährigen Frauen finden sich in Herdern, Lehen, Waldsee, Ebnet sowie in Teilen von Rieselfeld und Wiehre (vgl. Karte 2). Gebietstyp 1 hat eine zusammengefasste Geburtenrate der Deutschen von 1,3. Bei den Nichtdeutschen liegt die Rate in diesem Gebietstyp bei 1,9. Gebietstyp 2 ist hingegen charakteristisch für hohe Geburtenraten bei den 20-28jährigen Frauen. Opfingen, Tiengen, Hochdorf, Landwasser aber auch Weingarten, St. Georgen und Haslach haben hohe Geburtenraten bei den unter

30jährigen Freiburgerinnen. Die Stadtteile des zweiten Gebietstyps haben einen hohen Anteil an jungen Familien. Für die deutschen Frauen liegt die zusammengefasste Geburtenrate in Gebietstyp 2 bei 1,2, für die nichtdeutschen Freiburgerinnen bei 2,2.

Abb. 5

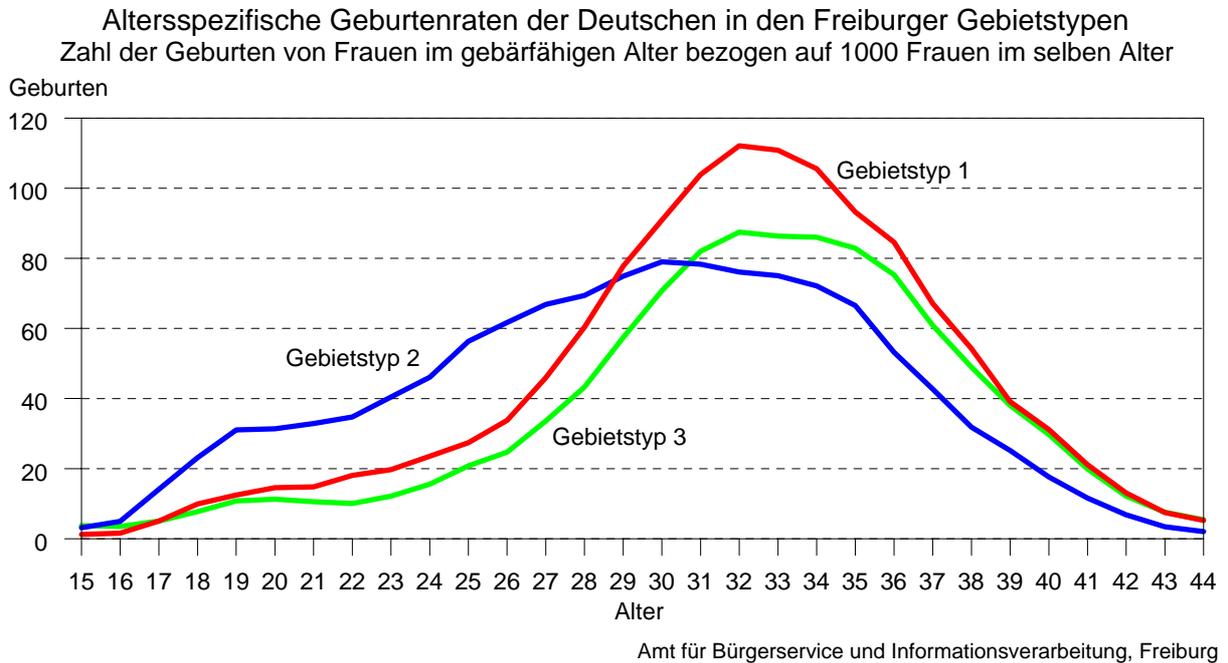
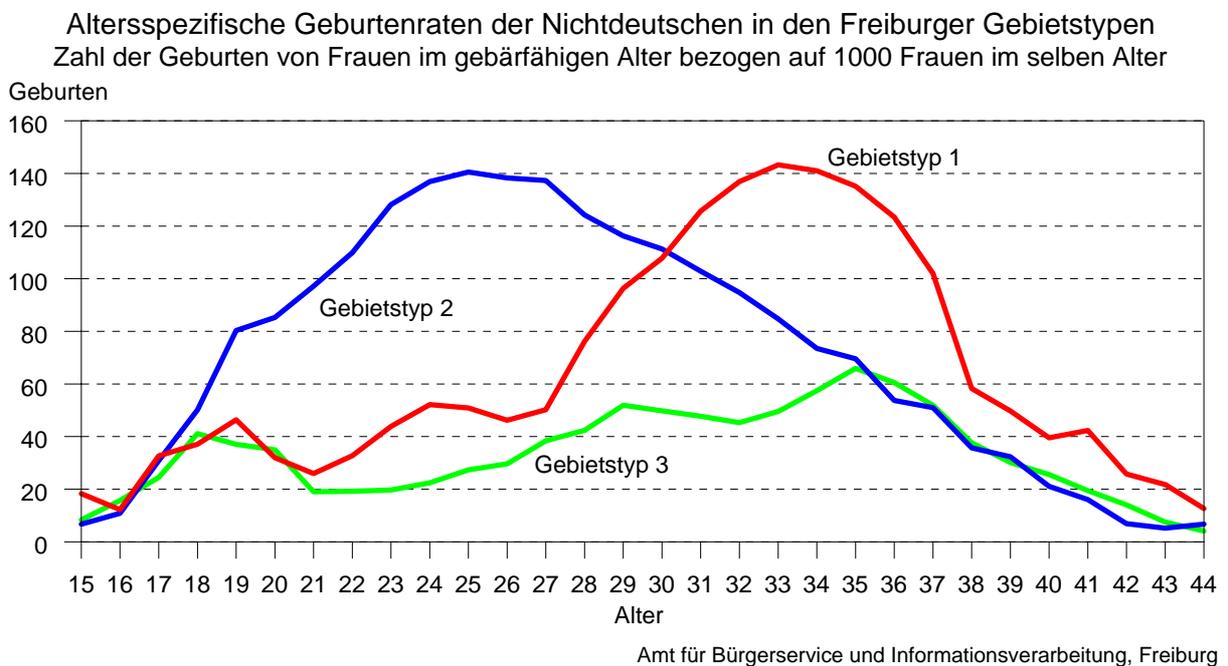
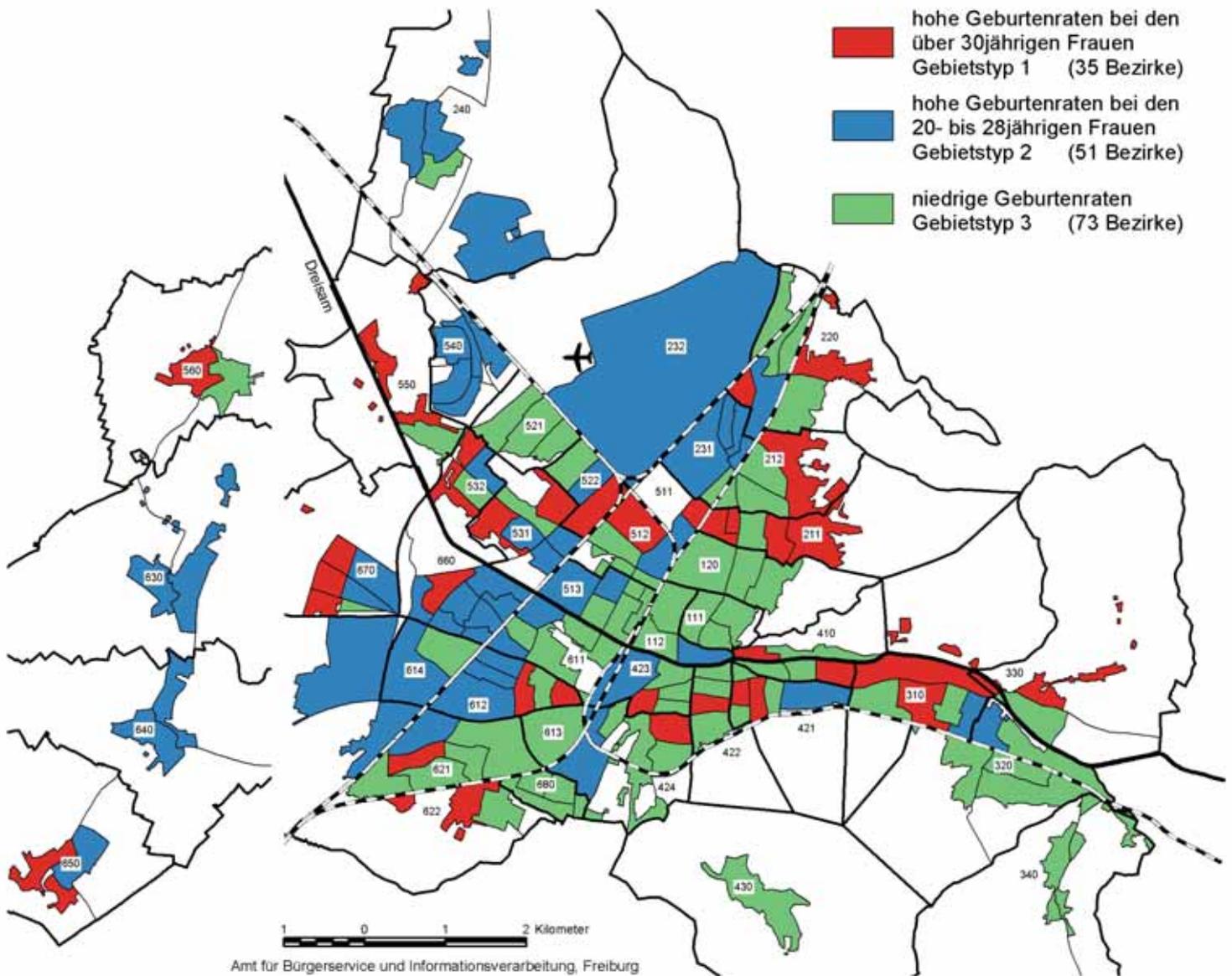


Abb. 6



In Gebietstyp 3 sind statistische Bezirke zusammengefasst, die niedrige Geburtenraten aufweisen. Die zusammengefasste Geburtenrate liegt in diesem Gebietstyp für die deutschen Frauen bei 1,1 und für die nichtdeutschen Frauen bei 1,0. Niedrige Geburtenraten haben Bezirke, in denen überdurchschnittlich viele Studierende wohnen. Die Altstadt, die Wiehre, große Teile des Alt-Stühlingers oder auch Littenweiler und Mooswald sind Beispiele hierfür.

Karte 2: Typisierung der statistischen Bezirke nach den altersspezifischen Geburtenraten



Namen der Stadtbezirke:

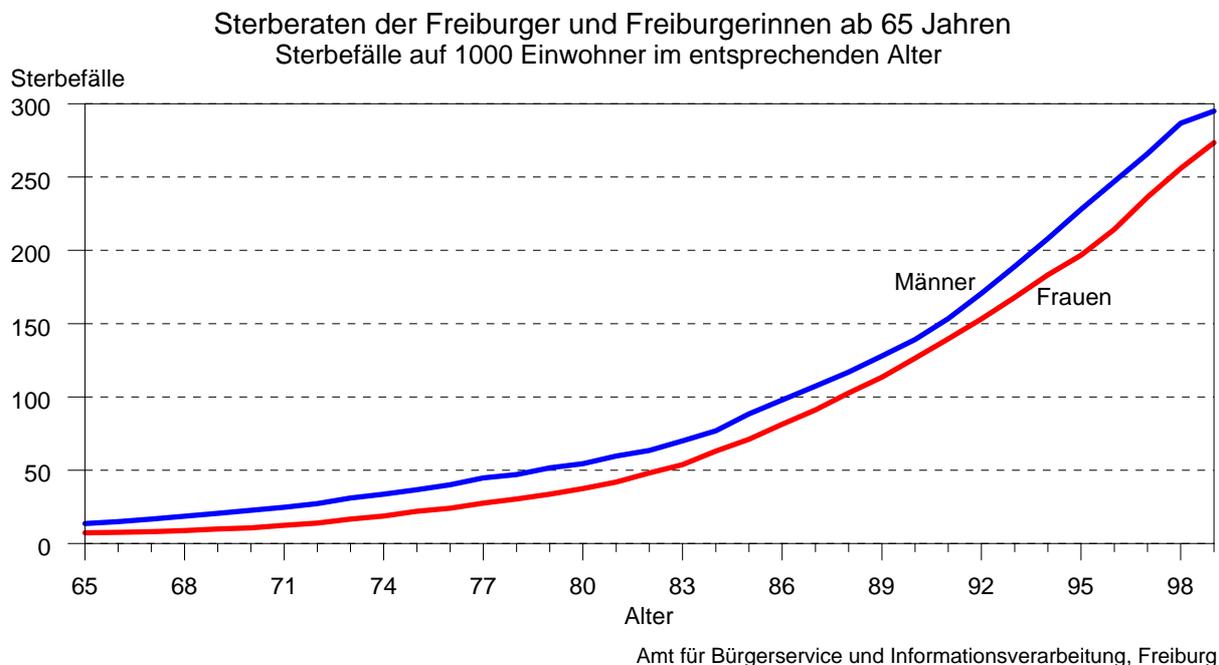
111 Altstadt-Mitte	421 Oberwiehre	560 Waltershofen
112 Altstadt-Ring	422 Mittelwiehre	611 Haslach-Egerten
120 Neuburg	423 Unterwiehre-Nord	612 Haslach-Gartenstadt
211 Herdern-Süd	424 Unterwiehre-Süd	613 Haslach-Schildacker
212 Herdern-Nord	430 Günterstal	614 Haslach-Haid
220 Zähringen	511 Stühlinger-Beurbarung	621 St. Georgen-Nord
231 Brühl-Güterbahnhof	512 Stühlinger-Eschholz	622 St. Georgen-Süd
232 Brühl-Industriegebiet	513 Alt-Stühlinger	630 Opfingen
240 Hochdorf	521 Mooswald-West	640 Tiengen
310 Waldsee	522 Mooswald-Ost	650 Munzingen
320 Littenweiler	531 Betzenhausen-Bischofslinde	660 Weingarten
330 Ebnet	532 Alt-Betzenhausen	670 Rieselfeld
340 Kappel	540 Landwasser	680 Vauban
410 Oberau	550 Lehen	

3.1.2 Sterberaten

Im Gegensatz zum generativen Verhalten ist die Zahl der Todesfälle weniger von der Nationalität bzw. dem kulturellen Hintergrund der Betroffenen abhängig als vielmehr vom medizinischen Fortschritt und den jeweiligen wirtschaftlichen Faktoren der Lebenssituation. Da diese für Deutsche und Nichtdeutsche, die in Freiburg leben, ähnlich sind, gibt es auch kaum signifikante Unterschiede bei den Sterberaten. Aus diesem Grund wurde bei der Berechnung der Sterberaten nicht zwischen deutsch und nichtdeutsch unterschieden, sondern lediglich nach dem Geschlecht differenziert.

Um die Sterberaten für die Prognose zu berechnen, wurde der Durchschnitt der Sterberaten für die Jahre 2001 bis 2007 ermittelt. Die altersspezifischen Sterberaten der Frauen sind dabei durchgehend niedriger als die der Männer (vgl. Abb. 7). Die Lebenserwartung ist das statistische Gegenstück zu den Sterberaten. Eine zunehmende Lebenserwartung spiegelt sich in rückläufigen Sterberaten wieder. Momentan liegt die mittlere Lebenserwartung in Baden-Württemberg für männliche Neugeborene bei 78 Jahren und für weibliche Neugeborene bei 83 Jahren. Für die Stadt Freiburg liegt die aktuelle Lebenserwartung für männliche Neugeborene bei 78,2 Jahren und für weibliche Neugeborene bei 82,8 Jahren. Das statistische Landesamt schätzt eine Zunahme der Lebenserwartung bis 2050 bei den Männern um rund sechs Jahre auf 84,2 Jahre und bei den Frauen um rund fünf Jahre auf 88,4 Jahre. Für die Berechnung der Prognose haben wir die gleiche Entwicklung der Lebenserwartung für Freiburg zugrundegelegt. Daraus ergibt sich bis 2025 eine Zunahme der Lebenserwartung bei den Männern auf 80 Jahre und bei den Frauen auf 84,5 Jahre.

Abb. 7



3.2 Wanderungsbewegungen

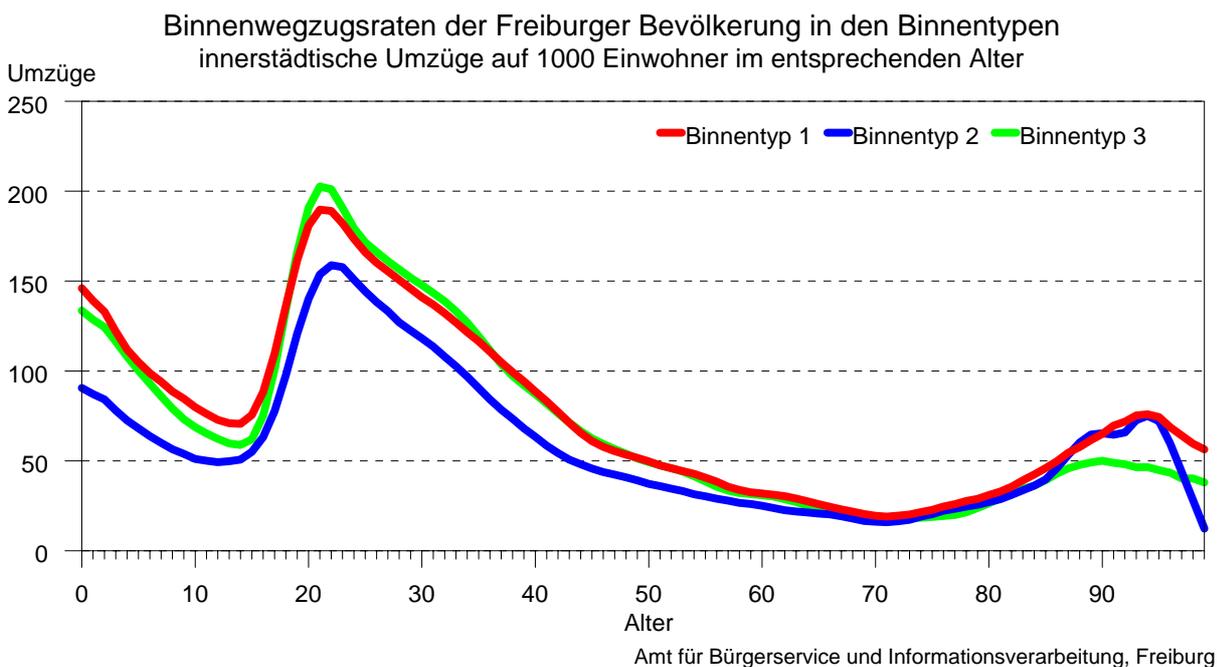
Die Wanderungsbewegungen werden im Prognosemodell mit Hilfe von vier verschiedenen Komponenten berücksichtigt. Die Wegzüge und die innerstädtischen Umzüge werden als **Wegzugs-** und **Binnenwegzugsraten** vorgegeben. Die Wegzugsraten geben an, welcher Anteil der Bevölkerung, differenziert nach Bevölkerungsgruppe, Alter und Geschlecht, in welchen Außentyp wegzieht. Die Struktur der Zuzüge wird in Form von **Zuzugsquoten** berücksichtigt. Für die drei Außentypen und die drei Bevölkerungsgruppen werden jeweils nach Alter und Geschlecht differenziert die Zusammensetzung (=Alterspyramiden) der zuziehenden Bevölkerung vorgegeben. Das Zuzugsvolumen geht in Form von **Wanderungssalden** in die Prognoserechnung ein. Für die drei Außentypen und die drei Bevölkerungsgruppen wird jeweils vorgegeben, wie das Volumen der Zuzüge im Verhältnis zu den Wegzügen sein soll.

3.2.1 Wegzugs- und Binnenwegzugsraten

Für die Wanderungsbewegungen wurde ebenfalls eine Clusteranalyse durchgeführt. Zur Typisierung wurden die Anteile der Weg- und Umgezogenen in bestimmten Altersklassen an der entsprechenden Wohnbevölkerung (unter 10 Jahren, 10 bis unter 20 Jahren, 20 bis unter 30 Jahren, 30 bis unter 40 Jahren, 40 bis unter 60 Jahren, ab 60 Jahren) herangezogen. Als Grundlage dienten die kleinräumigen Weg- und innerstädtischen Umzüge auf Ebene der statistischen Bezirke der Jahre 2003 bis 2007.

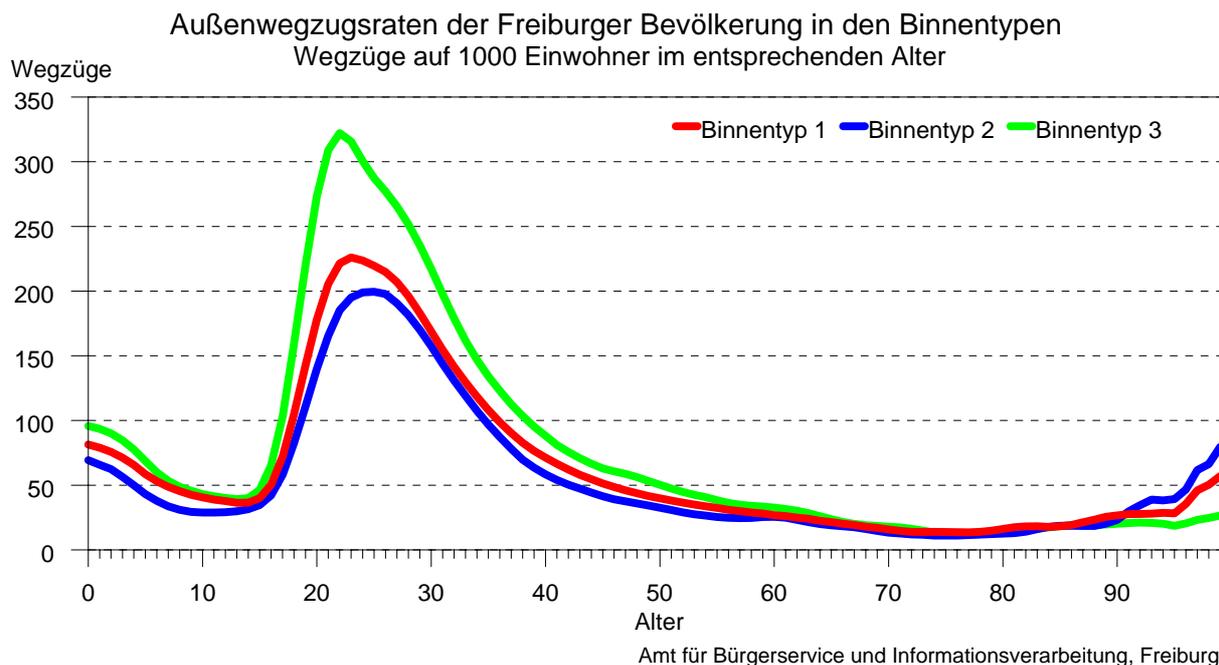
Die Clusteranalyse der Wanderungsbewegungen hat eine Aufteilung der Gebietseinheiten auf drei **Binnentypen** ergeben (vgl. Karte 3). Die drei Binnentypen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Mobilität.

Abb. 8

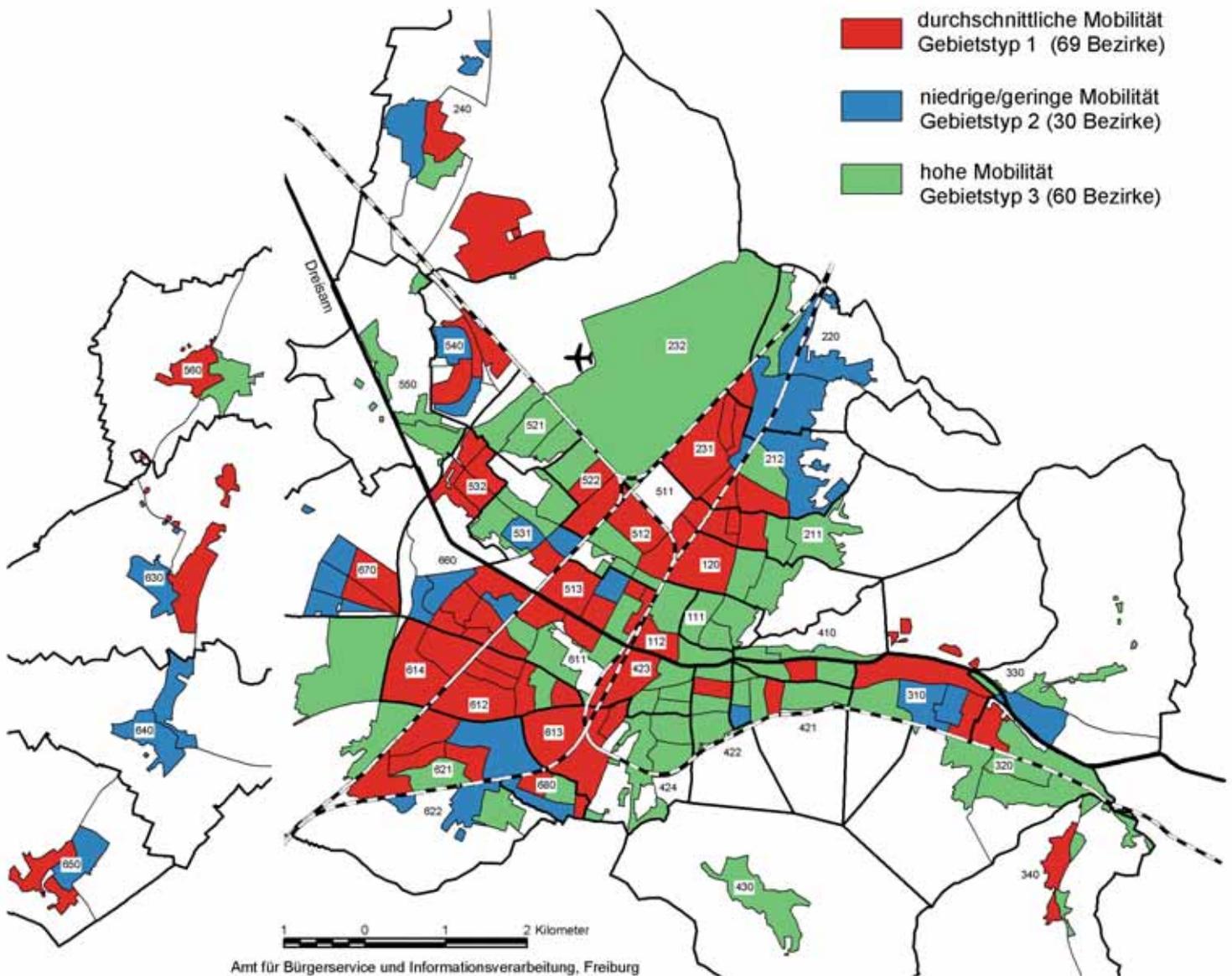


Binnentyp 1 enthält Gebiete, die im Vergleich zur gesamtstädtischen Mobilität als durchschnittlich eingestuft werden können. Große Teile Haslachs sowie Gebiete des Rieselfelds oder der Alt-Stühlinger zählen hierzu. Gebiete in Typ 2 sind hingegen durch vergleichsweise niedrige Wanderungsraten gekennzeichnet. Teile des Rieselfelds sowie der Ortschaften Opfingen, Tiengen und Munzingen aber auch Zähringen weisen eine geringe Mobilität auf. Der Binnentyp 3 enthält die statistischen Bezirke, die eine überdurchschnittlich hohe Mobilität aufweisen. Zu den mobilen Bezirken zählen z.B. die Altstadt-Mitte, die Wiehre, der Mooswald oder auch Littenweiler. Anhand der Abb. 8 und 9 zeigt sich, dass diese Mobilität stärker von Wegzügen als von innerstädtischen Umzügen bestimmt ist. In Abb. 10 ist die Altersverteilung der Bevölkerung in den drei Typen dargestellt. Im Alter um Mitte 20 finden die meisten Wanderungsbewegungen statt. Diese Altersgruppe ist am mobilsten, da hier häufig ein ausbildungs- oder arbeitsplatzbedingter Umzug- bzw. Wegzug erfolgt. Binnentyp 3, innerhalb dessen die größte Dynamik festzustellen ist, hat demnach auch den höchsten Anteil der mobilen Altersjahrgänge. Binnentyp 2, der eine geringe Mobilität aufweist, hat hingegen einen geringen Anteil der mobilen Altersjahrgänge. In diesem Gebietstyp ist der Anteil an Kindern sowie der Elterngeneration von Mitte 30 bis Mitte 40 höher. Demnach wohnen in Binnentyp 2 viele Familien, die vergleichsweise sesshaft sind.

Abb. 9



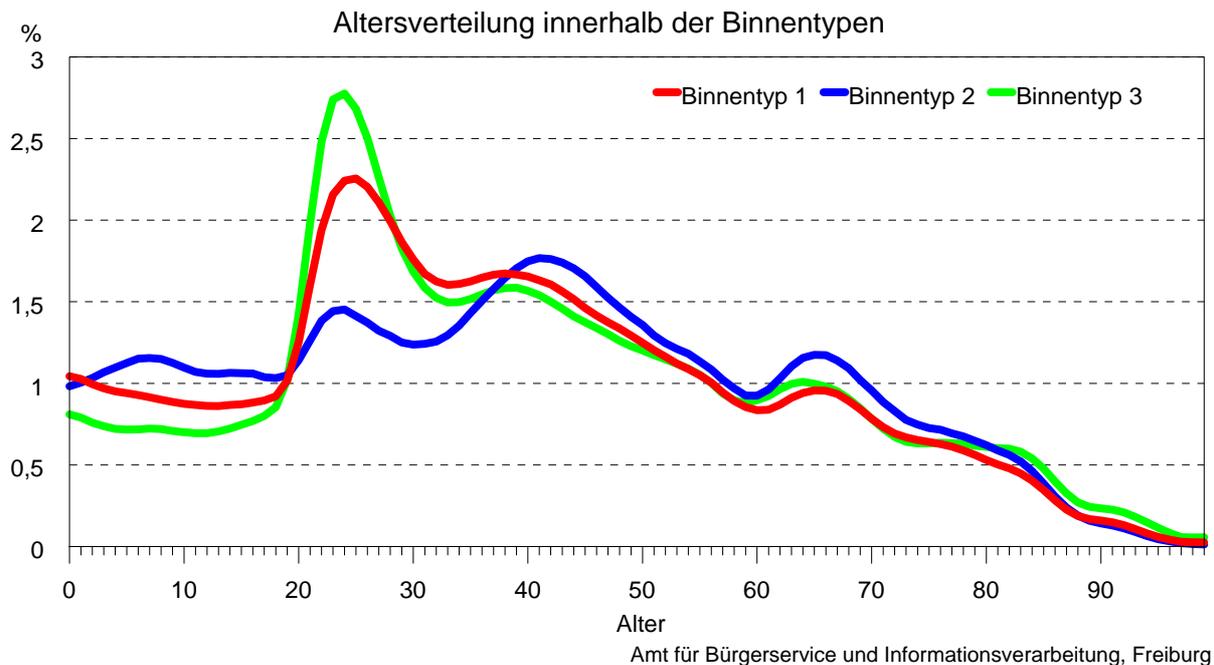
Karte 3: Typisierung der statistischen Bezirke nach den Umzügen und Wegzügen



Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 421 Oberwiehre | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 422 Mittelwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 423 Unterwiehre-Nord | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 424 Unterwiehre-Süd | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 430 Günterstal | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 511 Stühlinger-Beurbarung | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 240 Hochdorf | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 310 Waldsee | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 320 Littenweiler | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 330 Ebnet | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 340 Kappel | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 410 Oberau | 550 Lehen | |

Abb. 10



Von den Außenwegzügen (Abb. 11) geht mit 59,7 % der größte Teil in die Bundesrepublik. Die Abwanderung aus allen drei Gebietstypen ist durch einen sehr hohen Anteil an Wegzügen ins Bundesgebiet bestimmt. Aus Typ 1 wandern 62,2 % nach Deutschland ab. Von Typ 2 führen mit 26,9 % viele Abwanderungen ins Freiburger Umland. Die Verflechtungen mit Binnentyp 3 sind durch eine hohe Abwanderung ins Ausland geprägt, 27,4 % der Außenwegzüge dieses Gebietstyps erfolgen ins Ausland.

Abb. 11 : Außenwegzüge nach Binnentyp und Außentyp

		... nach		
		Umland	Deutschland	Ausland
Wegzug von ...	Binnentyp 1	20,5	62,2	17,4
	Binnentyp 2	26,9	58,5	14,5
	Binnentyp 3	14,8	57,8	27,4
	Gesamt	18,6	59,7	21,7

Angaben in Zeilen-Prozenten

Die Wanderungsbewegungen innerhalb des Freiburger Stadtgebiets, also die Umzüge von einem Binnentyp zu einem anderen, sind in Abb. 12 dargestellt. Über die Hälfte (54,3) der innerstädtischen Bewegungen erfolgen innerhalb des Gebietstyps 1. Auch bei den Zuzügen in Typ 2 spielt Typ 1 mit einem Anteil von 46,3 % als Herkunftsgebiet eine große Rolle. Die Zuwanderung in Binnentyp 3 kommt zur Hälfte aus dem Binnentyp 3 selbst. Somit zieht sowohl in Typ 1 als auch in Typ 3 die Hälfte der Bewohner innerhalb des Binnentyps um, wodurch eine gewisse Undurchlässigkeit zwischen den Stadtgebieten dieser beiden Typen besteht.

Abb. 12: Umzüge nach Binnentyp

Umzug von ...				
Binnentyp 1	Binnentyp 2	Binnentyp 3		
54,3	12,3	33,4	Binnentyp 1	... nach
46,3	25,6	30,7	Binnentyp 2	
37,9	10,7	51,4	Binnentyp 3	
46,5	13,9	39,6	Gesamt	

Angabe in Zeilen-Prozenten

3.2.2 Zuzugsquoten

Die Zuzugsquoten geben den Anteil der Zuzüge für jeden Altersjahrgang nach Geschlecht, Bevölkerungsgruppe und Außentyp an den gesamten Zuzügen eines Jahres wieder. Um Zufallsschwankungen zu reduzieren, wurden die Durchschnitte der Jahre 2003 bis 2007 errechnet.

Abb. 13: Außenzuzüge nach Binnentyp und Außentyp

Zuzug von ...				
Umland	Deutschland	Ausland		
18,5	64,7	16,8	Binnentyp 1	... nach
24,7	61,1	14,2	Binnentyp 2	
12,7	60,0	27,4	Binnentyp 3	
16,4	62,0	21,5	Gesamt	

Angabe in Zeilen-Prozenten

Abb. 13 zeigt, wie sich die Zuzüge in die Binnentypen Freiburgs auf die Außentypen Umland, Deutschland und Ausland verteilen. Mit insgesamt 62 % kommen die häufigsten Zuzüge aus Deutschland. In allen drei Binnentypen kommen weit über die Hälfte der Zuzüge aus Deutschland. Gebietstyp 3 wird mit 27,4 % zusätzlich durch Zuwanderung aus dem Ausland bestimmt. In Anbetracht des hohen Anteils an Zugezogenen im Alter von 20 bis 30 Jahren, kann davon ausgegangen werden, dass es sich zum größten Teil um ausländische Studierende handelt. In Typ 2, der durch eine vergleichsweise geringe Mobilität gekennzeichnet ist, ziehen mit 24,7 % hingegen mehr Bewohner aus dem Freiburger Umland zu. Die Zuwanderung in Binnentyp 1 kommt in ähnlich hohem Maße sowohl aus dem Umland als auch aus dem Ausland.

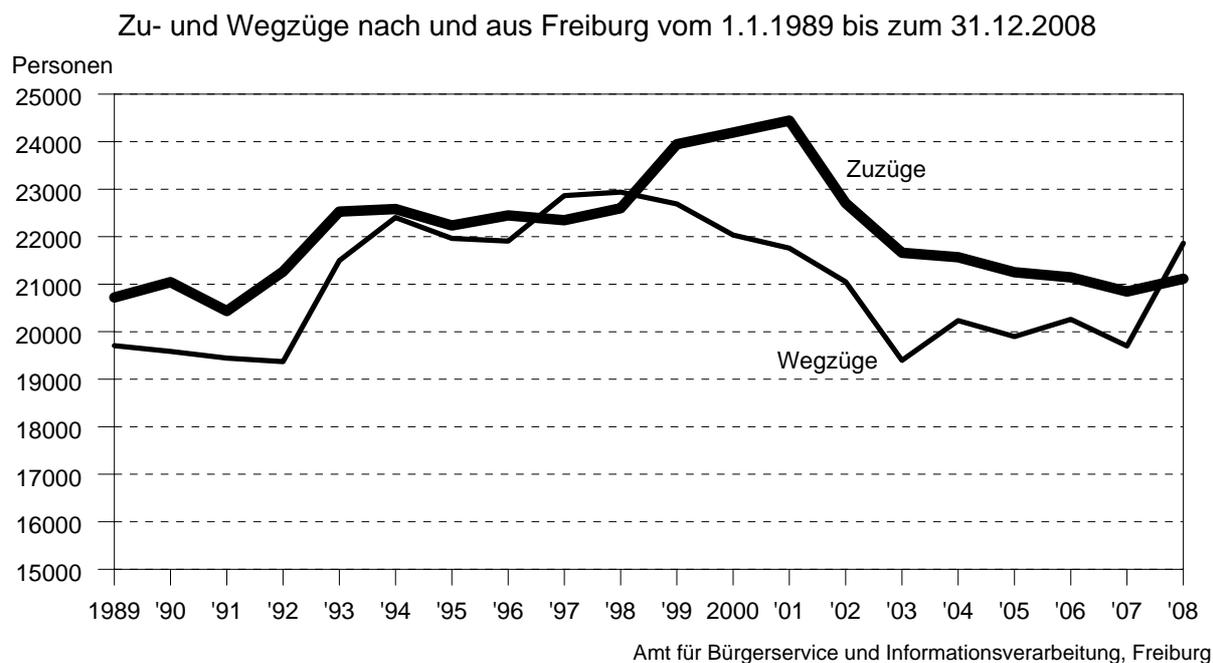
3.2.3 Annahmen über die zu erwartenden Wanderungssalden

Ein sehr wichtiger und zugleich schwieriger Bestandteil einer Prognose sind die Annahmen über das Ausmaß künftiger Zuzüge, da hier Annahmen über eine noch unbekanntere Zukunft getroffen werden müssen. Diese Mutmaßungen basieren auf der Entwicklung der Wanderungsbewegungen der Vergangenheit und zeigen eine wahrscheinliche Weiterentwicklung in der Zukunft auf. Während Wegzugsraten und Zuzugsquoten die Bevölkerungsstruktur bestimmen, geben die Wanderungssalden neben der natürlichen Bevölkerungsentwicklung den Rahmen für die künftige Bevölkerungszahl vor. Bei der gewählten Prognosevariante muss für jeden der drei Außentypen sowie die drei Bevölkerungsgruppen eine Annahme über den zu erwartenden Wanderungssaldo getroffen werden. Wanderungsbewegungen der Nebenwohnungen mit dem Ausland können nach dem Melderecht nicht vorkommen und werden deshalb auch nicht berücksichtigt. Demnach werden für diese Prognose Annahmen über acht Wanderungsverflechtungen gemacht:

- Deutsche mit Hauptwohnung mit dem Umland
- Deutsche mit Hauptwohnung mit Deutschland (ohne Umland)
- Deutsche mit Hauptwohnung mit dem Ausland
- Nichtdeutsche mit Hauptwohnung mit dem Umland
- Nichtdeutsche mit Hauptwohnung mit Deutschland (ohne Umland)
- Nichtdeutsche mit Hauptwohnung mit dem Ausland
- Deutsche mit Nebenwohnung mit dem Umland
- Deutsche mit Nebenwohnung mit Deutschland (ohne Umland)

Dabei gibt es jeweils einen Saldo der Zu- und Wegzüge. In der Summe ergeben diese einzelnen Wanderungsströme die Zuzüge nach und Wegzüge aus Freiburg.

Abb. 14



Abgesehen von einem Wanderungsverlust Ende der 90er Jahre hatte die Stadt Freiburg durchweg einen positiven Wanderungssaldo zu verzeichnen, da die Zuwanderungen die Abwanderungen im gesamten Zeitverlauf überstiegen (vgl. Abb. 14). Seit dem Jahr 2002 sind die Zuzüge nach Freiburg jedoch rückläufig, die Wegzüge haben seit einem Tiefpunkt im Jahr 2003 hingegen wieder leicht zugenommen. Im Jahr 2008 gab es seit zehn Jahren erstmalig wieder einen negativen Wanderungssaldo, da die Zahl der Wegzüge mit 21 863 Personen gegenüber 21 114 Zuzügen einen Wanderungsverlust von 749 Personen hervorbrachte.

Um aufzuzeigen, in welchem möglichen Rahmen sich die Freiburger Bevölkerungszahl entwickeln kann, wurde die Prognose in drei Varianten mit verschiedenen Wanderungsannahmen gerechnet. Eine untere bzw. pessimistischere Variante geht von konstanten Wanderungsverlusten mit dem Umland und dem Ausland sowie rückläufigen Wanderungsgewinnen mit der BRD aus. In der oberen oder optimistischen Prognosevariante hingegen wird bis 2012 zunehmende Wanderungsgewinne und ab 2013 ein konstanter positiver Saldo angenommen. Die mittlere Variante geht vom Status Quo aus. Gegenwärtig erscheint die mittlere Variante am wahrscheinlichsten, weshalb die Ergebnisse dieser Variante im Detail beschrieben werden. Entsprechend der drei Prognosevarianten wurden für diejenigen Wanderungsströme drei unterschiedliche Annahmen getroffen, bei denen eine Differenzierung in drei Varianten als sinnvoll betrachtet wurde. Die Summen der einzelnen Wanderungssalden im Zeitverlauf sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Wanderungssalden der Freiburger Bevölkerung im Verlauf der Jahre 2009 bis 2024
für die drei Prognosevarianten

untere (pessimistische) Prognosevariante				
Jahr	Deutsche	Nichtdeutsche	Nebenwohnung	Gesamtsaldo
	Saldo	Saldo	Saldo	
2009	100	-500	-600	-1000
2010	50	-500	-600	-1050
2011	25	-500	-600	-1075
2012	0	-500	-600	-1100
2013	-275	-500	-450	-1225
2014	-550	-500	-300	-1350
2015	-800	-500	-150	-1450
2016	-1050	-500	0	-1550
2017	-1050	-500	0	-1550
2018	-1050	-500	0	-1550
2019	-1050	-500	0	-1550
2020	-1050	-500	0	-1550
2021	-1050	-500	0	-1550
2022	-1050	-500	0	-1550
2023	-1050	-500	0	-1550
2024	-1050	-500	0	-1550

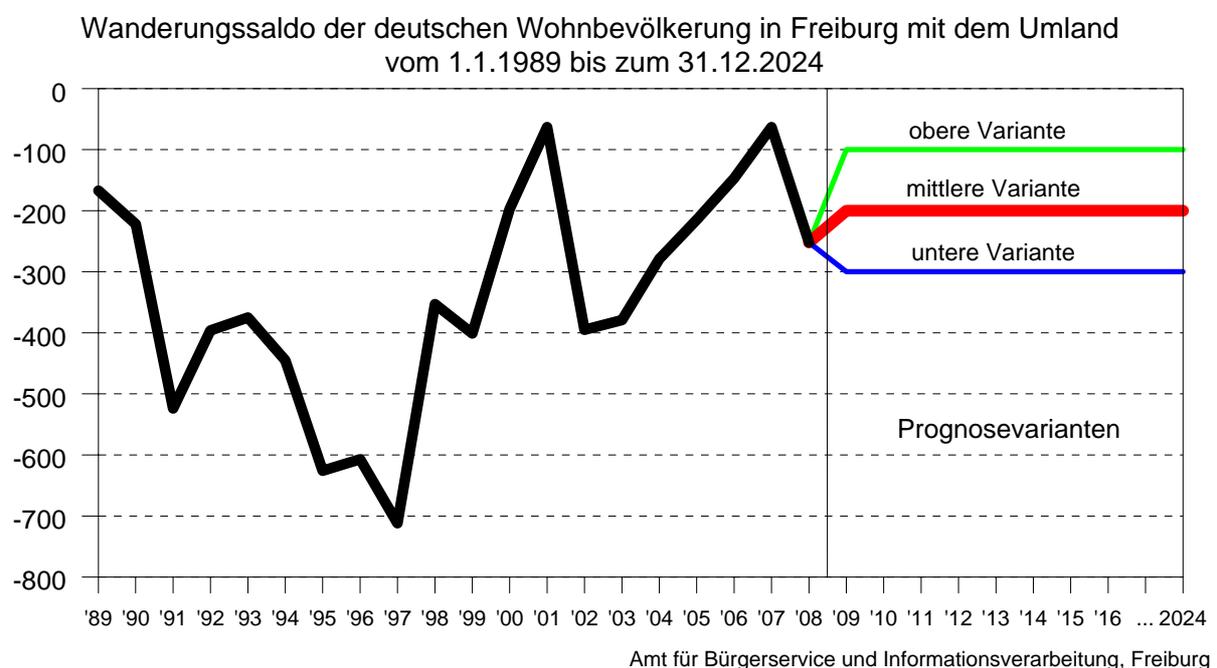
mittlere Prognosevariante				
Jahr	Deutsche	Nichtdeutsche	Nebenwohnung	Gesamtsaldo
	Saldo	Saldo	Saldo	
2009	400	150	-500	50
2010	400	150	-500	50
2011	400	150	-500	50
2012	400	150	-500	50
2013	100	150	-375	-125
2014	-200	150	-250	-300
2015	-500	150	-125	-475
2016	-800	150	0	-650
2017	-800	150	0	-650
2018	-800	150	0	-650
2019	-800	150	0	-650
2020	-800	150	0	-650
2021	-800	150	0	-650
2022	-800	150	0	-650
2023	-800	150	0	-650
2024	-800	150	0	-650

obere (optimistische) Prognosevariante				
Jahr	Deutsche	Nichtdeutsche	Nebenwohnung	Gesamtsaldo
	Saldo	Saldo	Saldo	
2009	600	-100	-375	125
2010	600	150	-275	475
2011	600	400	-175	825
2012	600	650	-75	1175
2013	350	650	-55	945
2014	100	650	-35	715
2015	-150	650	-10	490
2016	-400	650	0	250
2017	-400	650	0	250
2018	-400	650	0	250
2019	-400	650	0	250
2020	-400	650	0	250
2021	-400	650	0	250
2022	-400	650	0	250
2023	-400	650	0	250
2024	-400	650	0	250

3.2.3.1 Wanderungsverflechtungen der Deutschen mit dem Umland

Der Wanderungssaldo der deutschen Wohnbevölkerung mit dem Umland wurde in der Vergangenheit stark vom Freiburger Wohnungsmarkt und der Bautätigkeit bestimmt. Mitte der 90er Jahre war der Wohnungsmarkt sehr angespannt und es gab eine starke Abwanderung von Familien ins Umland. Mit der intensiven Neubautätigkeit in den Baugebieten Rieselfeld und Vauban konnte diese Abwanderung deutlich reduziert werden. Da die Nachfrage das Angebot noch deutlich übersteigt, wird die künftige Entwicklung vor allem von der Neubautätigkeit bestimmt werden. Hier ist nach den Planungen des Stadtplanungsamtes gesamtstädtisch bis 2020 ein ähnlicher Umfang wie in den letzten Jahren zu erwarten. Dementsprechend enthält das zu erwartende Szenario auch eine Fortschreibung der mittleren Wanderungsverluste der vergangenen acht Jahre.

Abb. 15

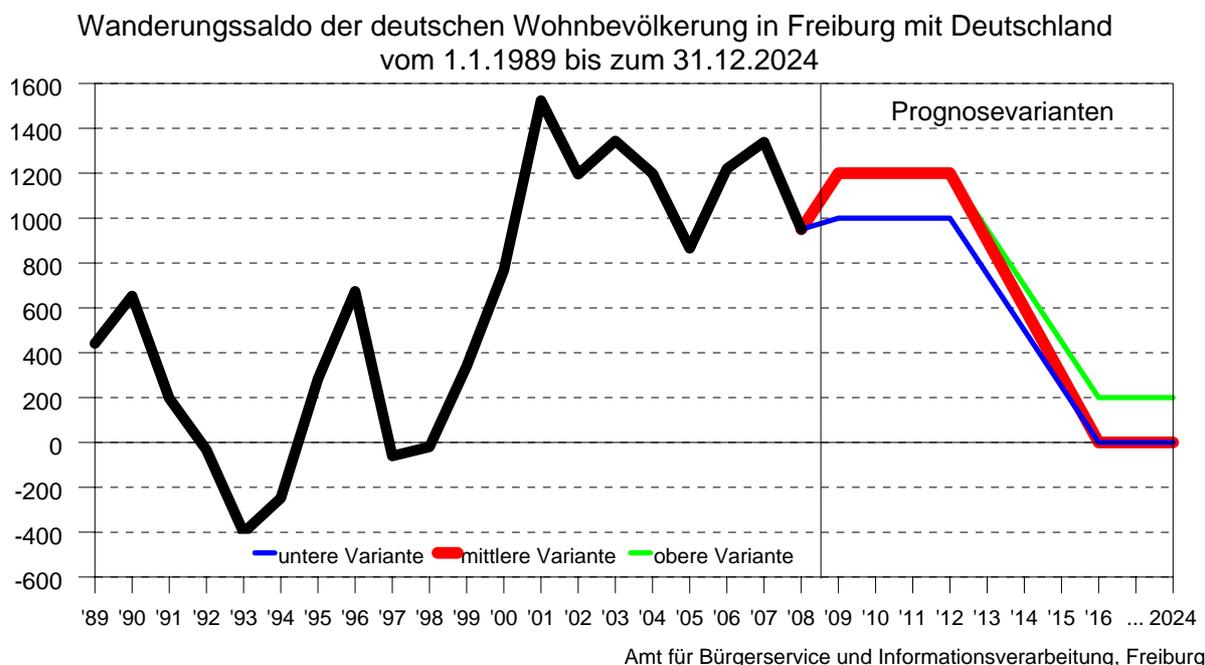


3.2.3.2 Wanderungsverflechtungen der Deutschen mit Deutschland

Die Wanderungsverflechtungen der Deutschen mit Deutschland sind durch zwei große Wanderungsströme bestimmt: Den Zuzug von jungen Personen zwischen 20 und 29 Jahren zur Ausbildung nach Freiburg sowie den Wegzug von Personen zwischen 20 und 39 Jahren nach der Ausbildung mit dem Einstieg in das Berufsleben oder dem Wechsel des Arbeitsplatzes. Die Zuzüge werden stark von den guten Ausbildungsmöglichkeiten in der Stadt bestimmt und haben seit 1997 zum Teil unerwartet stark zugenommen und seit 2006 mit mehr als 9 500 Personen pro Jahr ein sehr hohes Niveau erreicht. Bis 2012 werden für Freiburg weiter steigende Studierendenzahlen erwartet. Die Wegzüge über das Umland hinaus werden vom Arbeitsmarkt und den Berufschancen bestimmt. Zwischen 2000 und 2003 sind diese Wegzüge stark zurückgegangen und haben im Zuge der anziehenden Konjunktur und dem deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit bis 2008 wieder deutlich zugenommen. Mit der aktuellen Finanzkrise und dem massiven Konjunkturreinbruch werden

die Wegzüge wieder abnehmen. Damit ist auch für die nächsten Jahre bis 2012 ein positiver Wanderungssaldo in der Höhe der vergangenen Jahre zu erwarten. Anschließend rechnen wir mit einem Rückgang des Wanderungsgewinnes auch deshalb, weil die Zahl der Studierenden auf Grund der bundesweiten demografischen Entwicklung zurückgehen wird. Die Varianten unterscheiden sich in der Geschwindigkeit und dem Umfang dieses Rückgangs.

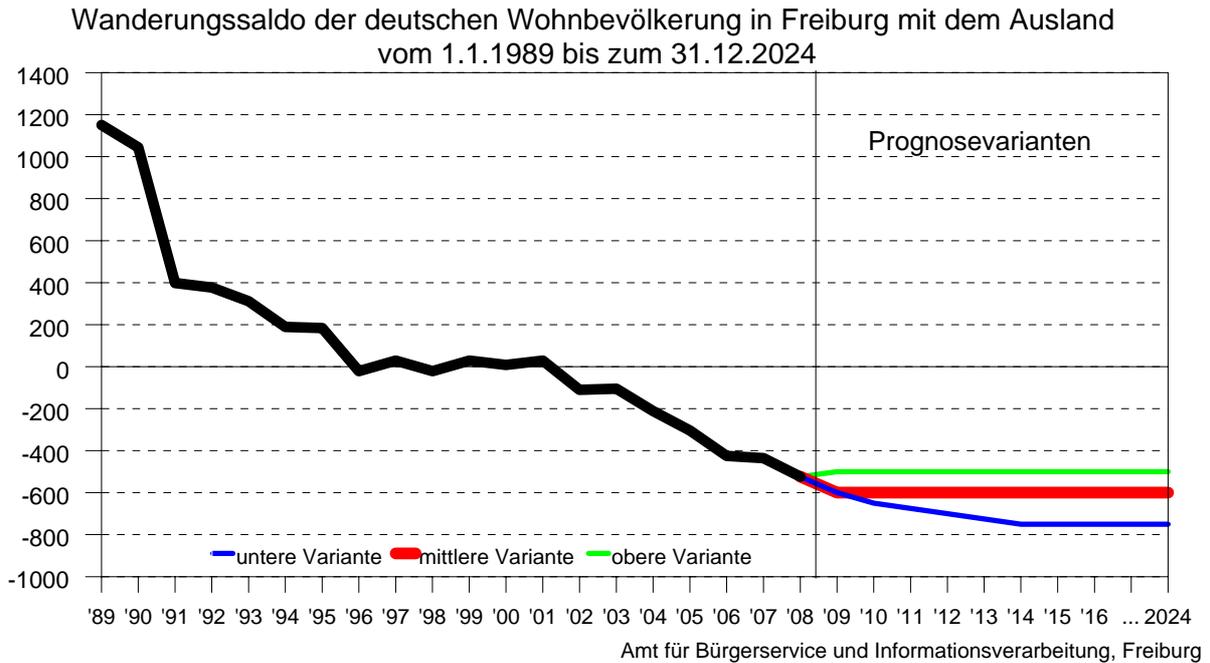
Abb. 16



3.2.3.3 Wanderungsverflechtungen der Deutschen mit dem Ausland

In der Folge der Wiedervereinigung gab es in den Jahren 1989 bis 1993 einen starken Zuzug von Deutschen aus dem Ausland, darunter viele Aus- und Übersiedler aus Osteuropa. Seit Mitte der 90er Jahre hat sich der Umfang des jährlichen Zuzugs halbiert und 2005 ein Minimum von etwas mehr als 500 Personen pro Jahr erreicht. Seither nehmen diese Zuzüge wieder etwas zu. Gleichzeitig sind bis Mitte der 90er Jahre die Wegzüge von Deutschen ins Ausland kontinuierlich angestiegen. Nach einer Stagnationsphase steigen seit 2004 die Wegzüge der Deutschen ins Ausland sehr stark an und haben einen Umfang von mehr als 1 200 Personen pro Jahr angenommen, so dass es seither zu deutlichen Wanderungsverlusten kommt. Die Prognoseannahmen unterscheiden sich nur leicht in der Höhe der künftigen Wanderungsverluste.

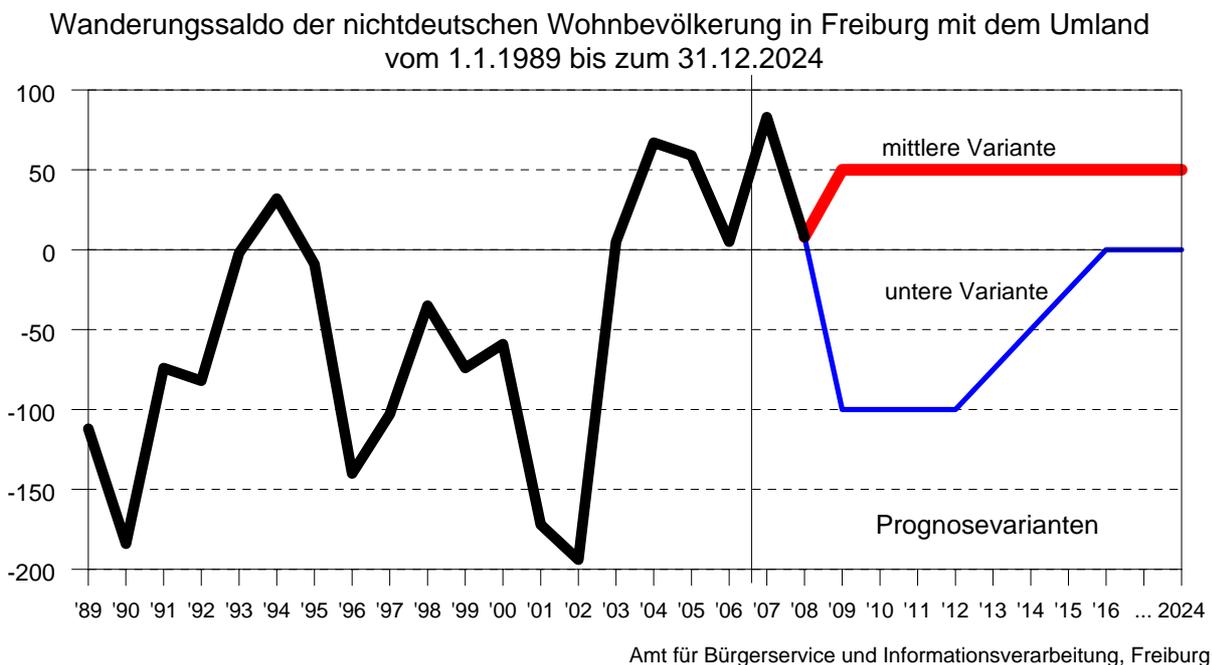
Abb. 17



3.2.3.4 Wanderungsverflechtungen der Nichtdeutschen mit dem Umland

Der Wanderungssaldo der nichtdeutschen Wohnbevölkerung mit dem Umland entspricht im Verlauf dem der deutschen Wohnbevölkerung und ist im wesentlichen ebenfalls vom Wohnungsmarkt bestimmt. Da die Bautätigkeit für die kommenden Jahre dem Niveau der vergangenen entsprechen wird, gehen wir auch hier von einer Fortschreibung des aktuellen Wanderungssaldos aus. Bei der unteren Variante nehmen wir an, dass wieder Wanderungsverluste eintreten werden weil die Nichtdeutschen schlechtere Chancen auf dem Freiburger Wohnungsmarkt hat und deshalb die Wegzüge wieder das Niveau der Jahre 1999 bis 2002 annehmen.

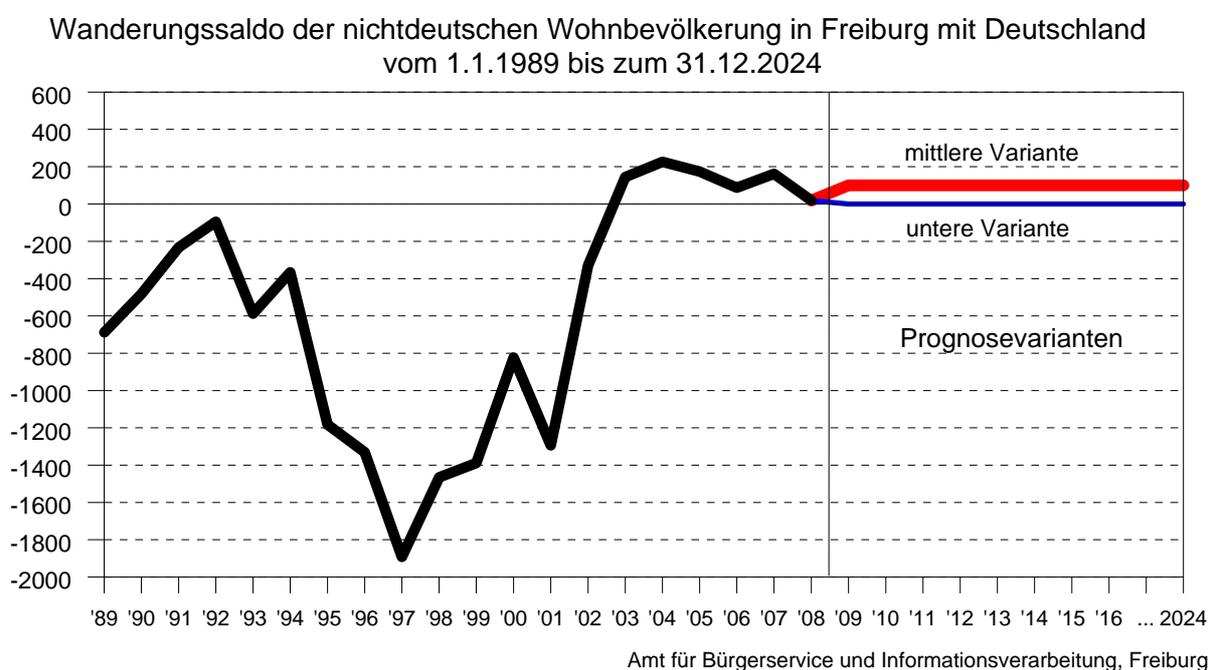
Abb. 18



3.2.3.5 Wanderungsverflechtungen der Nichtdeutschen mit Deutschland

Der Wanderungssaldo der nichtdeutschen Wohnbevölkerung mit Deutschland (ohne das Umland) wird zum einen bestimmt durch leicht steigende Zuzugszahlen bis zum Jahr 2000. Seither liegen sie konstant bei etwa 1 250 Zuzügen pro Jahr. Wesentlich größere Schwankungen gibt es bei den Wegzügen. Zwischen 1994 und 2003 gab es bei dieser Personengruppe bis zu 3 000 Wegzüge pro Jahr, wozu vor allem das Asylbewerberlager auf dem Vaubangelände beigetragen hat. Damals gab es sehr starke Zuzüge aus dem Ausland mit anschließenden Wegzügen in die BRD. Seit 2003 hat sich diese Situation sehr beruhigt und die Wegzüge liegen leicht unter der entsprechenden Zahl der Züge. Die wahrscheinliche Annahme schreibt diesen Stand fort während in der unteren Variante ein ausgeglichener Saldo angenommen wird.

Abb. 19



3.2.3.6 Wanderungsverflechtungen der Nichtdeutschen mit dem Ausland

Die jährlichen Wanderungssalden der Nichtdeutschen mit dem Ausland waren bis 2001 geprägt von sehr starken Bevölkerungsgewinnen auf Grund der Zuwanderung von Flüchtlingen und Asylbewerbern sowie Zuzügen aus Osteuropa. Nachdem diese Zuwanderungsströme nachgelassen haben, haben sich die Wanderungsgewinne auf einem Niveau von ca. 500 Personen pro Jahr bei ca. 4 000 Zuzügen und 3 500 Wegzügen stabilisiert. Durch eine einmalige Registerbereinigung gab es im letzten Jahr bei dieser Bevölkerungsgruppe Wanderungsverluste. Die Prognose geht künftig von einem ausgeglichenen Wanderungssaldo aus. Ein Teil der Wanderungsgewinne waren in den letzten Jahren bedingt durch zunehmende Zuzüge von Studierenden aus dem Ausland, z.B. aus China. Durch die Wegzüge nach Abschluss des Studiums werden diese Gewinne künftig geringer ausfallen. Da diese Wanderungsbewegungen schwer zu bestimmen sind, ist hier die Bandbreite zwischen der oberen und der unteren Variante relativ groß.

Abb. 20

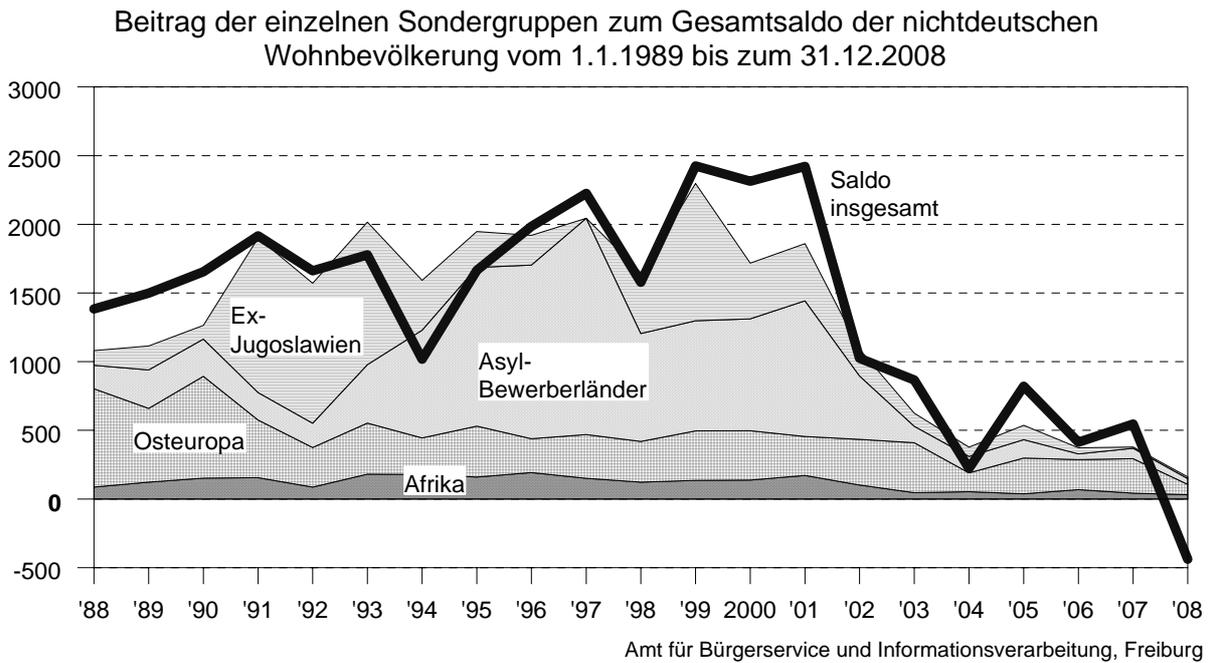
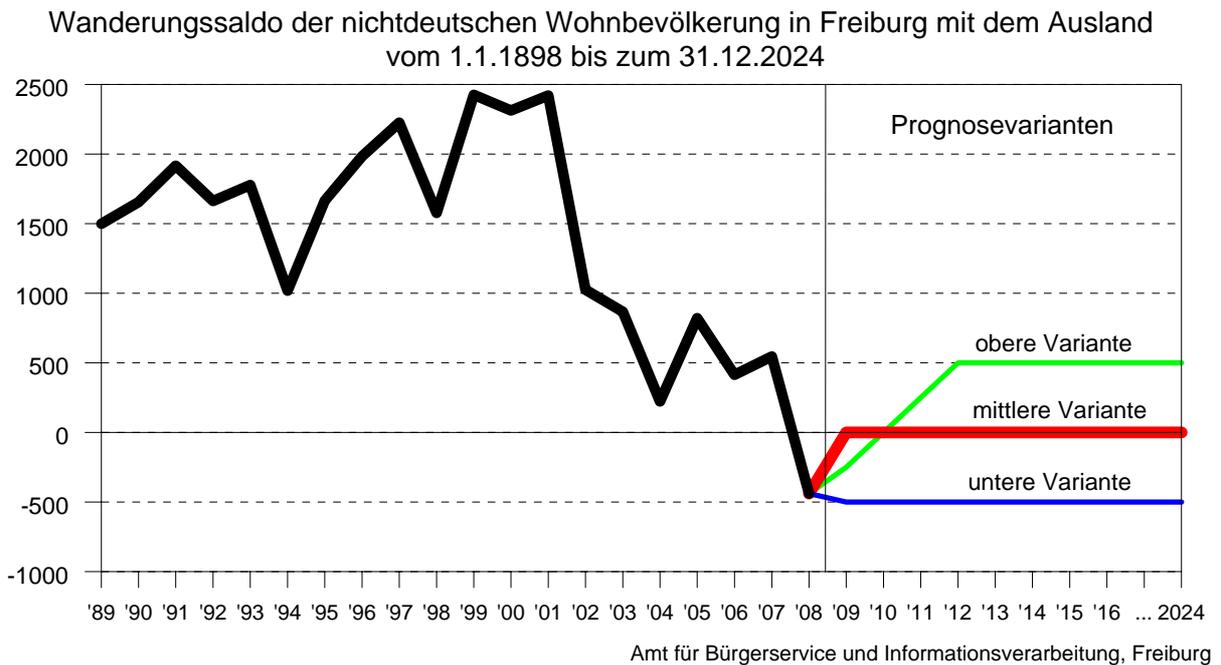


Abb. 21

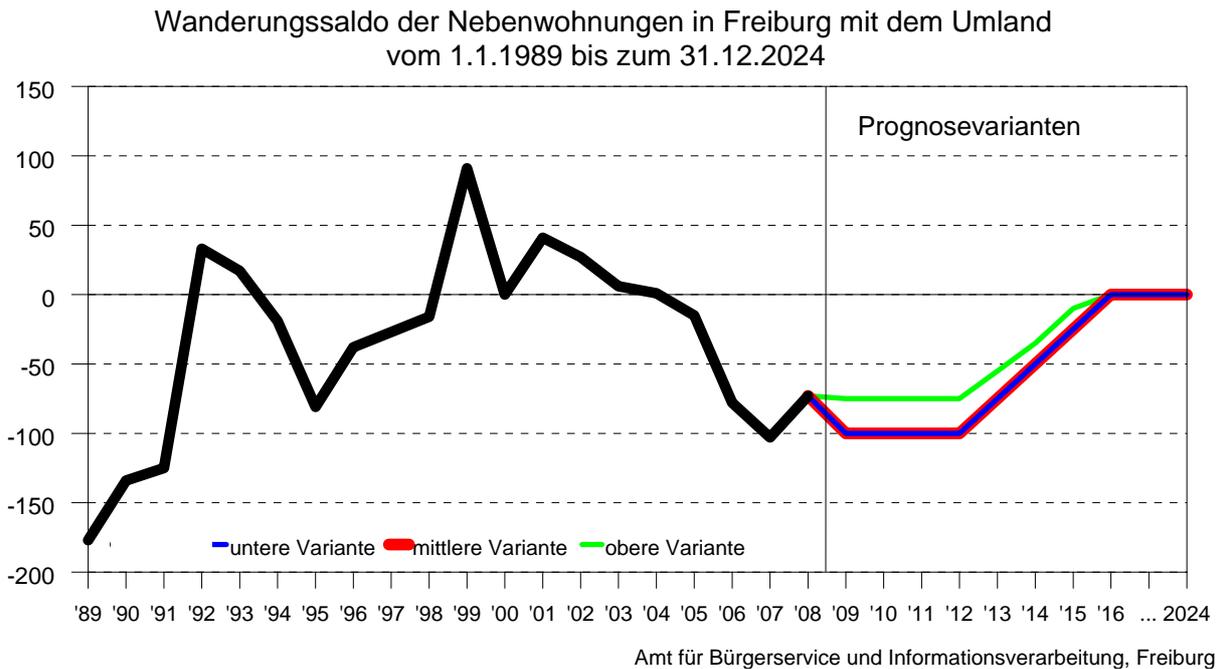


3.2.3.7 Wanderungsverflechtungen der Nebenwohnungen mit dem Umland

Die Bevölkerungsgruppe mit Nebenwohnung umfasst vor allem die Altersgruppe zwischen 20 und 30 Jahren, die zur Ausbildung nach Freiburg kommt. Hier gab es mit dem Umland zwischen 1993 und 2005 einen relativ ausgeglichenen Wanderungssaldo bei 400 bis 500 zu- und Wegzügen pro Jahr. In den letzten drei Jahren haben die Zuzüge stärker abgenommen als die Wegzüge, wobei dieser Rückgang insbesondere die Altersgruppe zwischen 20 und 30 Jahren betrifft. Hier macht sich der starke Rückgang dieser Altersgruppe im Umland aufgrund

des demographischen Wandels bemerkbar. Deshalb ist auch zu erwarten, dass es zukünftig Wanderungsverluste geben wird. Mit diesen Wanderungsverlusten wird diese Personengruppe mit Nebenwohnung auch bei der Freiburger Bevölkerung abnehmen. Da die Wegzüge jeweils Raten sind und sich auf den vorhandenen Bestand beziehen, wird somit auch die Zahl der Wegzüge zurückgehen. Demnach wird es in einigen Jahren wieder zu einem ausgeglichenen Wanderungssaldo bei einem geringeren Wanderungsvolumen kommen. Die Varianten unterscheiden sich durch den Umfang der Wanderungsverluste in den nächsten Jahren.

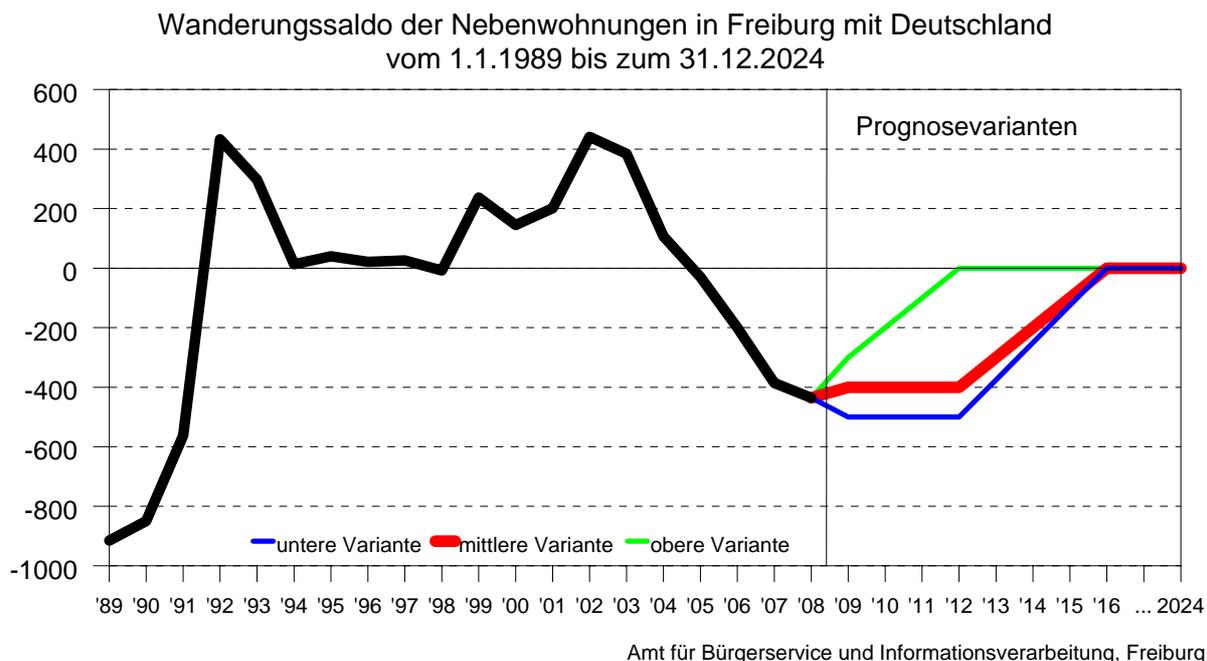
Abb. 22



3.2.3.8 Wanderungsverflechtungen der Nebenwohnungen mit Deutschland

Wie im vorherigen Abschnitt beschrieben, ist auch bei diesen Wanderungen vor allem die Altersgruppe zwischen 20 und 30 Jahren beteiligt, allerdings ist das Wanderungsvolumen mit ca. 3 000 zu- und Wegzügen pro Jahr wesentlich höher. Auch hier sind die Zuzüge in den letzten drei Jahren deutlich stärker zurückgegangen als die Wegzüge. Der Rückgang betrifft vor allem die Altersgruppe zwischen 20 und 30 Jahren. Ursache ist ebenfalls der demographische Wandel und es ist bei den Personen mit Nebenwohnung mit zukünftigen Wanderungsverlusten und einem späteren ausgeglichenen Wanderungssaldo bei einem geringeren Wanderungsvolumen zu rechnen. Die Varianten unterscheiden sich durch den Zeitpunkt des Ausgleichs und den Umfang der Wanderungsverluste in den nächsten Jahren.

Abb. 23



3.2.4 Die Staatsangehörigkeitswechsel

Im Durchschnitt wechseln jährlich um die 600 Freiburger und Freiburgerinnen ihre Staatsangehörigkeit. Rund 93 % dieser Bevölkerungsbewegungen entfallen dabei auf Bewohner mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die die deutsche Nationalität annehmen. Im Gegensatz hierzu fällt die Zahl der Deutschen, die zu einer anderen Staatszugehörigkeit wechseln, sehr gering aus. Für die Prognose wurden die Staatsangehörigkeitswechselraten nach Bevölkerungsgruppe (deutsch, nichtdeutsch) und Alter vorgegeben. Die Wechselrate gibt an, wie viele Deutsche die Staatszugehörigkeit wechseln bzw. wie viele Nichtdeutsche die deutsche Staatsangehörigkeit annehmen, bezogen auf 1 000 Personen der jeweiligen Bevölkerungsgruppe im entsprechenden Alter.

3.2.5 Die Neubaubezieher

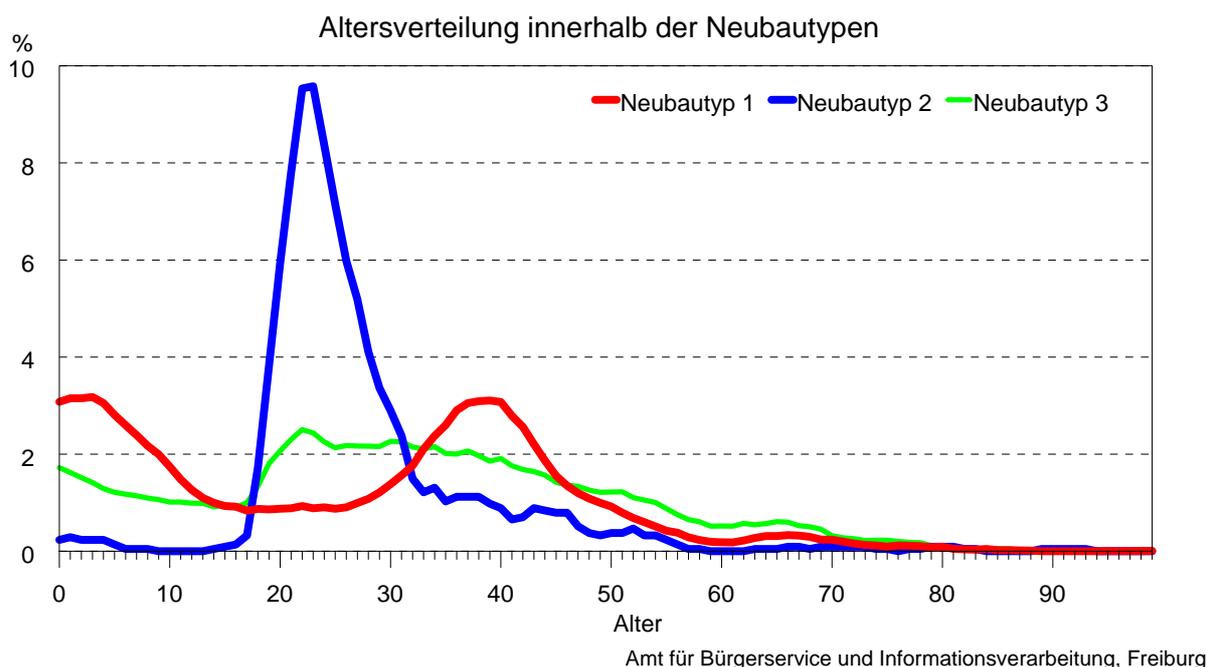
Die Bezieher von Neubauten gehen gesondert in die Prognoserechnung ein. Um künftige Neubauvorhaben in die Berechnung aufnehmen zu können, wurden die ausgewiesenen Neubaupläne und die darauf geplante Bebauung bis zum Jahr 2020 beim Stadtplanungsamt abgefragt. Größere Bauvorhaben sind z.B. in den Stadtteilen Brühl-Güterbahnhof (380 Wohneinheiten), Haslach (645 Wohneinheiten), Lehen (200 Wohneinheiten), Mooswald (659 Wohneinheiten), Opfingen (170 Wohneinheiten), Rieselfeld (640 Wohneinheiten), St. Georgen (444 Wohneinheiten) und Vauban (227 Wohneinheiten) geplant.

Beim Einbezug der geplanten Bebauung wurde die Bautätigkeit der Jahre 2003 bis 2007 untersucht. Dabei wurden die Einzüge in Neubauten in den statistischen Bezirken nach der durchschnittlichen Zahl der Personen pro Wohneinheit, dem Alter der Neubaubezieher sowie der Herkunft (aus dem Stadtgebiet oder Zuzug) differenziert. Bei den Gebäuden wurde nach Ein- bis Zweifamilienhaus und Mehrfamilienhaus bzw. Geschosswohnungsbau unterschieden, um die Zahl der Erstbezugsbevölkerung für die Prognosejahre zu ermitteln. Hinsichtlich

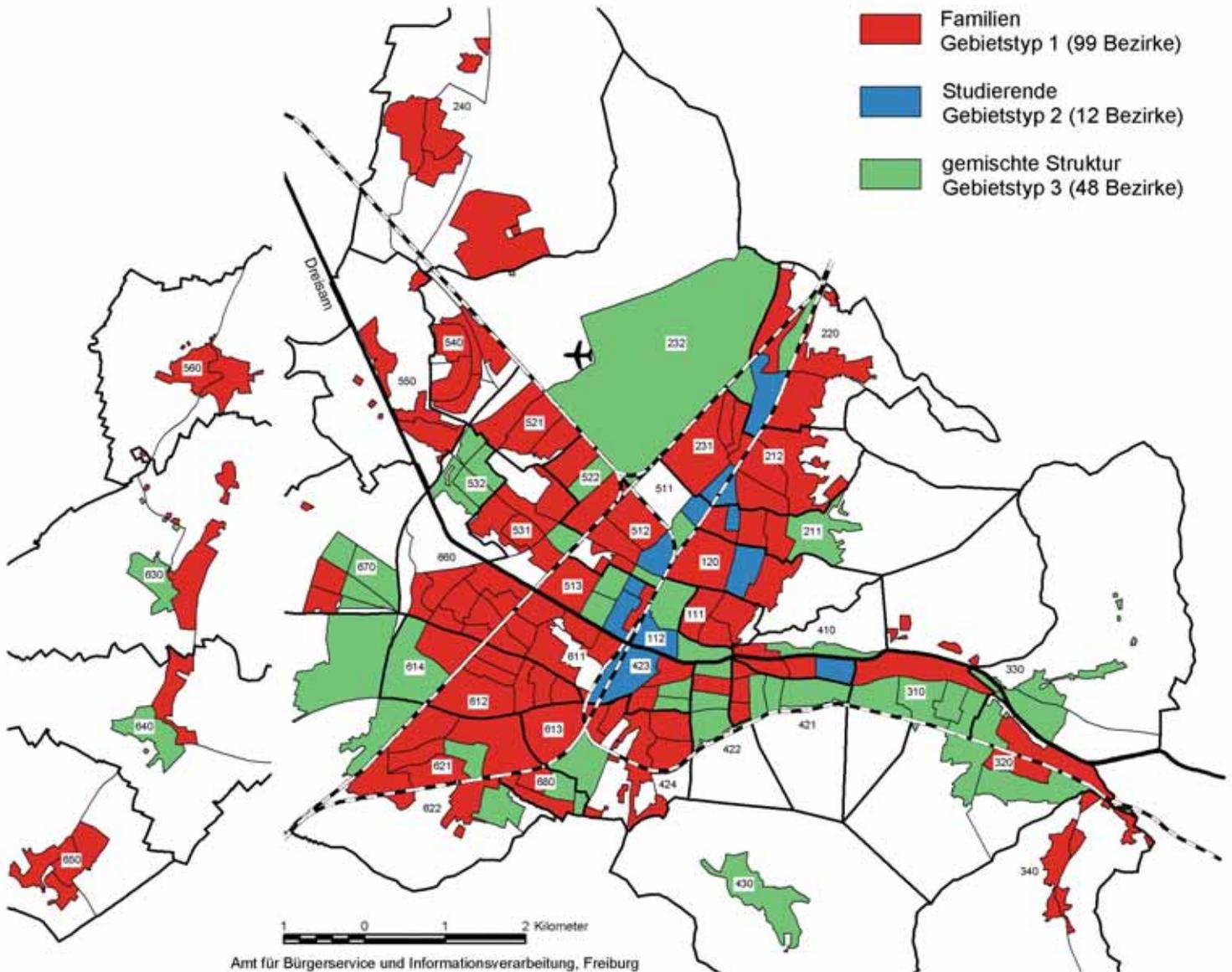
der Belegungsdichte wurde ermittelt, dass in einem Ein- bis Zweifamilienhaus im Durchschnitt 3,2 Personen leben, in einer Wohneinheit in einem Mehrfamilienhaus 1,6 Personen wohnen. Bei geplanten Bauvorhaben, die eine gemischte Bebauung vorsehen, wurde von einer durchschnittlichen Belegungsdichte von 2,4 ausgegangen.

Neben der Gruppierung der Stadtgebiete nach Geburten- und Wegzugsraten wurde auch eine Typisierung der Freiburger Neubaugebiete vorgenommen, wobei die Gebiete anhand ihrer demografischen Struktur zu Gebietstypen zusammengefasst wurden (Karte 4). Zur Bildung der Typen wurden die Neubauten und die zugehörige Erstbezugsbevölkerung der Jahre 2003 bis 2007 herangezogen. Für die Clusteranalyse wurden die Anteile der Neubaubezieher in bestimmten Altersklassen (unter 18 Jahren, 18 bis unter 30 Jahren, 30 bis unter 45 Jahren, 45 bis unter 60 Jahren und ab 60 Jahren) an der entsprechenden Bevölkerungsgruppe (Deutsche, Nichtdeutsche und Nebenwohnung) berechnet. Als Ergebnis der Typisierung erhält man drei Neubaugebietstypen. Abb. 24 zeigt die Altersverteilung der Erstbezugsbevölkerung in den drei Gebietstypen. In Typ 1 überwiegen die Elterngeneration zwischen Anfang 30 und Mitte 40, sowie Kinder bis ca. 15 Jahren. Typ 1 entspricht demnach einem Neubautyp mit einem hohen Anteil an Familien. Rund zwei Drittel der statistischen Bezirke Freiburgs werden diesem Gebietstyp zugeordnet. Die Bezirke Kappel, Munzingen, Hochdorf, St. Georgen oder Weingarten zählen beispielsweise hierzu. Typ 2 weist einen deutlich überdurchschnittlichen Anteil an Neubaubeziehern im Alter um Mitte 20 auf. Darüber hinaus ist in Neubautyp 2 der Anteil der Bevölkerung mit Nebenwohnung überdurchschnittlich hoch. Demzufolge ist dieser Gebietstyp als Neubautyp charakterisierbar, in welchem viele Studierende und Auszubildende unter den Neubaubeziehern sind. Unter anderem sind die Unterwihre-Nord, der Altstadt-Ring oder Teile des Alt-Stühlingers diesem Neubautyp zuzurechnen. Typ 3 zeigt hingegen keine so deutliche Charakteristik hinsichtlich der Altersverteilung und kann demnach als Neubautyp mit eher gemischter Struktur beschrieben werden.

Abb. 24



Karte 4: Typisierung der statistischen Bezirke nach der Struktur der Neubaubezieher



Namen der Stadtbezirke:

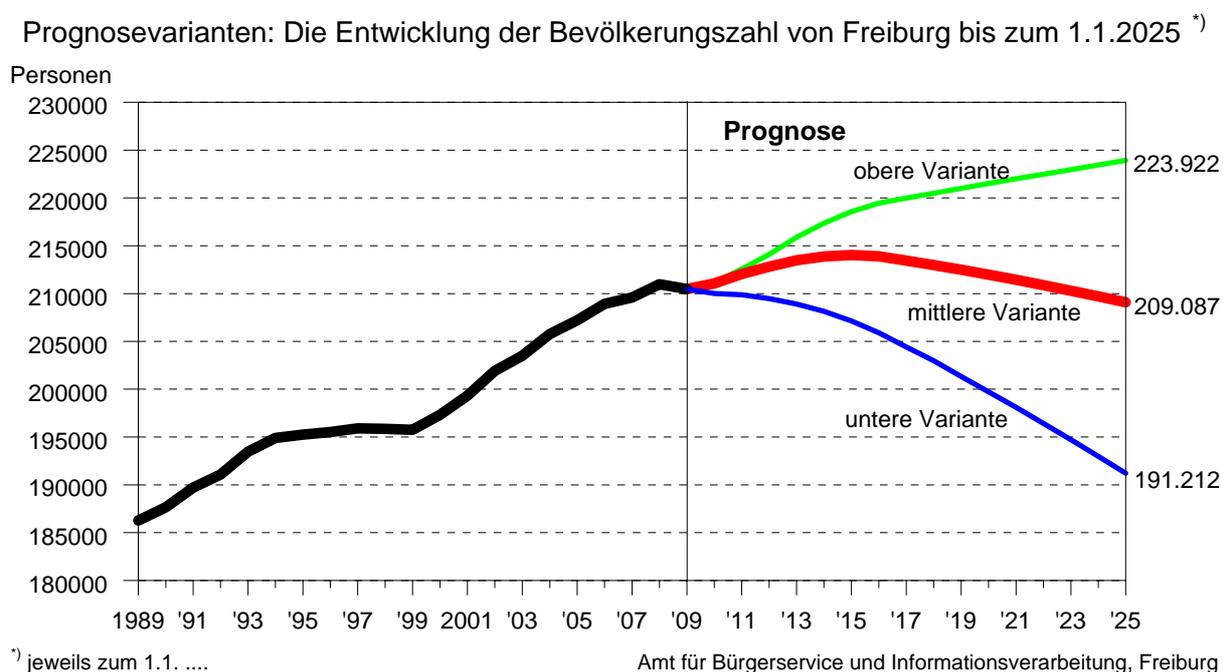
- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 421 Oberwiehre | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 422 Mittelwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 423 Unterwiehre-Nord | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 424 Unterwiehre-Süd | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 430 Günterstal | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 511 Stühlinger-Beurbarung | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 240 Hochdorf | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 310 Waldsee | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 320 Littenweiler | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 330 Ebnet | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 340 Kappel | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 410 Oberau | 550 Lehen | |

4. Ergebnisse für die Stadt insgesamt

4.1 Bevölkerungsbestand und Varianten

Die Freiburger Bevölkerungszahl hat im gesamten Beobachtungszeitraum seit 1989 beständig zugenommen, abgesehen von einer Phase der Stagnation Mitte bis Ende der Neunziger Jahre. Abb. 25 zeigt die Fortschreibung der Bevölkerungszahl bis 2025 differenziert nach den drei Prognosevarianten. Die obere Variante hat eine Zunahme der Einwohnerzahl Freiburgs um 6,4 % auf 223 922 Personen zum Ergebnis. Bei dieser Variante nimmt die Bevölkerungszahl fortwährend zu. Beim mittleren und somit wahrscheinlichen Szenario steigt die Einwohnerzahl lediglich noch bis 2015. Ab 2016 nimmt die Zahl der Freiburger Bevölkerung dann langsam ab. Der Startwert am 1.1.2009 war ein Bevölkerungsbestand von 210 465. Am Ende der Prognoserechnung zählt die Einwohnerzahl noch 209 087 Personen, was einem Bevölkerungsrückgang von 0,7 % entspricht. Die untere Prognosevariante hat mit einer Abnahme von 19 253 Einwohnern hingegen einen Bevölkerungsverlust von rund 9 % zum Ergebnis. Die obere und untere Variante geben somit die Bandbreite der möglichen Entwicklung an, wenn bei allen Wanderungsströmen die oberen oder die unteren Annahmen gleichzeitig eintreten würden. Selbst wenn bei einigen Annahmen nicht das Szenario der mittleren Variante eintritt, so werden die Abweichungen in der Summe eher zum mittleren Szenario führen.

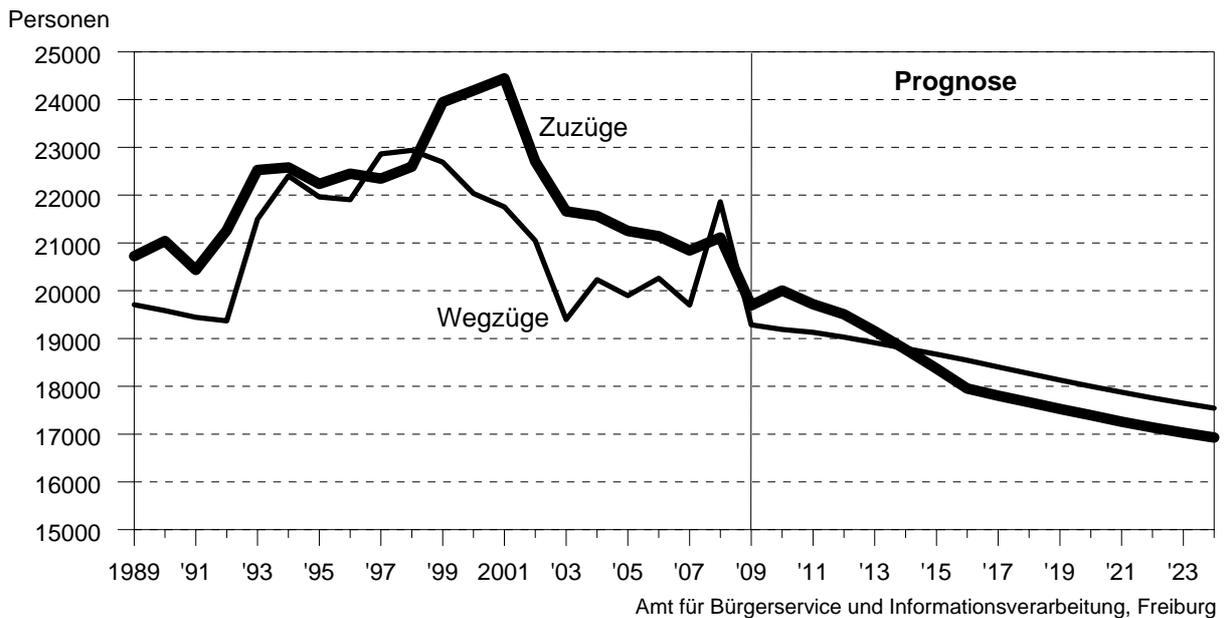
Abb. 25



Die Wanderungsbewegungen der kommenden Jahre haben einen wesentlichen Einfluss auf den Freiburger Bevölkerungsbestand. So sind die Zuzüge nach Freiburg verantwortlich für die Wanderungsgewinne bis 2013. Ab dem Jahr 2014 werden voraussichtlich mehr Weg- als Zuzüge zu verzeichnen sein, weshalb mit Wanderungsverlusten gerechnet werden muss (vgl. Abb. 26).

Abb. 26

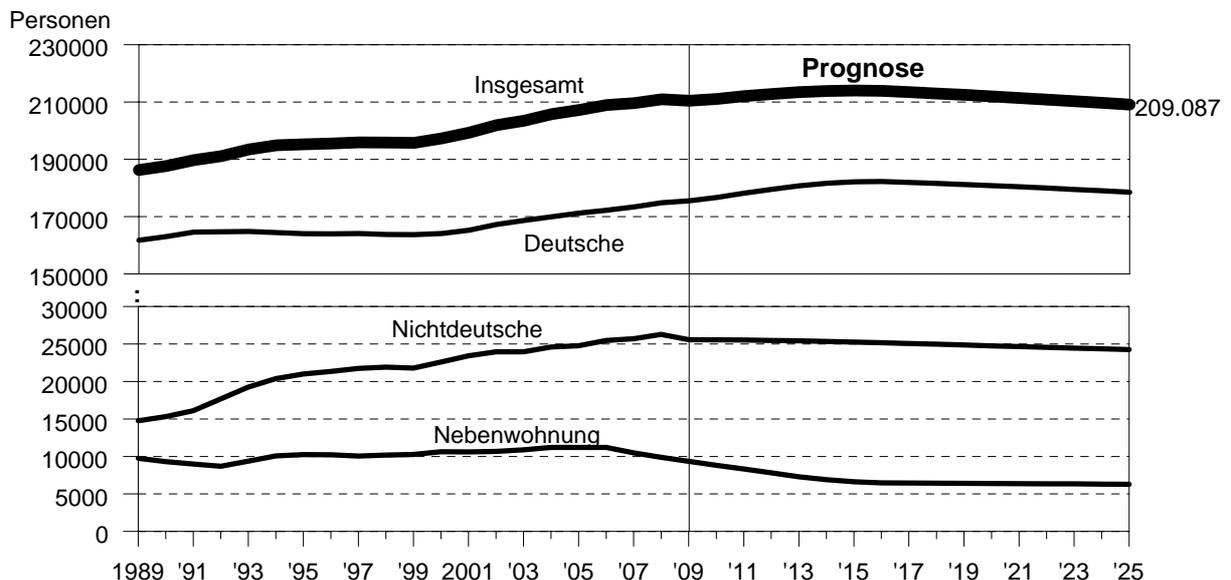
Zu- und Wegzüge nach und aus Freiburg vom 1.1.1989 bis zum 31.12.2024



Die Zahl der Deutschen Wohnbevölkerung wird innerhalb des Prognosezeitraumes von 175 542 im Jahr 2009 auf rund 178 500 im Jahr 2025 steigen, was am Ende des Prognoselaufes einem Anteil von 85,4 % an der Gesamtbevölkerung entspricht. Die Zahl der nichtdeutschen Bevölkerung wird hingegen leicht abnehmen. Zu Beginn des Jahres 2009 hatten Nichtdeutsche mit 25 573 einen Anteil von 12,2 %. Im Jahr 2025 wird dieser Anteil auf 11,6 % gesunken sein. Obwohl die Summe der Wanderungssalden über den ganzen Prognosezeitraum leicht positiv und mehr Geburten als Sterbefälle erfolgen, können diese Zuwächse die Verluste durch den Wechsel der Staatsangehörigkeit nicht kompensieren. Auch die Zahl der Nebenwohnungen wird von 4,4 % auf 3 % abnehmen.

Abb. 27

Entwicklung der Bevölkerungsgruppen in Freiburg vom 1.1.1989 bis zum 1.1.2025 *)



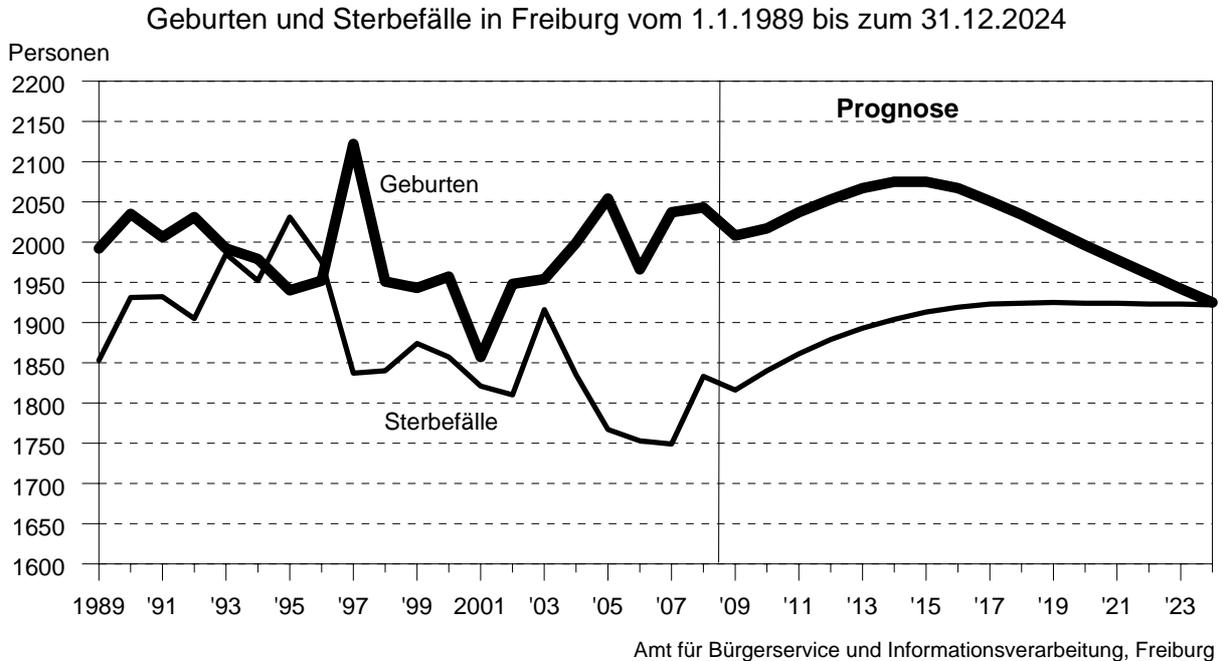
*) jeweils zum 1.1.

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

4.2 Die natürlichen Bevölkerungsbewegungen

Abgesehen von Mitte der 90er Jahre gab es von 1989 bis 2008 durchweg einen positiven natürlichen Saldo. Die Sterbefälle konnten demnach immer durch einen Geburtenüberschuss ausgeglichen werden. Auch im gesamten Prognosezeitraum wird voraussichtlich ein positiver natürlicher Saldo zu verzeichnen sein.

Abb. 28



Der positive natürliche Saldo für Freiburg im gesamten Prognosezeitraum ist auf den Geburtenüberschuss der nichtdeutschen Bevölkerung zurückzuführen. Dieser kann das Geburtendefizit der deutschen Wohnbevölkerung kompensieren.

Abb. 29

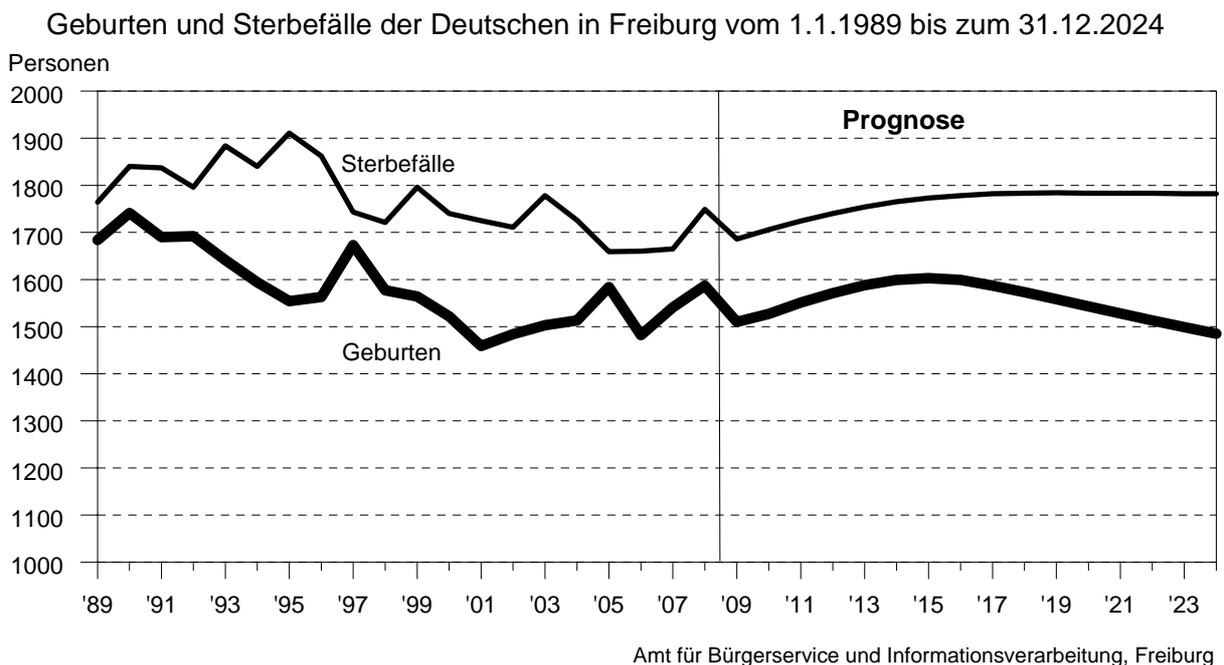
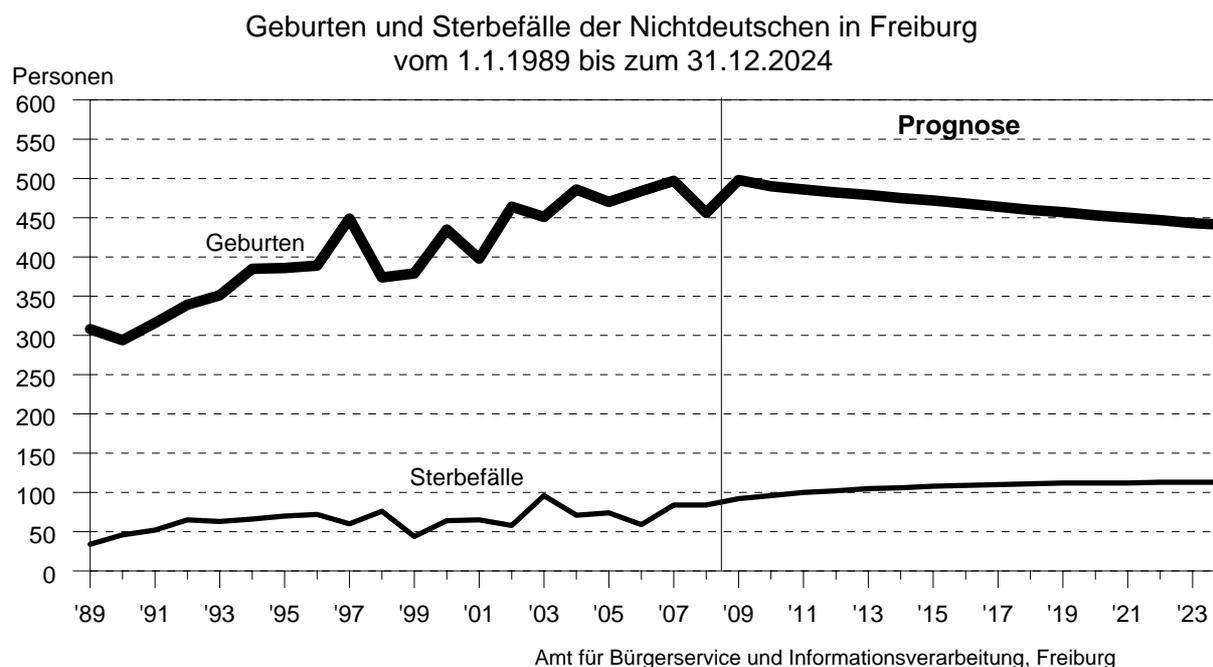


Abb. 30



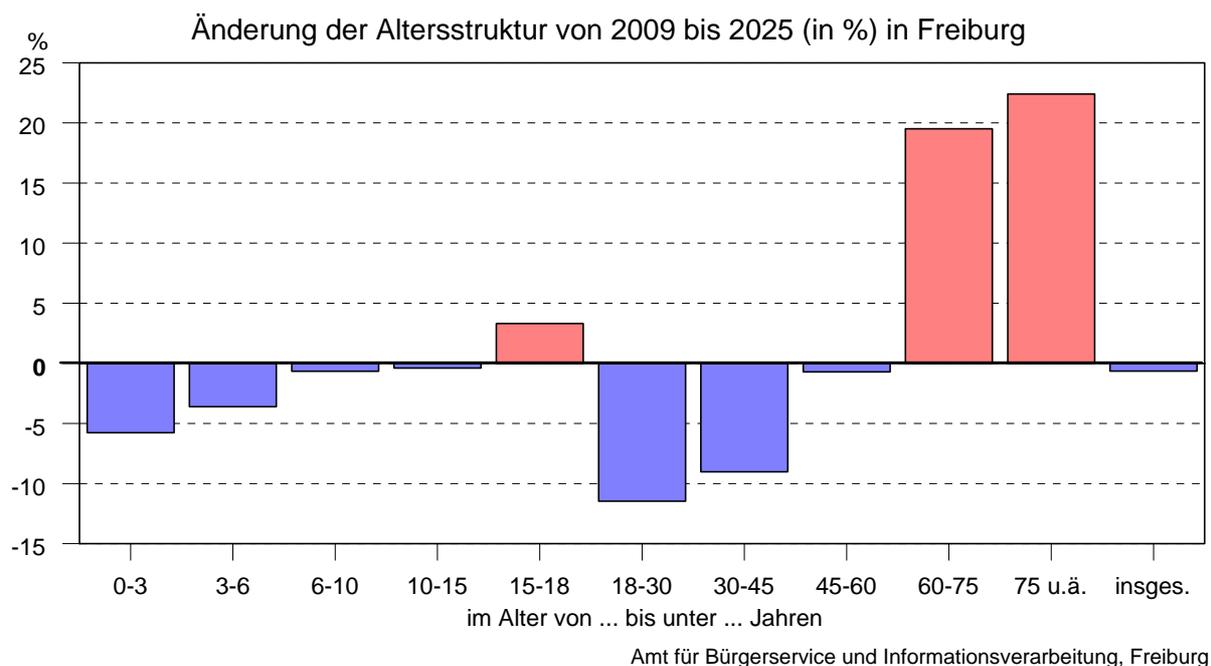
4.3 Die Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen

Abbildung 31 veranschaulicht die Veränderung der Altersstruktur der Freiburger Bevölkerung bis zum Jahr 2025. Die detaillierten Zahlen hierzu finden sich im Tabellenanhang in Tabelle 3 und 4. In den meisten Altersgruppen wird die Zahl der Personen im Zeitverlauf zurückgehen. So wird zum Beispiel die Zahl der Kinder im Prognosezeitraum abnehmen. Dies gilt sowohl für die Altersgruppe der Kinder unter 3 Jahren als auch der Kindergartenkinder (3 bis unter 6 Jahren). Bis zum Jahr 2018 wird die Zahl der 0 bis unter 3jährigen mit rund 5 900 Kindern pro Jahr relativ konstant bleiben. Danach allerdings wird sich die Zahl der Kinder dieser Altersgruppe bis zum Jahr 2025 um über 300 verringert haben, was einem Rückgang von mehr als 5 % entspricht. Bei den Kindergartenkindern wird sich die Zahl bis zum Jahr 2019 ebenfalls konstant zwischen 5 600 und 5 700 Kindern bewegen und im Jahr 2025 um 200 Kinder (über 3 %) zurückgegangen sein.

Die Zahl der Grundschul Kinder (6 bis unter 10 Jahren) wird bis zum Jahr 2015 auf etwa 7 500 Kinder zunehmen und zu Beginn des Jahres 2025 mit rund 7100 Personen auf ähnlichem Niveau sein wie Anfang 2009. Bei den 10 bis unter 15jährigen bewegt sich die Zahl der Kinder zwischen rund 8 900 Kindern (2009) und rund 9 200 Kindern (2019), wobei sich die Zahl dieser Altergruppe bis zum Jahr 2025 wieder auf dem Anfangsniveau eingependelt haben wird.

Die Altersgruppe der 15 bis unter 18jährigen wird im Prognosezeitraum um rund 3 % zunehmen. Bis zum Jahr 2015 wird die Zahl der Jugendlichen von knapp 5 400 auf etwa 5 700 Personen steigen und im Jahr 2025 bei rund 5 550 Personen liegen.

Abb. 31

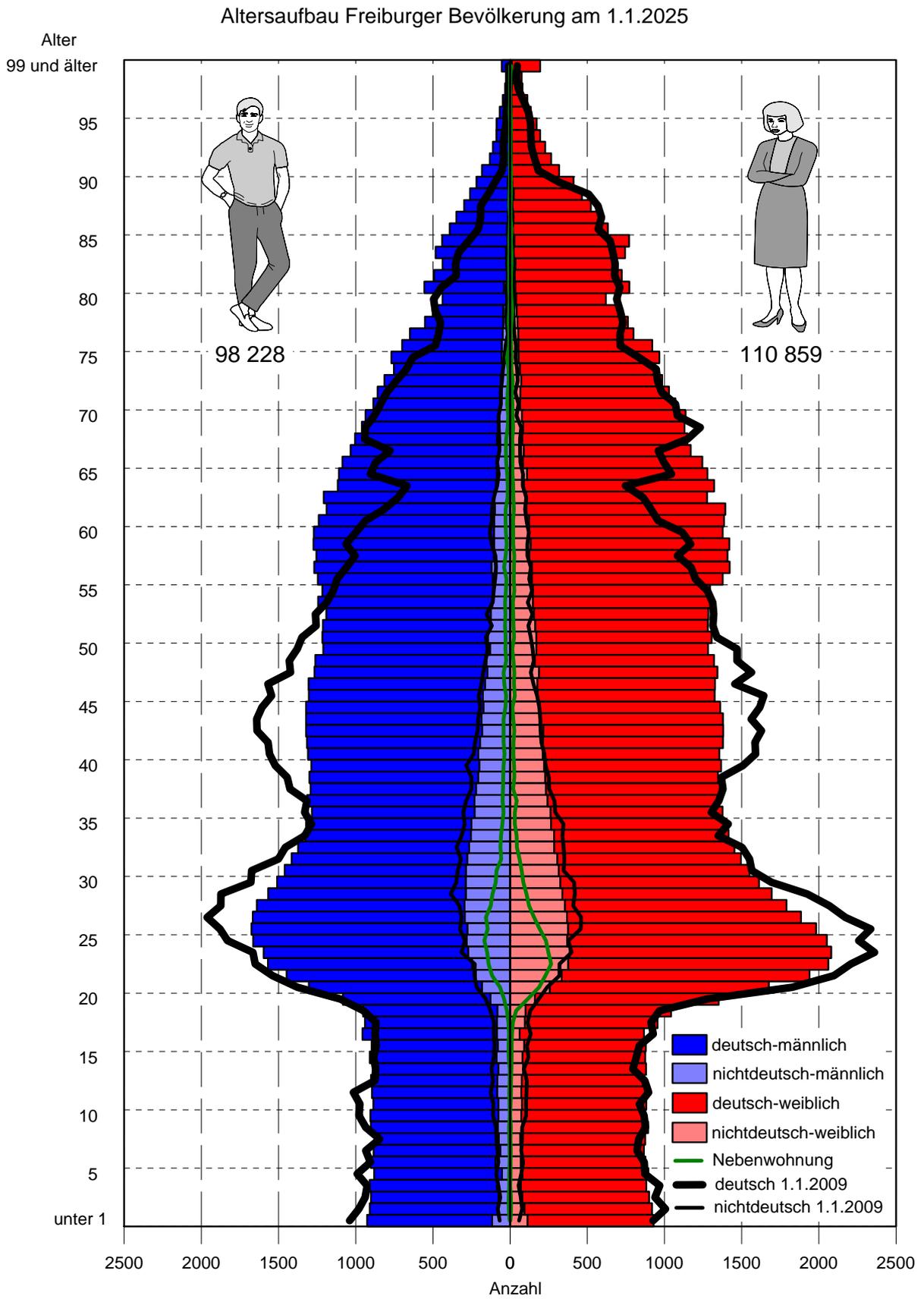


Die größten Verluste werden in der Altersgruppe der 18 bis unter 30jährigen sowie der 30 bis unter 45jährigen zu verzeichnen sein. Die Zahl der jungen Erwachsenen bis unter 30 Jahren wird voraussichtlich um mehr als 11 % zurückgehen. Bei den über 30jährigen muss mit einem Rückgang um rund 9 % gerechnet werden. Demzufolge wird die Nachfrage nach Studien- und Ausbildungsplätzen aber auch nach Arbeitsplätzen nachlassen.

Die Zahl älterer Menschen ab 60 Jahren wird stark zunehmen. Im Jahr 2025 werden die Personenzahlen in der Altersgruppe von 60 bis 75 Jahre um 5 100 zunehmen, das ist ein Zuwachs von 19,5 % auf fast 33 000 Personen. Bei Menschen im Alter ab 75 Jahren wird die Zahl um 3 300, das sind 22,4 %, auf rund 19 700 ansteigen. Folglich wird der Bedarf an Angeboten für die entsprechenden Altersgruppen sowie die Nachfrage nach Plätzen in Pflege- und Altenheimen sehr wahrscheinlich steigen.

Im Prognosezeitraum findet eine Verschiebung der Altersstruktur statt, wie man anhand der Alterspyramide in Abbildung 32 deutlich sehen kann. Die Freiburger Bevölkerung wird älter. Im Vergleich zu heute werden die Altersgruppen von 24 bis 30 Jahren sowie 37 bis 50 Jahren stark abnehmen und die Altersgruppe 55 bis 66 Jahre stark zunehmen. Abnehmende Geburtenzahlen bei gleichzeitigem Anstieg der Lebenserwartung werden sich auf lange Sicht in einem zunehmend wachsenden Anteil älterer Menschen auswirken, der lediglich durch Zuzüge junger Menschen nach Freiburg relativiert werden kann.

Abb. 32



Quelle: Einwohnermelderegister und eigene Berechnungen

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

5. Ergebnisse in den Stadtbezirken

Die Ausgangsdaten für die Bevölkerungsvorausrechnung lagen auf der Ebene der 160 statistischen Bezirke mit jeweils 600 Personengruppen differenziert nach Alter, Geschlecht und Bevölkerungsgruppe (deutsch Hauptwohnung, deutsch Nebenwohnung, Nichtdeutsch) vor. Für die einzelnen Raten und Quoten wurden daraus Gebietstypen für die Fruchtbarkeit, für das Umzugsverhalten und die Neubaubezieher gebildet. Die Ausgangsdaten bilden auch die Recheneinheiten für die Bevölkerungsvorausrechnung. Allerdings sind diese Einheiten zu klein, um gesicherte Ergebnisse für alle 600 Personengruppen zu erhalten. Deshalb werden die statistischen Bezirke zusammengefasst und im Folgenden die Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose auf der Basis von 41 Freiburger Stadtbezirken vorgestellt. Der Bezirk Mundenhof wird aufgrund der geringen Einwohnerzahl nicht extra aufgeführt, sondern dem Bezirk Rieselfeld zugeordnet.

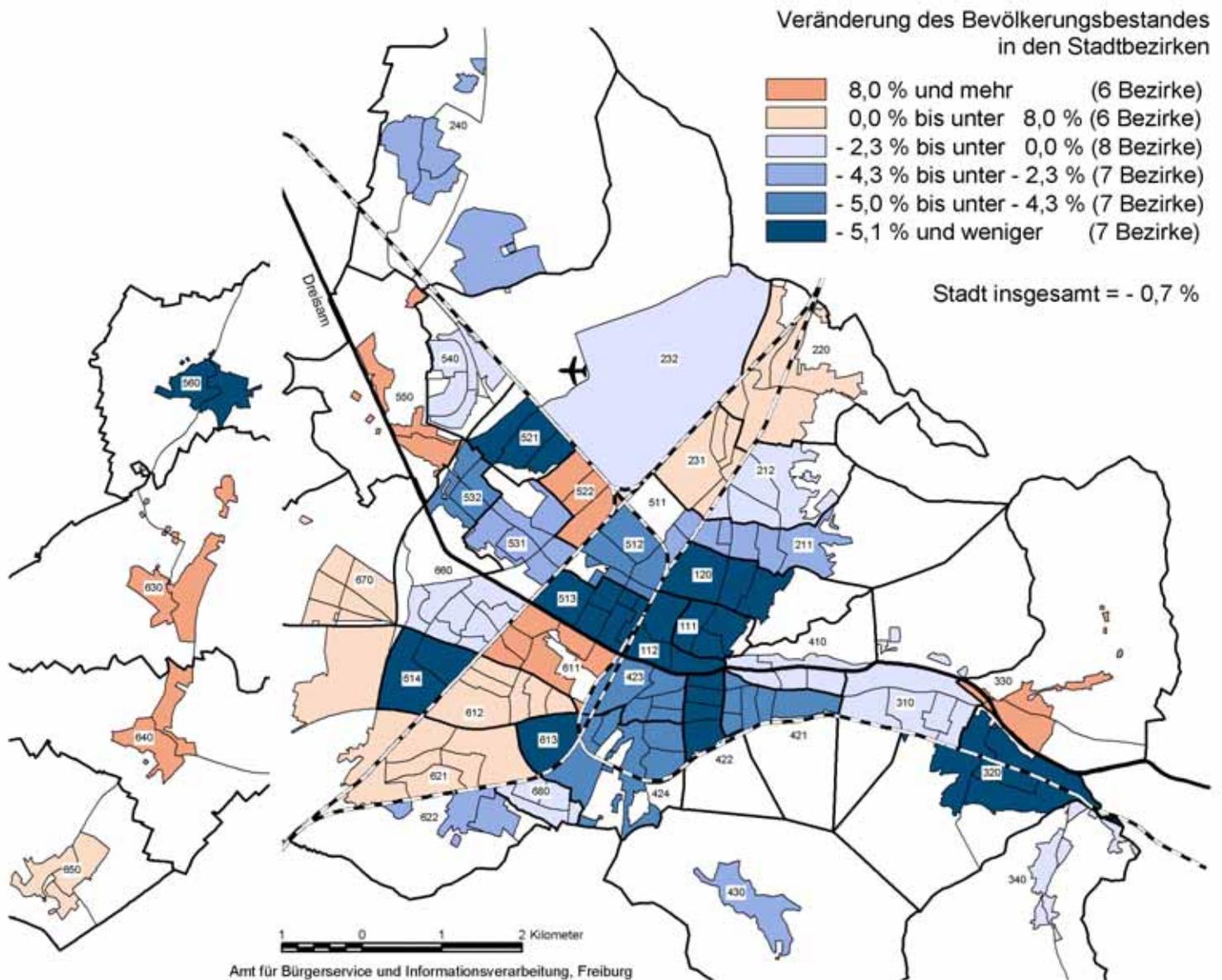
5.1 Veränderung des Bevölkerungsbestandes

Im Tabellenanhang sind in Tabelle 5 die Ergebnisse der mittleren Variante nach Stadtbezirken für die Jahre 2009, 2015, 2020 und 2025 dargestellt. Obwohl die gesamtstädtische Einwohnerzahl bis zum Jahr 2025 um 0,7 % zurückgehen wird, bedeutet dies nicht für alle Bezirke eine Abnahme der Bevölkerungszahl. In einigen Stadtbezirken nimmt die Zahl der Bewohner deutlich zu. Karte 5 zeigt die räumliche Verteilung der Zu- und Abnahmen des Bevölkerungsbestandes in den einzelnen Bezirken bis zum Jahr 2025.

Von einer Bevölkerungsabnahme von mehr als 5 % sind hauptsächlich die Innenstadtgebiete betroffen. Aber auch für Teile Haslachs, die Wiehre und Littenweiler muss mit einem deutlichen Bevölkerungsrückgang gerechnet werden. Die größten Verluste haben Haslach-Schildacker (-8,4 %) und Mooswald-West (-8,3 %) zu verzeichnen.

Mit einer Zunahme der Einwohnerzahl um 8 % und mehr kann z.B. in den Ortschaften Ebnet, Opfingen, Tiengen und Munzingen gerechnet werden. Das größte Bevölkerungswachstum kann für Mooswald-Ost (18,3 %) , Haslach-Egerten (11,8 %) und Lehen (11,7 %) angenommen werden. Dies sind auch die Stadtbezirke, in denen durch Bauvorhaben größere Zuwächse an Wohneinheiten geplant sind. Für Haslach-Egerten bedeutet dies einen Einwohnerzuwachs von 732 Personen, für Mooswald-Ost von 663 Personen und für Lehen von 279 Bewohnern bis zum Jahr 2025. Auch in St. Georgen-Nord und im Rieselfeld wird es aufgrund der Bautätigkeit einen beträchtlichen Einwohnerzuwachs geben, allerdings sind diese beiden Stadtbezirke schon so groß, dass der prozentuale Zuwachs unter 8 % bleibt.

Karte 5: Veränderung des Bevölkerungsbestandes vom 1.1.2009 bis zum 1.1.2025 in den Stadtbezirken



Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 421 Oberwiehre | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 422 Mittelwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 423 Unterwiehre-Nord | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 424 Unterwiehre-Süd | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 430 Günterstal | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 511 Stühlinger-Beurbarung | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 240 Hochdorf | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 310 Waldsee | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 320 Littenweiler | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 330 Ebnet | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 340 Kappel | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 410 Oberau | 550 Lehen | |

5.2 Veränderung der Altersstruktur

Die derzeitige Altersstruktur stellt sich für die einzelnen Stadtbezirke ganz unterschiedlich dar, wie der Altersdurchschnitt der Bevölkerung in den Stadtbezirken zeigt (siehe auch Tabelle 7 im Tabellenanhang). Bezirke mit einem Altersdurchschnitt unter 37,5 Jahren zu Beginn des Jahres 2009 sind z.B. Brühl-Industriegebiet, Alt-Stühlinger oder auch Munzingen (s. Karte 6). Die Stadtbezirke Vauban und Rieselfeld sind mit einem Altersdurchschnitt von 28,4 bzw. 30,8 die Gebiete mit der jüngsten Altersstruktur. Zum einen prägen junge Familien mit Kindern, die in den Neubaugebieten wohnen diese Stadtbezirke. Zum anderen sind vor allem in den Innenstadtgebieten wie dem Alt-Stühlinger oder dem Altstadt-Ring viele junge Menschen im Studierendentalter wohnhaft. Am oberen Ende der Altersskala befinden sich die städtischen Gebiete, deren durchschnittliches Alter über 42,0 Jahren liegt. Dazu gehören beispielsweise St. Georgen-Süd (50,4 Jahre), Günterstal (45,9 Jahre) oder die Innenstadtgebiete Neuburg (44,1 Jahre) und Altstadt-Mitte (42,0 Jahre). Dabei sind vornehmlich die dort gelegenen Alten- und Pflegeheime prägend für die Altersstruktur.

Karte 7 veranschaulicht die Veränderung des Durchschnittsalters bis zum Jahr 2025. Lediglich in sechs Stadtbezirken wird sich die Wohnbevölkerung verjüngen. Mit einer Abnahme von rund 6 Jahren findet die größte Veränderung des Durchschnittsalters nach unten in St. Georgen-Süd statt. Darüber hinaus wird das durchschnittliche Alter der Einwohner auch in Landwasser, Günterstal, Haslach-Egerten, Waldsee, Neuburg und Altstadt-Mitte leicht um maximal zwei Jahre zurückgehen. In allen anderen Stadtbezirken steigt das Durchschnittsalter an. Der stärkste Anstieg vollzieht sich im Vauban um rund zwölf auf durchschnittlich 40,4 Jahre und im Rieselfeld um rund neun auf durchschnittlich 39,7 Jahre. Beide Stadtbezirke sind aufgrund der Neubautätigkeit und des Zuzugs junger Familien derzeit die jüngsten Stadtbezirke. Trotz des starken Altersanstiegs zählen die Bezirke Vauban und Rieselfeld im Jahr 2025 noch zu den jüngsten Stadtbezirken.

Hinsichtlich der Verteilung einzelner Altersgruppen auf die Stadtbezirke und der Bestandsänderung innerhalb der Altersgruppen bis zum Jahr 2025 zeigen sich teilweise große Unterschiede (vgl. Tabelle 6 im Anhang). So bleibt Zahl der 0 bis unter 3jährigen weitgehend konstant und nimmt ab 2020 gesamtstädtisch um 5,8 % ab. Dabei fallen die größten Verluste innerhalb dieser Altersgruppe auf den Bezirk Rieselfeld, wo die Zahl der Kinder unter 3 Jahren um 143 abnimmt, was einem Rückgang von 33,3 % entspricht. Aber auch die Bezirke Vauban und Oberwiehre müssen mit einem Verlust von 75 bzw. 70 Kleinkindern bis zum Jahr 2025 rechnen. Hingegen wird die Zahl dieser Altersgruppe in den Innenstadtgebieten Altstadt-Mitte, Altstadt-Ring und Neuburg um rund 20 Kinder zunehmen. In Haslach-Egerten wird die Zahl der unter 3jährigen um 39 Kinder zunehmen.

Auch bei den Kindern im Kindergartenalter (3 bis unter 6 Jahren) werden die größten Abnahmen in den Bezirken Rieselfeld und Vauban mit 214 bzw. 148 Kindern weniger zu verzeichnen sein. Der Vauban verliert dadurch die Hälfte der dort ansässigen Kindergartenkinder. Im Rieselfeld geht die Zahl um 42,8 % zurück. In den Bezirken Brühl-Güterbahnhof, Stühlinger-Eschholz und Haslach-Egerten wird die Zahl der 3 bis unter 6jährigen hingegen um rund 60 Kinder zunehmen.

Die Zahl der Kinder im Grundschulalter (6 bis unter 10 Jahren) wird in den Bezirken Rieselfeld und Vauban um rund die Hälfte zurückgehen und im Jahr 2025 bei 391 bzw. 174 Kindern liegen. Das bedeutet einen Rückgang von 355 Schülerinnen und Schülern im Rieselfeld und 229 im Vauban. Einen großen Zuwachs von rund 100 Grundschülerinnen und Grundschülern bis zum Jahr 2025 wird es dagegen in den Bezirken Stühlinger-Eschholz, Alt-Stühlinger und Haslach-Egerten geben.

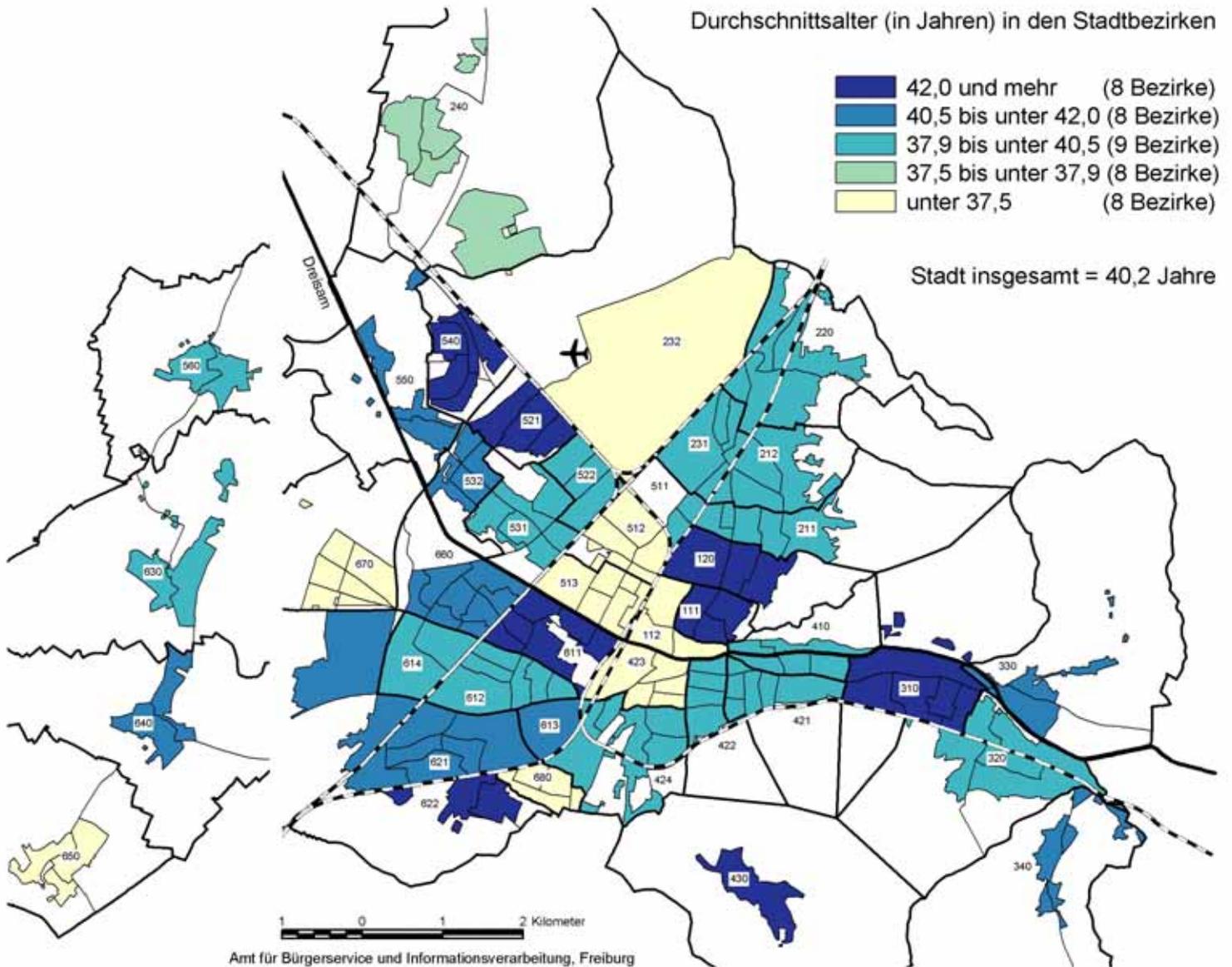
Bei den 10 bis unter 15jährigen Kindern sind ebenfalls die Bezirke Rieselfeld und Vauban mit einer Abnahme von 41,9 % bzw. 49,2 % auf 485 bzw. 223 Kinder die Stadtgebiete mit den größten Verlusten innerhalb dieser Altersgruppe. Auch Littenweiler ist mit einem Verlust von 115 Kindern bis zum Jahr 2025 betroffen. Mit einer Zunahme um rund 130 Kinder kann hingegen in Brühl-Güterbahnhof, Stühlinger-Eschholz, Alt-Stühlinger und Haslach-Egerten gerechnet werden.

Die Zahl der Jugendlichen (15 bis unter 18 Jahren) nimmt in Freiburg bis zum Jahr 2025 um 3,3 % auf 5 563 Personen zu. Bezirke mit den größten Zugewinnen in dieser Altersgruppe sind Zähringen, Brühl-Güterbahnhof, Stühlinger-Eschholz mit rund 70 Personen mehr sowie Haslach-Egerten mit einem Zuwachs von etwa 100 Personen.

Zu Beginn des Jahres 2009 gab es in Freiburg rund 47 600 Personen im Alter von 18 bis unter 30 Jahren. Diese Zahl wird bis 2025 um etwa 11,5 % abnehmen. Eine Abnahme von Einwohnern dieser Altersgruppe von Studierenden, Auszubildenden und jungen Erwerbstätigen von mehr als 500 Personen wird es in den Bezirken Altstadt-Mitte, Altstadt-Ring, Herdern-Nord, Unterwihre-Nord, Stühlinger-Eschholz, Alt-Stühlinger und Betzenhausen-Bischofslinde geben. Leichte Zugewinne von mehr als 150 Personen bei den 18 bis unter 30jährigen wird es in Kappel, Landwasser, Lehen, St. Georgen-Nord, St. Georgen-Süd und Rieselfeld geben.

Die Anzahl und der Anteil der Seniorinnen und Senioren wird bis zum Jahr 2025 in Freiburg insgesamt deutlich zunehmen. Die Zahl der 60 bis unter 75jährigen wird um 19,5 % auf fast 33 000 Personen steigen. Innerhalb der Stadtbezirke erfolgen die größten Zuwächse in dieser Altersgruppe im Rieselfeld und Vauban, wo sich der Bestand mit einer Zunahme von über 1 000 bzw. rund 700 Personen verdreifacht bzw. verfünffacht. Auch im Alt-Stühlinger wird ein Plus von über 500 Senioren und Seniorinnen zu verzeichnen sein. Mit einer Abnahme um rund 150 bis 350 der 60 bis unter 75jährigen ist in Landwasser, St. Georgen-Süd und Weingarten zu rechnen. In der Altersgruppe der über 75jährigen wird die Zahl in Freiburg um 22,4 % auf etwa 19.700 Menschen steigen. Eine Zunahme zwischen rund 150 bis 300 älterer Menschen ist in den Bezirken Hochdorf, Oberau, Oberwihre, Unterwihre-Nord, Unterwihre-Süd, Stühlinger-Eschholz, Alt-Stühlinger, Betzenhausen-Bischofslinde, Haslach-Gartenstadt, St. Georgen-Nord, Opfingen, Rieselfeld und Vauban zu erwarten. Mit einer Abnahme der hochbetagten Freiburgerinnen und Freiburgern um rund 100 bis 200 ist in Altstadt-Mitte, Neuburg, Waldsee, Landwasser und St. Georgen-Süd zu rechnen.

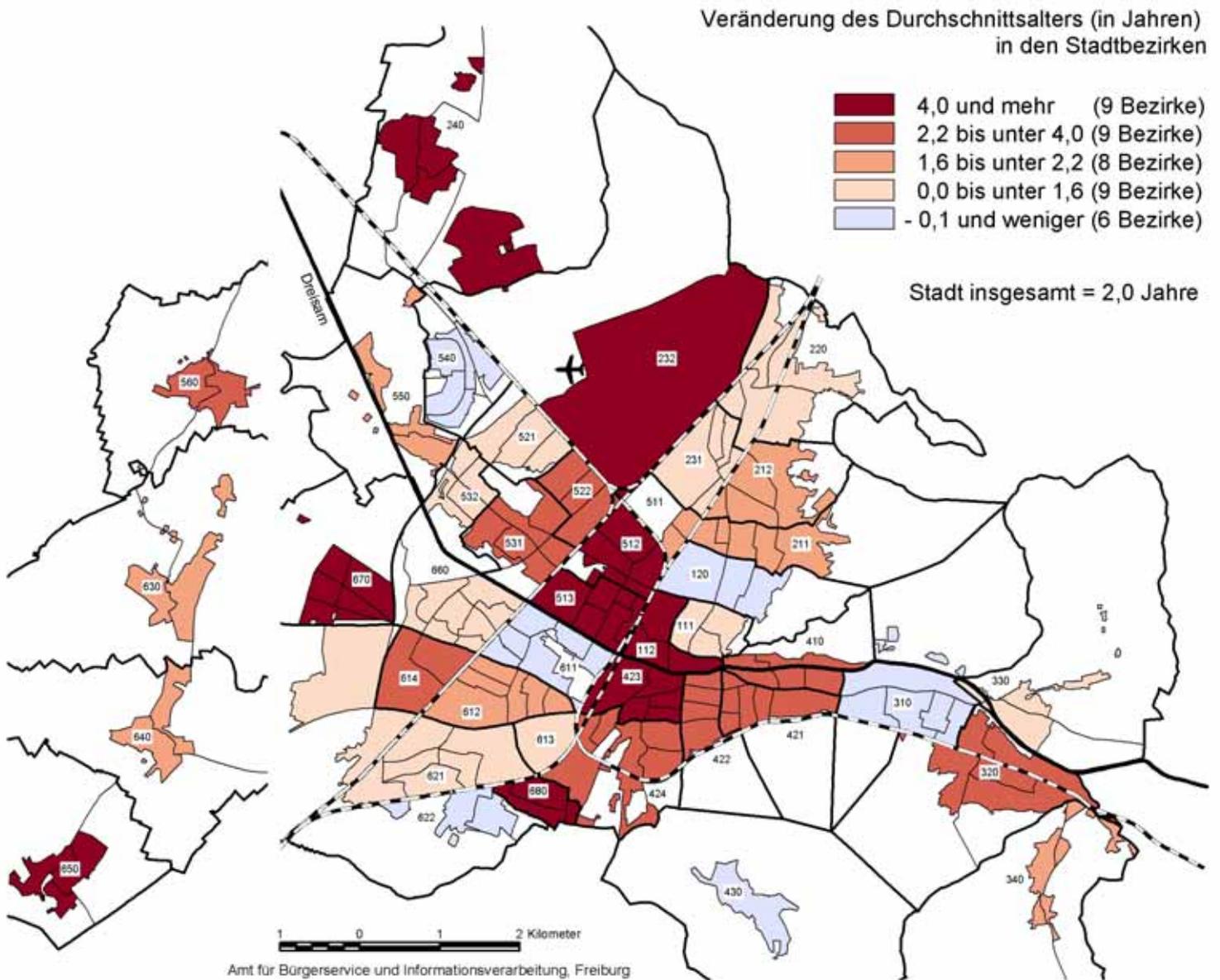
Karte 6: Durchschnittsalter am 1.1.2009 in den Stadtbezirken



Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 421 Oberwiehre | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 422 Mittelwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 423 Unterwiehre-Nord | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 424 Unterwiehre-Süd | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 430 Günterstal | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 511 Stühlinger-Beurbarung | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 240 Hochdorf | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 310 Waldsee | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 320 Littenweiler | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 330 Ebnet | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 340 Kappel | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 410 Oberau | 550 Lehen | |

Karte 7: Veränderung des Durchschnittsalters vom 1.1.2009 bis zum 1.1.2025 in den Stadtbezirken



Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 421 Oberwiehre | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 422 Mittelwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 423 Unterwiehre-Nord | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 424 Unterwiehre-Süd | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 430 Günterstal | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 511 Stühlinger-Beurbarung | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 240 Hochdorf | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 310 Waldsee | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 320 Littenweiler | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 330 Ebnet | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 340 Kappel | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 410 Oberau | 550 Lehen | |

5.3 Bevölkerungsfuktuation

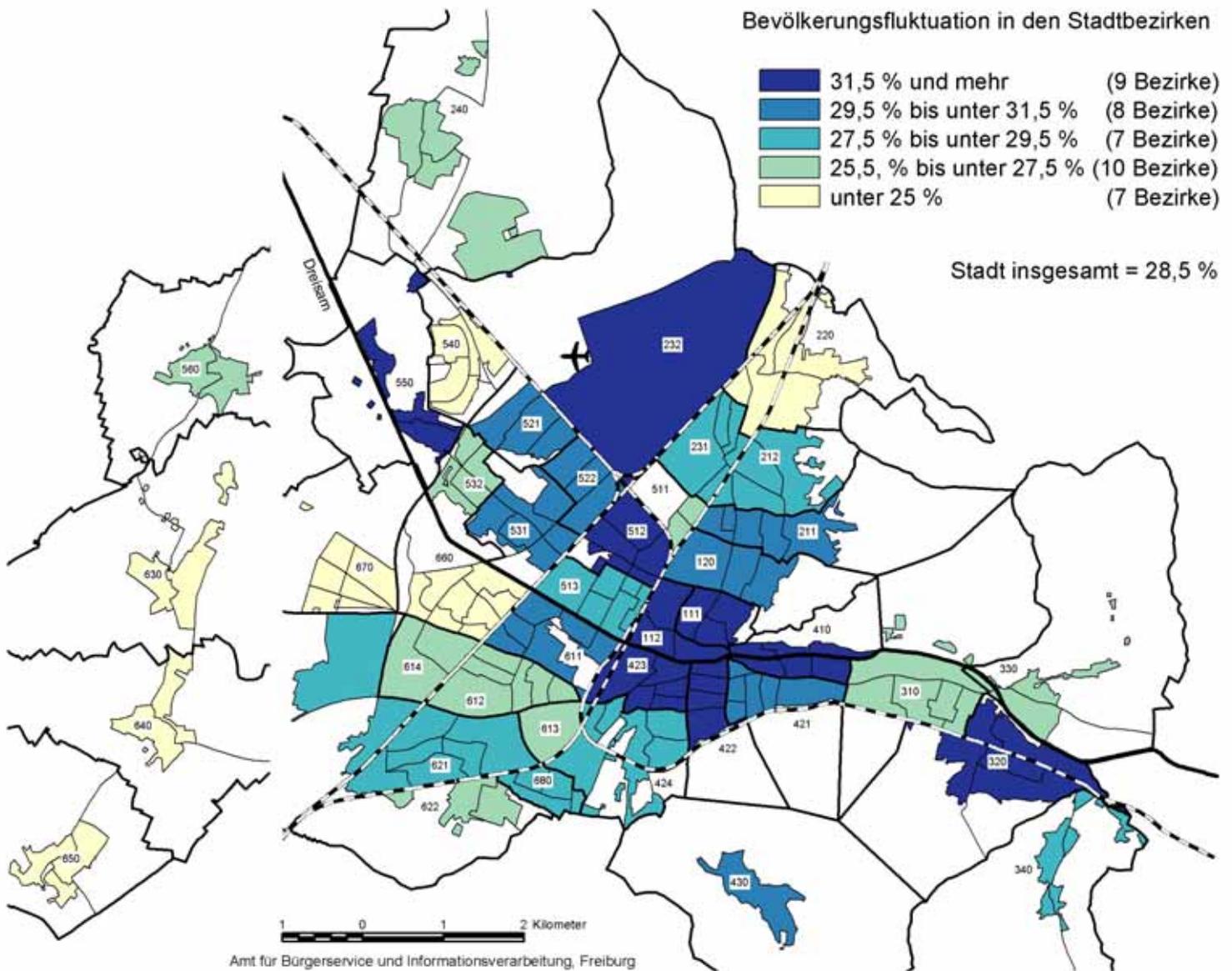
In Karte 8 ist die Bevölkerungsfuktuation in den Freiburger Stadtbezirken abgebildet. Die Bevölkerungsfuktuation gibt den durchschnittlichen jährlichen Anteil der Bevölkerungsbewegungen am Bevölkerungsbestand für die Jahre 2009 bis 2025 an. Für die Berechnung wurden sowohl die natürlichen Bewegungen (Geburten und Sterbefälle) als auch die Wanderungsbewegungen (Zu-, Weg- und innerstädtische Umzüge) herangezogen. Je höher also der durchschnittliche Anteil der Bewegungen im Bezirk ist, desto größer ist die Dynamik in diesen Gebieten. In den Tunibergortschaften Opfingen, Tiengen und Munzingen sowie in Zähringen, Rieselfeld, Landwasser und Weingarten vollziehen sich im Prognosezeitraum vergleichsweise wenige Bevölkerungsbewegungen. Das wirkt sich auch auf die Altersstruktur in den Gebieten aus. Wenn die einmal Zugezogenen dort wohnen bleiben, älter werden und kein Bevölkerungsaustausch stattfindet nimmt das Durchschnittsalter zu. Im Innenstadtbereich liegen hauptsächlich die Bezirke mit der höchsten durchschnittlichen Bevölkerungsfuktuation. Hier liegt der durchschnittliche Anteil der Bevölkerungsbewegungen am Bevölkerungsbestand bei über 30 %. Vor allem die Bezirke Altstadt-Mitte, Altstadt-Ring oder Unterwihre-Nord zählen hierzu. Darüber hinaus gehören auch die Stadtrandgebiete Littenweiler, Brühl-Industriegebiet und Lehen zu den dynamischen Gebieten.

6. Zusammenfassung der Ergebnisse

Die wichtigsten Ergebnisse sind:

- Leichte Zunahme der Bevölkerung bis 2015, danach Rückgang bis 2025 auf 209 000 Personen.
- Geburtenüberschuss der nichtdeutschen Bevölkerung führt zu einem Geburtenüberschuss insgesamt bis zum Ende des Prognosezeitraums
- Zahl und Anteil der Nichtdeutschen sinkt durch Einbürgerungen
- Bis 2019 konstante Zahl der unter 6-Jährigen, erst ab 2020 sinkende Zahlen
- Bis 2015 Zunahme der 6 bis unter 15-Jährigen um 8 %, anschließend Rückgang auf die heutige Anzahl
- Starke Abnahme der Altersgruppe der 18 bis unter 30jährigen (-11 %) sowie der 30 bis unter 45jährigen (-9 %)
- Starke Zunahme der Altersgruppen ab 60 Jahren um 8 400 Personen, das sind mehr als 20 %, dadurch insgesamt eine Zunahme des Durchschnittsalters von 40,2 auf 42,2 Jahren.
- Obwohl Bevölkerung gesamtstädtisch nur um 0,7 % abnimmt, gibt es in den Stadtbezirken Zunahmen von mehr als 10 % (Mooswald-Ost, Haslach-Egerten, Lehen) und Bevölkerungsverluste von mehr als 8 % (Haslach-Schildacker, Mooswald-West)
- Bis auf sechs Stadtbezirke, in denen das Durchschnittsalter heute schon deutlich über dem Gesamtwert von 40,2 Jahren liegt, nimmt das durchschnittliche Alter in allen Stadtbezirken zu. Die größten Zunahmen gibt es in den Stadtteilen Rieselfeld und Vauban, dort werden die Kinderzahlen sehr stark zurückgehen.

Karte 8: Durchschnittliche Bevölkerungsfuktuation in den Stadtbezirken von 2009 bis 2025



Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 421 Oberwiehre | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 422 Mittelwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 423 Unterwiehre-Nord | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 424 Unterwiehre-Süd | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 430 Günterstal | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 511 Stühlinger-Beurbarung | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 240 Hochdorf | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 310 Waldsee | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 320 Littenweiler | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 330 Ebnet | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 340 Kappel | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 410 Oberau | 550 Lehen | |

TABELLENTEIL

Tabelle 1: Die Bestands- und Bewegungsdaten der Freiburger Bevölkerung 1989 bis 2025

Jahr	Einwohner am 01.01. des Jahres	Veränd. gegen- über Vorjahr	Natürliche Bevölkerungsbewegungen			Wanderungsbewegungen			Gesamt- saldo
			Geburten	Sterbefälle	Saldo	Zuzüge	Wegzüge	Saldo	
1989	186272		1992	1853	139	20722	19707	1015	1154
1990	187663	1391	2035	1931	104	21041	19584	1457	1561
1991	189710	2051	2006	1932	74	20436	19444	992	1066
1992	191088	1378	2031	1905	126	21264	19371	1893	2019
1993	193463	2375	1992	1985	7	22527	21499	1028	1035
1994	194895	1432	1979	1952	27	22580	22405	175	202
1995	195260	365	1940	2031	- 91	22237	21964	273	182
1996	195522	262	1952	1976	- 24	22448	21906	542	518
1997	195905	383	2122	1837	285	22346	22863	- 517	- 232
1998	195858	- 47	1951	1840	111	22597	22938	- 341	- 230
1999	195764	- 94	1943	1874	69	23947	22690	1257	1326
2000	197320	1556	1957	1857	100	24190	22034	2156	2256
2001	199335	2015	1857	1821	36	24444	21757	2687	2723
2002	201909	2574	1948	1810	138	22705	21048	1657	1795
2003	203503	1594	1954	1916	38	21661	19397	2264	2302
2004	205766	2263	1999	1835	164	21566	20233	1333	1497
2005	207210	1444	2054	1767	287	21252	19898	1354	1641
2006	208925	1715	1966	1753	213	21142	20262	880	1093
2007	209599	674	2037	1749	289	20844	19700	1142	1431
2008	210983	1384	2043	1833	210	21114	21863	- 749	- 539
2009	210465	- 518							
Prognose									
2009			2008	1816	192	19695	19288	407	599
2010	211064	599	2017	1840	177	20004	19190	814	991
2011	212055	991	2037	1861	176	19718	19129	589	765
2012	212819	764	2053	1879	174	19506	19028	478	652
2013	213471	652	2067	1893	174	19152	18913	239	413
2014	213882	411	2075	1904	171	18773	18793	- 20	151
2015	214031	149	2075	1913	162	18370	18672	- 302	- 140
2016	213892	- 139	2067	1919	148	17954	18543	- 589	- 441
2017	213451	- 441	2051	1923	128	17803	18403	- 600	- 472
2018	212980	- 471	2034	1924	110	17665	18265	- 600	- 490
2019	212489	- 491	2015	1925	90	17526	18131	- 605	- 515
2020	211973	- 516	1996	1924	72	17395	18001	- 606	- 534
2021	211439	- 534	1978	1924	54	17259	17875	- 616	- 562
2022	210877	- 562	1960	1923	37	17139	17755	- 616	- 579
2023	210297	- 580	1942	1923	19	17029	17646	- 617	- 598
2024	209700	- 597	1925	1922	3	16927	17543	- 616	- 613
2025	209087	- 613							

Tabelle 2: Die Freiburger Bevölkerung nach Geschlecht und Bevölkerungsgruppe 1989 bis 2025

Jahr am 01.01.	Geschlecht				Bevölkerungsgruppe						insges.
	weiblich		männlich		Deutsche		Nichtdeutsche		Nebenwohnung		
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	
1989	100282	53,8	85990	46,2	161756	86,8	14750	7,9	9766	5,2	186272
1990	100783	53,7	86880	46,3	163036	86,9	15307	8,2	9320	5,0	187663
1991	101865	53,7	87845	46,3	164607	86,8	16110	8,5	8993	4,7	189710
1992	102385	53,6	88703	46,4	164719	86,2	17676	9,3	8693	4,5	191088
1993	103449	53,5	90014	46,5	164820	85,2	19262	10,0	9381	4,8	193463
1994	104144	53,4	90751	46,6	164426	84,4	20386	10,5	10083	5,2	194895
1995	104244	53,4	91016	46,6	164029	84,0	20984	10,7	10247	5,2	195260
1996	104192	53,3	91330	46,7	163957	83,9	21337	10,9	10228	5,2	195522
1997	104345	53,3	91560	46,7	164096	83,8	21749	11,1	10060	5,1	195905
1998	104261	53,2	91597	46,8	163741	83,6	21919	11,2	10198	5,2	195858
1999	103934	53,1	91830	46,9	163713	83,6	21779	11,1	10272	5,2	195764
2000	104631	53,0	92689	47,0	164105	83,2	22586	11,4	10629	5,4	197320
2001	105654	53,0	93681	47,0	165300	82,9	23428	11,8	10607	5,3	199335
2002	107394	53,2	94515	46,8	167288	82,9	23949	11,9	10672	5,3	201909
2003	108213	53,2	95290	46,8	168651	82,9	23960	11,8	10892	5,4	203503
2004	109369	53,2	96397	46,8	169968	82,6	24598	12,0	11200	5,4	205766
2005	110055	53,1	97155	46,9	171247	82,6	24758	11,9	11205	5,4	207210
2006	110989	53,1	97936	46,9	172252	82,4	25474	12,2	11199	5,4	208925
2007	111344	53,1	98255	46,9	173428	82,7	25700	12,3	10471	5,0	209599
2008	112112	53,1	98871	46,9	174826	82,9	26264	12,4	9893	4,7	210983
2009	111470	53,0	98995	47,0	175542	83,4	25573	12,2	9350	4,4	210465
Prognose											
2010	111810	53,0	99254	47,0	176692	83,7	25542	12,1	8830	4,2	211064
2011	112335	53,0	99720	47,0	178203	84,0	25520	12,0	8332	3,9	212055
2012	112725	53,0	100094	47,0	179545	84,4	25462	12,0	7812	3,7	212819
2013	113047	53,0	100424	47,0	180763	84,7	25414	11,9	7294	3,4	213471
2014	113262	53,0	100620	47,0	181658	84,9	25325	11,8	6899	3,2	213882
2015	113297	52,9	100734	47,1	182160	85,1	25252	11,8	6619	3,1	214031
2016	113224	52,9	100668	47,1	182260	85,2	25160	11,8	6472	3,0	213892
2017	112973	52,9	100478	47,1	181946	85,2	25048	11,7	6457	3,0	213451
2018	112739	52,9	100241	47,1	181588	85,3	24962	11,7	6430	3,0	212980
2019	112480	52,9	100009	47,1	181221	85,3	24859	11,7	6409	3,0	212489
2020	112253	53,0	99720	47,0	180832	85,3	24747	11,7	6394	3,0	211973
2021	111958	53,0	99481	47,0	180410	85,3	24657	11,7	6372	3,0	211439
2022	111709	53,0	99168	47,0	179971	85,3	24550	11,6	6356	3,0	210877
2023	111423	53,0	98874	47,0	179501	85,4	24449	11,6	6347	3,0	210297
2024	111138	53,0	98562	47,0	179038	85,4	24350	11,6	6312	3,0	209700
2025	110859	53,0	98228	47,0	178537	85,4	24249	11,6	6301	3,0	209087

Tabelle 3: Die Freiburger Bevölkerung nach Altersgruppen 1989 bis 2025 (absolut)

Jahr am 01.01.	Im Alter von ... bis unter ... Jahren										
	0-3	3-6	6-10	10-15	15-18	18-30	30-45	45-60	60-75	75 u.ä.	insges.
1989	5449	4831	5956	6784	4696	50273	39313	31097	22930	14943	186272
1990	5662	4955	6184	6884	4417	49690	40355	31346	22899	15271	187663
1991	5858	5070	6439	7161	4486	48733	42304	31222	23263	15174	189710
1992	5826	5402	6538	7545	4458	48003	43666	31186	23644	14820	191088
1993	5931	5641	6711	7753	4517	47582	45461	31424	24015	14428	193463
1994	5874	5707	6893	8053	4541	46844	46850	31783	24425	13925	194895
1995	5794	5587	7042	8370	4688	45738	47545	32023	24601	13872	195260
1996	5653	5580	7213	8411	4793	44739	48202	32299	24523	14109	195522
1997	5661	5487	7255	8464	4997	43908	49037	32220	24445	14431	195905
1998	5758	5419	7234	8515	5112	42689	49584	32288	24634	14625	195858
1999	5823	5259	7062	8672	5106	41773	49993	32280	25059	14737	195764
2000	5846	5253	7047	8777	5191	41863	50428	32528	25526	14861	197320
2001	5781	5472	7015	8958	5292	42366	50595	32749	26000	15107	199335
2002	5742	5624	6989	9024	5394	43613	50518	33157	26559	15289	201909
2003	5660	5775	6975	9047	5410	44378	50216	33803	26830	15409	203503
2004	5603	5710	7202	8900	5626	45868	49799	34439	26974	15645	205766
2005	5705	5576	7307	8791	5641	46778	49227	35152	27247	15786	207210
2006	5832	5478	7484	8743	5640	47645	48648	36508	26945	16002	208925
2007	5882	5444	7530	8710	5486	48063	47838	37617	26934	16095	209599
2008	5938	5506	7314	8856	5456	48581	47206	38837	27203	16086	210983
2009	5856	5570	7155	8939	5385	47619	46350	39908	27592	16091	210465
Prognose											
2010	5881	5606	7084	9039	5396	47425	45792	40626	27852	16363	211064
2011	5862	5682	7111	9192	5310	47202	45654	41229	28076	16737	212055
2012	5866	5711	7305	9105	5362	46898	45413	41981	28100	17078	212819
2013	5885	5713	7402	8951	5555	46586	45212	42478	28214	17475	213471
2014	5940	5673	7498	8946	5662	46151	44983	42887	28273	17869	213882
2015	5948	5659	7514	8966	5709	45773	44770	43001	28419	18272	214031
2016	5906	5681	7482	8993	5605	45466	44574	42948	28419	18818	213892
2017	5914	5662	7440	9107	5485	44959	44314	42807	28559	19204	213451
2018	5871	5646	7385	9140	5456	44504	44152	42553	28983	19290	212980
2019	5817	5613	7348	9193	5400	44080	43943	42247	29378	19470	212489
2020	5764	5584	7323	9155	5511	43598	43736	41842	29782	19678	211973
2021	5729	5569	7280	9101	5564	43253	43505	41377	30607	19454	211439
2022	5679	5514	7247	9077	5569	42900	43197	40973	31357	19364	210877
2023	5613	5466	7219	8986	5580	42643	42866	40555	31978	19391	210297
2024	5566	5405	7168	8929	5585	42414	42535	40075	32539	19484	209700
2025	5518	5369	7108	8904	5563	42156	42170	39624	32978	19697	209087

Tabelle 4: Die Freiburger Bevölkerung nach Altersgruppen 1989 bis 2025 (in %)

Jahr am 01.01.	Im Alter von ... bis unter ... Jahren (in Prozent)										insges.
	0-3	3-6	6-10	10-15	15-18	18-30	30-45	45-60	60-75	75 u.ä.	
1989	2,9	2,6	3,2	3,6	2,5	27,0	21,1	16,7	12,3	8,0	186272
1990	3,0	2,6	3,3	3,7	2,4	26,5	21,5	16,7	12,2	8,1	187663
1991	3,1	2,7	3,4	3,8	2,4	25,7	22,3	16,5	12,3	8,0	189710
1992	3,0	2,8	3,4	3,9	2,3	25,1	22,9	16,3	12,4	7,8	191088
1993	3,1	2,9	3,5	4,0	2,3	24,6	23,5	16,2	12,4	7,5	193463
1994	3,0	2,9	3,5	4,1	2,3	24,0	24,0	16,3	12,5	7,1	194895
1995	3,0	2,9	3,6	4,3	2,4	23,4	24,3	16,4	12,6	7,1	195260
1996	2,9	2,9	3,7	4,3	2,5	22,9	24,7	16,5	12,5	7,2	195522
1997	2,9	2,8	3,7	4,3	2,6	22,4	25,0	16,4	12,5	7,4	195905
1998	2,9	2,8	3,7	4,3	2,6	21,8	25,3	16,5	12,6	7,5	195858
1999	3,0	2,7	3,6	4,4	2,6	21,3	25,5	16,5	12,8	7,5	195764
2000	3,0	2,7	3,6	4,4	2,6	21,2	25,6	16,5	12,9	7,5	197320
2001	2,9	2,7	3,5	4,5	2,7	21,3	25,4	16,4	13,0	7,6	199335
2002	2,8	2,8	3,5	4,5	2,7	21,6	25,0	16,4	13,2	7,6	201909
2003	2,8	2,8	3,4	4,4	2,7	21,8	24,7	16,6	13,2	7,6	203503
2004	2,7	2,8	3,5	4,3	2,7	22,3	24,2	16,7	13,1	7,6	205766
2005	2,8	2,7	3,5	4,2	2,7	22,6	23,8	17,0	13,1	7,6	207210
2006	2,8	2,6	3,6	4,2	2,7	22,8	23,3	17,5	12,9	7,7	208925
2007	2,8	2,6	3,6	4,2	2,6	22,9	22,8	17,9	12,9	7,7	209599
2008	2,8	2,6	3,5	4,2	2,6	23,0	22,4	18,4	12,9	7,6	210983
2009	2,8	2,6	3,4	4,2	2,6	22,6	22,0	19,0	13,1	7,6	210465
Prognose											
2010	2,8	2,7	3,4	4,3	2,6	22,5	21,7	19,2	13,2	7,8	211064
2011	2,8	2,7	3,4	4,3	2,5	22,3	21,5	19,4	13,2	7,9	212055
2012	2,8	2,7	3,4	4,3	2,5	22,0	21,3	19,7	13,2	8,0	212819
2013	2,8	2,7	3,5	4,2	2,6	21,8	21,2	19,9	13,2	8,2	213471
2014	2,8	2,7	3,5	4,2	2,6	21,6	21,0	20,1	13,2	8,4	213882
2015	2,8	2,6	3,5	4,2	2,7	21,4	20,9	20,1	13,3	8,5	214031
2016	2,8	2,7	3,5	4,2	2,6	21,3	20,8	20,1	13,3	8,8	213892
2017	2,8	2,7	3,5	4,3	2,6	21,1	20,8	20,1	13,4	9,0	213451
2018	2,8	2,7	3,5	4,3	2,6	20,9	20,7	20,0	13,6	9,1	212980
2019	2,7	2,6	3,5	4,3	2,5	20,7	20,7	19,9	13,8	9,2	212489
2020	2,7	2,6	3,5	4,3	2,6	20,6	20,6	19,7	14,0	9,3	211973
2021	2,7	2,6	3,4	4,3	2,6	20,5	20,6	19,6	14,5	9,2	211439
2022	2,7	2,6	3,4	4,3	2,6	20,3	20,5	19,4	14,9	9,2	210877
2023	2,7	2,6	3,4	4,3	2,7	20,3	20,4	19,3	15,2	9,2	210297
2024	2,7	2,6	3,4	4,3	2,7	20,2	20,3	19,1	15,5	9,3	209700
2025	2,6	2,6	3,4	4,3	2,7	20,2	20,2	19,0	15,8	9,4	209087

Tabelle 5: Die Bevölkerung in den Freiburger Stadtbezirken 2009 bis 2025

Stadtbezirke	Anfangs- bestand	Bestand	Bestand	Bestand	Veränderungen insgesamt	
	2009	2015	2020	2025	Zahl	%
111 Altstadt-Mitte	4027	3937	3851	3772	- 255	- 6,3
112 Altstadt-Ring	3550	3482	3423	3365	- 185	- 5,2
120 Neuburg	4722	4577	4478	4381	- 341	- 7,2
211 Herdern-Süd	5717	5705	5634	5565	- 152	- 2,7
212 Herdern-Nord	5758	5792	5718	5627	- 131	- 2,3
220 Zähringen	8586	8811	8906	8832	246	2,9
231 Brühl-Güterbahnhof	5846	6334	6282	6207	361	6,2
232 Brühl-Industriegebiet	670	660	657	655	- 15	- 2,2
240 Hochdorf	5170	5054	5005	4950	- 220	- 4,3
310 Waldsee	5647	5633	5598	5541	- 106	- 1,9
320 Littenweiler	7755	7531	7364	7221	- 534	- 6,9
330 Ebnet	2467	2735	2715	2683	216	8,8
340 Kappel	2813	2848	2811	2750	- 63	- 2,2
410 Oberau	6642	6780	6658	6549	- 93	- 1,4
421 Oberwiehre	6886	6755	6658	6574	- 312	- 4,5
422 Mittelwiehre	4770	4645	4553	4471	- 299	- 6,3
423 Unterwiehre-Nord	4940	4853	4768	4691	- 249	- 5,0
424 Unterwiehre-Süd	7529	7361	7286	7166	- 363	- 4,8
430 Günterstal	1768	1775	1730	1693	- 75	- 4,2
511 Stühl.-Beurbarung	2582	2516	2496	2471	- 111	- 4,3
512 Stühlinger-Eschholz	6642	6556	6452	6346	- 296	- 4,5
513 Alt-Stühlinger	8949	8741	8623	8475	- 474	- 5,3
521 Mooswald-West	4011	3861	3759	3678	- 333	- 8,3
522 Mooswald-Ost	3621	4396	4354	4284	663	18,3
531 B.-Bischofslinde	8623	8533	8451	8364	- 259	- 3,0
532 Alt-Betzenhausen	5245	5128	5078	5013	- 232	- 4,4
540 Landwasser	6992	6895	6890	6857	- 135	- 1,9
550 Lehen	2379	2601	2682	2658	279	11,7
560 Waltershofen	2285	2196	2155	2122	- 163	- 7,1
611 Haslach-Egerten	6189	7018	7052	6921	732	11,8
612 Haslach-Gartenstadt	7383	7565	7483	7396	13	0,2
613 Haslach-Schildacker	741	708	694	679	- 62	- 8,4
614 Haslach-Haid	3859	3713	3656	3598	- 261	- 6,8
621 St. Georgen-Nord	8618	9337	9307	9198	580	6,7
622 St. Georgen-Süd	2443	2400	2368	2338	- 105	- 4,3
630 Opfingen	4057	4508	4481	4442	385	9,5
640 Tiengen	3357	3614	3694	3673	316	9,4
650 Munzingen	2756	2990	2983	2956	200	7,3
660 Weingarten	10444	10376	10346	10279	- 165	- 1,6
670 Rieselfeld	8920	9792	9695	9637	670	7,5
680 Vauban	5106	5319	5179	5056	- 50	- 1,0
Freiburg insgesamt	210465	214031	211973	209087	- 1387	- 0,7

Tabelle 6: Bevölkerung nach Altersgruppen in den Freiburger Stadtbezirken 2009 bis 2025

Stadtbezirke	0 bis unter 3 Jahren						3 bis unter 6 Jahren					
	2009	2015	2020	2025	Veränderung 2009-2025		2009	2015	2020	2025	Veränderung 2009-2025	
					abs.	%					abs.	%
111 Altstadt-Mitte	65	98	92	87	22	33,8	42	89	84	79	37	88,1
112 Altstadt-Ring	72	99	91	87	15	20,8	45	92	85	79	34	75,6
120 Neuburg	82	110	109	101	19	23,2	73	97	103	99	26	35,6
211 Herdern-Süd	166	160	156	150	-16	-9,6	171	138	140	137	-34	-19,9
212 Herdern-Nord	128	159	153	147	19	14,8	121	165	155	144	23	19,0
220 Zähringen	238	258	244	231	-7	-2,9	244	274	274	257	13	5,3
231 Brühl-Güterbahnhof	158	208	192	182	24	15,2	112	200	188	177	65	58,0
232 Brühl-Industriegebiet	23	21	20	18	-5	-21,7	17	16	17	17	0	0,0
240 Hochdorf	142	138	138	130	-12	-8,5	142	134	137	136	-6	-4,2
310 Waldsee	145	155	158	151	6	4,1	166	148	158	156	-10	-6,0
320 Littenweiler	176	179	176	168	-8	-4,5	176	153	162	157	-19	-10,8
330 Ebnet	73	72	65	67	-6	-8,2	85	72	71	67	-18	-21,2
340 Kappel	58	61	61	63	5	8,6	78	60	60	58	-20	-25,6
410 Oberau	173	182	170	159	-14	-8,1	126	160	156	146	20	15,9
421 Oberwiehre	234	174	171	164	-70	-29,9	177	153	157	152	-25	-14,1
422 Mittelwiehre	150	115	114	107	-43	-28,7	112	104	101	99	-13	-11,6
423 Unterwiehre-Nord	132	134	120	114	-18	-13,6	110	123	115	107	-3	-2,7
424 Unterwiehre-Süd	203	203	194	188	-15	-7,4	192	179	184	177	-15	-7,8
430 Günterstal	25	34	35	34	9	36,0	48	30	32	32	-16	-33,3
511 Stühl.-Beurbarung	101	81	81	78	-23	-22,8	79	74	72	70	-9	-11,4
512 Stühlinger-Eschholz	173	193	177	165	-8	-4,6	94	181	161	151	57	60,6
513 Alt-Stühlinger	238	271	247	222	-16	-6,7	191	268	249	234	43	22,5
521 Mooswald-West	102	74	80	79	-23	-22,5	104	64	70	72	-32	-30,8
522 Mooswald-Ost	103	146	127	121	18	17,5	94	147	115	112	18	19,1
531 B.-Bischofslinde	238	236	229	218	-20	-8,4	193	222	222	210	17	8,8
532 Alt-Betzenhausen	120	148	144	141	21	17,5	116	133	140	133	17	14,7
540 Landwasser	181	191	203	200	19	10,5	210	180	201	202	-8	-3,8
550 Lehen	65	61	64	61	-4	-6,2	64	62	62	56	-8	-12,5
560 Waltershofen	58	51	56	53	-5	-8,6	59	43	49	51	-8	-13,6
611 Haslach-Egerten	137	227	187	176	39	28,5	109	228	181	168	59	54,1
612 Haslach-Gartenstadt	204	222	225	216	12	5,9	188	194	203	200	12	6,4
613 Haslach-Schildacker	16	18	17	18	2	12,5	19	17	18	18	-1	-5,3
614 Haslach-Haid	115	98	102	98	-17	-14,8	128	87	92	92	-36	-28,1
621 St. Georgen-Nord	228	254	249	241	13	5,7	197	237	239	229	32	16,2
622 St. Georgen-Süd	52	51	53	56	4	7,7	45	48	56	54	9	20,0
630 Opfingen	133	130	130	129	-4	-3,0	123	134	132	125	2	1,6
640 Tiengen	83	109	108	99	16	19,3	83	121	120	114	31	37,3
650 Munzingen	91	88	91	83	-8	-8,8	105	94	88	86	-19	-18,1
660 Weingarten	350	304	309	309	-41	-11,7	357	288	306	303	-54	-15,1
670 Rieselfeld	429	300	293	286	-143	-33,3	500	309	297	286	-214	-42,8
680 Vauban	196	135	133	121	-75	-38,3	275	141	132	127	-148	-53,8
Freiburg insgesamt	5856	5948	5764	5518	-338	-5,8	5570	5659	5584	5369	-201	-3,6

noch Tabelle 6: Bevölkerung nach Altersgruppen in den Freiburger Stadtbezirken
2009 bis 2025

Stadtbezirke	6 bis unter 10 Jahren						10 bis unter 15 Jahren					
	2009	2015	2020	2025	Veränderung 2009-2025		2009	2015	2020	2025	Veränderung 2009-2025	
					abs.	%					abs.	%
111 Altstadt-Mitte	42	97	113	104	62	147,6	52	100	130	137	85	163,5
112 Altstadt-Ring	55	97	110	103	48	87,3	85	100	127	132	47	55,3
120 Neuburg	94	129	130	126	32	34,0	122	134	162	165	43	35,2
211 Herdern-Süd	185	180	176	177	-8	-4,3	226	226	222	213	-13	-5,8
212 Herdern-Nord	131	198	211	202	71	54,2	194	221	255	255	61	31,4
220 Zähringen	312	370	385	365	53	17,0	361	425	481	478	117	32,4
231 Brühl-Güterbahnhof	165	236	239	229	64	38,8	146	258	283	280	134	91,8
232 Brühl-Industriegebiet	29	19	20	20	-9	-31,0	32	20	22	23	-9	-28,1
240 Hochdorf	225	186	182	182	-43	-19,1	313	233	228	227	-86	-27,5
310 Waldsee	228	212	215	211	-17	-7,5	264	266	260	256	-8	-3,0
320 Littenweiler	282	202	207	202	-80	-28,4	371	286	255	256	-115	-31,0
330 Ebnet	90	108	97	94	4	4,4	109	142	133	124	15	13,8
340 Kappel	122	80	82	78	-44	-36,1	176	119	100	101	-75	-42,6
410 Oberau	138	202	203	192	54	39,1	181	213	245	239	58	32,0
421 Oberwiehre	190	218	200	201	11	5,8	252	250	262	242	-10	-4,0
422 Mittelwiehre	128	149	131	130	2	1,6	141	154	172	159	18	12,8
423 Unterwiehre-Nord	108	148	147	138	30	27,8	122	165	180	175	53	43,4
424 Unterwiehre-Süd	232	237	232	225	-7	-3,0	326	277	288	278	-48	-14,7
430 Günterstal	44	40	43	43	-1	-2,3	72	64	52	55	-17	-23,6
511 Stühl.-Beurbarung	96	99	89	89	-7	-7,3	104	103	113	107	3	2,9
512 Stühlinger-Eschholz	91	201	216	200	109	119,8	116	187	250	252	136	117,2
513 Alt-Stühlinger	199	315	332	307	108	54,3	268	328	395	396	128	47,8
521 Mooswald-West	137	99	93	92	-45	-32,8	175	147	120	118	-57	-32,6
522 Mooswald-Ost	118	178	161	140	22	18,6	149	189	200	186	37	24,8
531 B.-Bischofslinde	220	284	295	286	66	30,0	297	312	362	363	66	22,2
532 Alt-Betzenhausen	122	159	169	171	49	40,2	155	175	196	201	46	29,7
540 Landwasser	275	246	253	267	-8	-2,9	329	308	315	322	-7	-2,1
550 Lehen	85	84	80	76	-9	-10,6	100	108	107	98	-2	-2,0
560 Waltershofen	97	62	60	61	-36	-37,1	123	88	74	75	-48	-39,0
611 Haslach-Egerten	112	259	266	219	107	95,5	160	248	310	299	139	86,9
612 Haslach-Gartenstadt	238	250	245	251	13	5,5	320	299	297	294	-26	-8,1
613 Haslach-Schildacker	30	22	22	21	-9	-30,0	26	30	26	28	2	7,7
614 Haslach-Haid	146	124	117	121	-25	-17,1	186	159	146	140	-46	-24,7
621 St. Georgen-Nord	304	316	305	296	-8	-2,6	406	363	384	372	-34	-8,4
622 St. Georgen-Süd	61	66	72	77	16	26,2	80	86	90	93	13	16,3
630 Opfingen	157	197	170	170	13	8,3	190	221	227	212	22	11,6
640 Tiengen	137	158	168	161	24	17,5	186	187	209	212	26	14,0
650 Munzingen	150	134	119	118	-32	-21,3	213	163	160	150	-63	-29,6
660 Weingarten	431	407	390	398	-33	-7,7	542	504	495	483	-59	-10,9
670 Rieselfeld	746	511	398	391	-355	-47,6	830	746	563	485	-345	-41,6
680 Vauban	403	235	180	174	-229	-56,8	439	362	259	223	-216	-49,2
Freiburg insgesamt	7155	7514	7323	7108	-47	-0,7	8939	8966	9155	8904	-35	-0,4

noch Tabelle 6: Bevölkerung nach Altersgruppen in den Freiburger Stadtbezirken
2009 bis 2025

Stadtbezirke	15 bis unter 18 Jahren						18 bis unter 30 Jahren					
	2009	2015	2020	2025	Veränderung 2009-2025		2009	2015	2020	2025	Veränderung 2009-2025	
					abs.	%					abs.	%
111 Altstadt-Mitte	42	64	76	85	43	102,4	1415	1043	930	882	-533	-37,7
112 Altstadt-Ring	42	75	70	82	40	95,2	1263	874	789	742	-521	-41,3
120 Neuburg	73	89	87	102	29	39,7	1104	1065	1004	958	-146	-13,2
211 Herdern-Süd	127	145	137	129	2	1,6	1237	1284	1238	1214	-23	-1,9
212 Herdern-Nord	147	144	146	155	8	5,4	1600	1222	1119	1075	-525	-32,8
220 Zähringen	206	256	277	285	79	38,3	1685	1502	1438	1418	-267	-15,8
231 Brühl-Güterbahnhof	103	139	159	173	70	68,0	1581	1351	1280	1237	-344	-21,8
232 Brühl-Industriegebiet	22	18	14	15	-7	-31,8	167	173	158	152	-15	-9,0
240 Hochdorf	241	165	136	143	-98	-40,7	941	984	931	886	-55	-5,8
310 Waldsee	177	173	159	162	-15	-8,5	1052	1086	1056	1018	-34	-3,2
320 Littenweiler	183	193	173	167	-16	-8,7	2125	1859	1710	1627	-498	-23,4
330 Ebnet	54	80	84	79	25	46,3	353	493	498	493	140	39,7
340 Kappel	94	94	75	64	-30	-31,9	432	621	620	598	166	38,4
410 Oberau	106	149	145	154	48	45,3	1785	1627	1510	1462	-323	-18,1
421 Oberwiehre	163	160	161	167	4	2,5	1533	1515	1436	1404	-129	-8,4
422 Mittelwiehre	111	98	101	104	-7	-6,3	1128	1098	1030	996	-132	-11,7
423 Unterwiehre-Nord	77	100	109	114	37	48,1	1602	1211	1103	1053	-549	-34,3
424 Unterwiehre-Süd	221	189	166	174	-47	-21,3	1849	1694	1608	1544	-305	-16,5
430 Günterstal	54	37	41	35	-19	-35,2	257	401	391	382	125	48,6
511 Stühl.-Beurbarung	64	61	64	64	0	0,0	601	554	533	520	-81	-13,5
512 Stühlinger-Eschholz	88	115	132	158	70	79,5	2236	1608	1448	1386	-850	-38,0
513 Alt-Stühlinger	208	201	212	238	30	14,4	2730	1916	1728	1648	-1082	-39,6
521 Mooswald-West	108	92	85	78	-30	-27,8	709	871	851	828	119	16,8
522 Mooswald-Ost	105	118	114	112	7	6,7	907	985	956	927	20	2,2
531 B.-Bischofslinde	195	203	201	230	35	17,9	2501	1859	1703	1653	-848	-33,9
532 Alt-Betzenhausen	102	107	116	123	21	20,6	1214	1083	1036	1022	-192	-15,8
540 Landwasser	201	196	184	193	-8	-4,0	1082	1240	1245	1236	154	14,2
550 Lehen	65	70	70	66	1	1,5	405	577	603	604	199	49,1
560 Waltershofen	93	63	53	47	-46	-49,5	371	468	457	442	71	19,1
611 Haslach-Egerten	86	156	169	187	101	117,4	1604	1525	1549	1510	-94	-5,9
612 Haslach-Gartenstadt	243	198	188	184	-59	-24,3	1544	1652	1582	1540	-4	-0,3
613 Haslach-Schildacker	10	16	18	16	6	60,0	154	150	146	140	-14	-9,1
614 Haslach-Haid	111	97	95	89	-22	-19,8	725	782	752	736	11	1,5
621 St. Georgen-Nord	276	258	229	235	-41	-14,9	1546	1978	1941	1893	347	22,4
622 St. Georgen-Süd	63	53	61	60	-3	-4,8	285	448	448	448	163	57,2
630 Opfingen	131	126	126	131	0	0,0	627	795	783	772	145	23,1
640 Tiengen	121	110	111	128	7	5,8	522	548	529	510	-12	-2,3
650 Munzingen	99	113	97	92	-7	-7,1	410	555	532	513	103	25,1
660 Weingarten	315	289	299	297	-18	-5,7	1753	1954	1913	1888	135	7,7
670 Rieselfeld	316	444	383	304	-12	-3,8	1274	1894	1868	1755	481	37,8
680 Vauban	142	255	188	142	0	0,0	1310	1228	1146	1044	-266	-20,3
Freiburg insgesamt	5385	5709	5511	5563	178	3,3	47619	45773	43598	42156	-5463	-11,5

noch Tabelle 6: Bevölkerung nach Altersgruppen in den Freiburger Stadtbezirken
2009 bis 2025

Stadtbezirke	30 bis unter 45 Jahren						45 bis unter 60 Jahren					
	2009	2015	2020	2025	Veränderung 2009-2025		2009	2015	2020	2025	Veränderung 2009-2025	
					abs.	%					abs.	%
111 Altstadt-Mitte	871	900	837	770	-101	-11,6	529	642	684	685	156	29,5
112 Altstadt-Ring	929	832	760	703	-226	-24,3	569	681	675	637	68	12,0
120 Neuburg	1070	961	944	901	-169	-15,8	839	882	842	795	-44	-5,2
211 Herdern-Süd	1282	1191	1162	1128	-154	-12,0	1093	1105	1060	1003	-90	-8,2
212 Herdern-Nord	1237	1276	1216	1146	-91	-7,4	991	1132	1137	1100	109	11,0
220 Zähringen	2025	1852	1812	1715	-310	-15,3	1628	1937	1948	1878	250	15,4
231 Brühl-Güterbahnhof	1379	1470	1381	1315	-64	-4,6	1039	1223	1232	1205	166	16,0
232 Brühl-Industriegebiet	172	146	139	131	-41	-23,8	137	138	122	115	-22	-16,1
240 Hochdorf	1055	975	979	957	-98	-9,3	1298	1178	1053	950	-348	-26,8
310 Waldsee	1085	1114	1136	1113	28	2,6	1022	1143	1142	1093	71	6,9
320 Littenweiler	1483	1502	1498	1451	-32	-2,2	1277	1389	1340	1277	0	0,0
330 Ebnet	594	547	523	509	-85	-14,3	490	579	579	541	51	10,4
340 Kappel	580	520	545	545	-35	-6,0	587	591	549	492	-95	-16,2
410 Oberau	1648	1483	1395	1316	-332	-20,1	1120	1275	1265	1201	81	7,2
421 Oberwiehre	1641	1366	1323	1285	-356	-21,7	1370	1412	1312	1204	-166	-12,1
422 Mittelwiehre	1140	975	929	890	-250	-21,9	890	909	879	807	-83	-9,3
423 Unterwiehre-Nord	1242	1114	1017	949	-293	-23,6	774	912	915	874	100	12,9
424 Unterwiehre-Süd	1625	1563	1534	1472	-153	-9,4	1413	1394	1357	1294	-119	-8,4
430 Günterstal	333	311	323	325	-8	-2,4	369	340	311	284	-85	-23,0
511 Stühl.-Beurbarung	573	560	547	530	-43	-7,5	428	458	468	459	31	7,2
512 Stühlinger-Eschholz	1770	1569	1421	1317	-453	-25,6	1079	1258	1257	1195	116	10,8
513 Alt-Stühlinger	2239	2096	1929	1785	-454	-20,3	1640	1814	1778	1690	50	3,0
521 Mooswald-West	792	671	703	704	-88	-11,1	804	753	669	625	-179	-22,3
522 Mooswald-Ost	791	1020	942	892	101	12,8	652	810	849	819	167	25,6
531 B.-Bischofslinde	1498	1727	1718	1652	154	10,3	1445	1533	1540	1528	83	5,7
532 Alt-Betzenhausen	1195	1078	1073	1042	-153	-12,8	1024	1015	961	914	-110	-10,7
540 Landwasser	1114	1251	1359	1376	262	23,5	1321	1271	1255	1256	-65	-4,9
550 Lehen	553	504	524	508	-45	-8,1	486	517	506	480	-6	-1,2
560 Waltershofen	434	387	405	412	-22	-5,1	624	497	416	364	-260	-41,7
611 Haslach-Egerten	1335	1627	1530	1440	105	7,9	1003	1237	1328	1301	298	29,7
612 Haslach-Gartenstadt	1495	1526	1554	1533	38	2,5	1631	1570	1436	1337	-294	-18,0
613 Haslach-Schildacker	171	145	147	146	-25	-14,6	158	154	138	123	-35	-22,2
614 Haslach-Haid	787	731	749	743	-44	-5,6	846	752	688	643	-203	-24,0
621 St. Georgen-Nord	1901	1872	1866	1829	-72	-3,8	1896	1962	1859	1709	-187	-9,9
622 St. Georgen-Süd	381	402	437	441	60	15,7	477	444	422	413	-64	-13,4
630 Opfingen	851	904	876	861	10	1,2	1035	1001	929	868	-167	-16,1
640 Tiengen	676	713	720	686	10	1,5	827	826	803	777	-50	-6,0
650 Munzingen	639	612	602	583	-56	-8,8	583	654	646	608	25	4,3
660 Weingarten	1903	1997	2090	2088	185	9,7	2010	1995	1943	1926	-84	-4,2
670 Rieselfeld	2532	2118	1990	1938	-594	-23,5	1646	2328	2320	2086	440	26,7
680 Vauban	1329	1162	1101	1043	-286	-21,5	858	1290	1229	1068	210	24,5
Freiburg insgesamt	46350	44770	43736	42170	-4180	-9,0	39908	43001	41842	39624	-284	-0,7

noch Tabelle 6: Bevölkerung nach Altersgruppen in den Freiburger Stadtbezirken
2009 bis 2025

Stadtbezirke	60 bis unter 75 Jahren						75 Jahren und älter					
	2009	2015	2020	2025	Veränderung 2009-2025		2009	2015	2020	2025	Veränderung 2009-2025	
					abs.	%					abs.	%
111 Altstadt-Mitte	441	471	487	530	89	20,2	528	433	418	413	-115	-21,8
112 Altstadt-Ring	314	387	436	501	187	59,6	176	245	280	299	123	69,9
120 Neuburg	621	623	617	681	60	9,7	644	487	480	453	-191	-29,7
211 Herdern-Süd	748	778	796	859	111	14,8	482	498	547	555	73	15,1
212 Herdern-Nord	741	784	805	883	142	19,2	468	491	521	520	52	11,1
220 Zähringen	1218	1208	1274	1450	232	19,0	669	729	773	755	86	12,9
231 Brühl-Güterbahnhof	719	760	816	909	190	26,4	444	489	512	500	56	12,6
232 Brühl-Industriegebiet	55	68	91	104	49	89,1	16	41	54	60	44	275,0
240 Hochdorf	605	747	834	919	314	51,9	208	314	387	420	212	101,9
310 Waldsee	792	754	779	873	81	10,2	716	582	535	508	-208	-29,1
320 Littenweiler	1015	986	1015	1113	98	9,7	667	782	828	803	136	20,4
330 Ebnet	426	394	368	435	9	2,1	193	248	297	274	81	42,0
340 Kappel	465	394	394	444	-21	-4,5	221	308	325	307	86	38,9
410 Oberau	822	901	911	994	172	20,9	543	588	658	686	143	26,3
421 Oberwiehre	901	931	988	1069	168	18,6	425	576	648	686	261	61,4
422 Mittelwiehre	564	645	655	711	147	26,1	406	398	441	468	62	15,3
423 Unterwiehre-Nord	486	590	629	700	214	44,0	287	356	433	467	180	62,7
424 Unterwiehre-Süd	970	1033	1022	1109	139	14,3	498	592	701	705	207	41,6
430 Günterstal	321	291	265	276	-45	-14,0	245	227	237	227	-18	-7,3
511 Stühl.-Beurbarung	339	313	315	347	8	2,4	197	213	214	207	10	5,1
512 Stühlinger-Eschholz	636	742	836	939	303	47,6	359	502	554	583	224	62,4
513 Alt-Stühlinger	761	969	1144	1335	574	75,4	475	563	609	620	145	30,5
521 Mooswald-West	672	597	583	604	-68	-10,1	408	493	505	478	70	17,2
522 Mooswald-Ost	470	496	550	613	143	30,4	232	307	340	362	130	56,0
531 B.-Bischofslinde	1297	1239	1227	1310	13	1,0	739	918	954	914	175	23,7
532 Alt-Betzenhausen	836	779	748	769	-67	-8,0	361	451	495	497	136	37,7
540 Landwasser	1439	1107	1015	1071	-368	-25,6	840	905	860	734	-106	-12,6
550 Lehen	374	373	380	406	32	8,6	182	245	286	303	121	66,5
560 Waltershofen	304	364	389	396	92	30,3	122	173	196	221	99	81,1
611 Haslach-Egerten	909	802	840	969	60	6,6	734	709	692	652	-82	-11,2
612 Haslach-Gartenstadt	1039	1038	1070	1173	134	12,9	481	616	683	668	187	38,9
613 Haslach-Schildacker	78	87	99	111	33	42,3	79	69	63	58	-21	-26,6
614 Haslach-Haid	571	575	574	591	20	3,5	244	308	341	345	101	41,4
621 St. Georgen-Nord	1228	1305	1358	1493	265	21,6	636	792	877	901	265	41,7
622 St. Georgen-Süd	518	433	388	380	-138	-26,6	481	369	341	316	-165	-34,3
630 Opfingen	609	728	759	785	176	28,9	201	272	349	389	188	93,5
640 Tiengen	537	602	623	672	135	25,1	185	240	303	314	129	69,7
650 Munzingen	348	411	446	490	142	40,8	118	166	202	233	115	97,5
660 Weingarten	1836	1524	1513	1600	-236	-12,9	947	1114	1090	989	42	4,4
670 Rieselfeld	445	833	1160	1540	1095	246,1	202	309	421	517	315	155,9
680 Vauban	122	357	583	824	702	575,4	32	154	228	290	258	806,3
Freiburg insgesamt	27592	28419	29782	32978	5386	19,5	16091	18272	19678	19697	3606	22,4

Tabelle 7: Altersstruktur und Bevölkerungsfuktuation in den Freiburger Stadtbezirken 2009 bis 2025

Stadtbezirke	Durchschnitts- alter 1.1.2009 (in Jahren)	Durchschnitts- alter 1.1.2025 (in Jahren)	Veränderung des Durch- schnittsalters vom 1.1.2009 bis 1.1.2025 (in Jahren)	Bevölkerungs- fuktuation vom 1.1.2009 bis 31.12.2024 (in %)
111 Altstadt-Mitte	42,0	42,1	0,1	36,2
112 Altstadt-Ring	36,9	41,3	4,4	32,9
120 Neuburg	44,1	42,3	- 1,8	30,5
211 Herdern-Süd	40,2	41,8	1,6	29,5
212 Herdern-Nord	39,8	41,7	1,9	28,2
220 Zähringen	40,1	41,6	1,5	24,9
231 Brühl-Güterbahnhof	39,5	40,4	1,0	27,5
232 Brühl-Industriegebiet	34,4	41,3	6,9	36,5
240 Hochdorf	37,5	42,1	4,7	25,5
310 Waldsee	42,1	41,5	- 0,6	26,2
320 Littenweiler	39,0	42,6	3,7	32,6
330 Ebnet	41,8	42,5	0,7	27,0
340 Kappel	41,0	42,9	1,9	28,4
410 Oberau	40,0	42,2	2,2	32,4
421 Oberwiehre	39,2	42,5	3,3	30,4
422 Mittelwiehre	39,9	42,4	2,5	31,6
423 Unterwiehre-Nord	37,1	41,8	4,7	33,4
424 Unterwiehre-Süd	38,6	41,7	3,1	29,3
430 Günterstal	45,9	44,2	- 1,7	31,1
511 Stühl.-Beurbarung	38,4	40,1	1,7	27,4
512 Stühlinger-Eschholz	37,3	41,3	4,0	32,2
513 Alt-Stühlinger	36,7	40,7	4,0	28,2
521 Mooswald-West	42,7	44,0	1,4	30,9
522 Mooswald-Ost	38,3	40,5	2,2	30,1
531 B.-Bischofslinde	39,8	42,3	2,5	30,5
532 Alt-Betzenhausen	41,1	41,6	0,5	26,3
540 Landwasser	44,2	41,9	- 2,3	24,3
550 Lehen	41,1	42,7	1,6	31,9
560 Waltershofen	39,8	43,2	3,4	27,0
611 Haslach-Egerten	42,9	41,0	- 1,8	30,1
612 Haslach-Gartenstadt	39,7	41,3	1,6	27,3
613 Haslach-Schildacker	41,1	41,4	0,3	26,2
614 Haslach-Haid	39,5	41,8	2,3	25,5
621 St. Georgen-Nord	40,6	42,0	1,4	28,4
622 St. Georgen-Süd	50,4	44,0	- 6,4	27,0
630 Opfingen	39,9	41,8	2,0	24,0
640 Tiengen	40,5	42,1	1,6	22,6
650 Munzingen	36,7	41,1	4,4	24,3
660 Weingarten	41,3	41,4	0,1	25,0
670 Rieselfeld	30,8	39,7	8,9	25,2
680 Vauban	28,4	40,4	12,0	29,2
Freiburg insgesamt	40,2	42,2	2,0	28,5

VERÖFFENTLICHUNGEN

des Amtes für Bürgerservice und Informationsverarbeitung der Stadt Freiburg seit 1978

Gebühr¹⁾ in EUR
(Stand: 1. Januar 2003)

Statistische Reihen

1. Halbjahresheft I (Reihe seit 1989 eingestellt)	8,--
2. Halbjahresheft II (Reihe seit 1989 eingestellt)	8,--
3. Jahrbuch	10,--
4. Beiträge zur Statistik der Stadt Freiburg	10,--
- Bevölkerungsheft: Struktur der Bevölkerung (Reihe seit 2005 eingestellt) (Kleinräumige Auswertung der Einwohnerdatei, jeweils zum 1. Januar)	10,--
- Bürgerumfrage (alle zwei Jahre)	15,--
- Gebäudeheft: Struktur der Gebäude und Wohnungen (Reihe seit 2004 eingestellt) (Kleinräumige Auswertung der Gebäudedatei, jeweils zum 1. Januar)	8,--
- Schulheft: Allgemeinbildende Schulen	8,--
- Schulheft: Berufliche Schulen	8,--
bis Herbst 1994	
- Bildung in Freiburg (ab Schuljahr 1995/96) (Reihe seit 2001 eingestellt)	10,--
- Sozialheft: Struktur der Sozialhilfeempfänger (Auswertung des Freiburger Sozialhilfebeobachtungssystems)	10,--
- Wahlheft: Analyse des Wahlergebnisses (anlässlich jeder einzelnen Wahl)	ab 13,--
- Sonderberichte	ab 5,--

¹⁾ (ohne Versandkosten)

Textbeiträge in den verschiedenen Statistischen Reihen des Amtes

Natürliche Grundlagen

- Das Klima im Stadtgebiet von Freiburg
(Ltd. Reg. Direktor Dipl. Met. H. Trenkle, Deutscher Wetterdienst - Zentrale Medizinmeteorologische Forschungsstelle Freiburg) • Jahresheft 1978 (vergriffen)
- Flächennutzung der Stadt Freiburg - Die Ergebnisse der Flächenerhebung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg (Städtevergleich) • Jahresheft 1980
- Die erdgeschichtliche Situation der Stadt Freiburg und deren Einfluss auf ihre Natur- und Kulturlandschaft
(Prof. Dr. Kurt Sauer, Präsident i. R., Geol. Landesamt Baden-Württemberg) • Jahresheft 1981 (vergriffen)
- Eine Periode mit hoher Luftverschmutzung in Freiburg, Januar 1982
(Dr. E. Schultz, Deutscher Wetterdienst, Zentrale Medizinmeteorologische Forschungsstelle Freiburg)
• Halbjahresheft 2/1981 (vergriffen)
- Bioklimatische und lufthygienische Probleme der Stadt Freiburg
(Dr. E. Schultz, Deutscher Wetterdienst, Zentrale Medizinmeteorologische Forschungsstelle Freiburg)
• Jahresheft 1983 (vergriffen)
- Naturschutz in Freiburg - Erfahrungen des Naturschutzbeauftragten
(Direktor Dr. H. Volk, Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt) • Jahresheft 1983 (vergriffen)

- Luftverschmutzung in Freiburg: Räumliche Verteilung und Einfluss des Wetters (von Bernward Janzing)
 - Jahresheft 1993

Bevölkerung

- Wo wohnen die Freiburger Uni-Studenten? • Halbjahresheft 1/1978 (vergriffen) und • Halbjahresheft 1/1980
- Zur räumlichen Mobilität in den Stadtbezirken von Freiburg • Halbjahresheft 2/1978 (vergriffen)
- Die Auswertung der Lohnsteuerkartenempfängerstatistik (1980) • Halbjahresheft 1/1979 (vergriffen)
- Die Entwicklung der Geburten seit 1950 in Freiburg • Bevölkerungsheft 1980 (vergriffen)
- Umzüge in Freiburg i. Br. in den Jahren 1977 bis 1980
(Th. Willmann, Institut für Soziologie der Uni Freiburg) • Halbjahresheft 1/1981
- Der Altersaufbau der wohnberechtigten Bevölkerung in Freiburg nach Status der Wohnung und Familienstand
Der Wandel in der Altersstruktur der Freiburger Wohnbevölkerung seit 1966
Die Altersstruktur der Freiburger Wohnbevölkerung im Vergleich zu der einiger ausgewählter Städte und Landkreise in Baden-Württemberg • Bevölkerungsheft 1981 (vergriffen)
- Ausländer in Freiburg (Strukturdaten) • Bevölkerungsheft 1982 (vergriffen)
- Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung in Freiburg bis zum Jahre 2000 • Beiträge zur Stadtforschung und Stadtentwicklung Hrsg.: Bürgermeisteramt der Stadt Freiburg, Heft 14, Oktober 1981 (vergriffen)
- Das Meldegesetz und die amtliche Einwohnerzahl (S. Wimmer, Dezernent des Deutschen Städtetages)
Das neue Meldegesetz für Baden-Württemberg (H. F. Umlandt, Referent im Innenministerium Baden-Württemberg) • Bevölkerungsheft 1983 (vergriffen)
- Die Kleinkinder im Stadtgebiet • Bevölkerungsheft 1985 (vergriffen)
- Alte Menschen in Freiburg - Demographische Aspekte - • Bevölkerungsheft 1985 (vergriffen)
- Die Kriminalität in Freiburg • Halbjahresheft 1/1985
- Asylbewerber und Asylberechtigte im April 1986 in Freiburg • Halbjahresheft 2/1985 (vergriffen)
- Signale der gesellschaftlichen Entwicklung in Freiburg • Jahresheft 1985 (vergriffen)
- Berufliche Segregation und räumliche Differenzierung • Bevölkerungsheft 1986 (vergriffen)
- Ausländer in Freiburg (Beiträge verschiedener Autoren) • Sonderbericht Stadtforschung 1988
- Mieter der Siedlungsgesellschaft Freiburg GmbH - Ein Vergleich mit der gesamtstädtischen Bevölkerung (R. Theis, M.A.) • Bevölkerungsheft 1988 (vergriffen)
- Straßenpunks in Freiburg (J. Weerenbeck) • Halbjahresheft 1/1988 (vergriffen)
- Studenten in Freiburg • Allgemeinbildende Schulen 1988 (vergriffen)
- Ausländerkriminalität in Freiburg im Spiegel der Statistik (Prof. Dr. Josef Kürzinger)
 - Halbjahresheft 2/1988
- Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 25. Mai 1987 in Freiburg
 - Sonderbericht Zählungen 1989 (vergriffen)
- Eheschließungen und Scheidungen (C. Schweizer)
Die Altenbevölkerung in Freiburg (M. Meßmer) • Bevölkerungsheft 1989 (vergriffen)
- Vertriebene, Aussiedler und Übersiedler (Beiträge verschiedener Autoren)
 - Sonderbericht Stadtforschung 1989
- Wie leben die Studenten in Freiburg? • Allgemeinbildende Schulen 1989 (vergriffen)
- Die Wachstumsregion Freiburg • Sonderbericht Zählungen 1991 - Heft 1
- Alleinerziehende in Freiburg • Sonderbericht Zählungen 1992 - Heft 2
- Die Einwohnerzahl von Freiburg
Trendumkehr im Wachstum der Großstädte • Bevölkerungsheft 1992 (vergriffen)

- Ältere Menschen in Freiburg • Sonderbericht Zählungen 1992 - Heft 3
- Die Ausländerbevölkerung in Freiburg
Bildung und Geld bestimmen maßgeblich die Wahl des Wohngebiets - Die sozialräumliche Gliederung der Stadt Freiburg • Bevölkerungsheft 1993
- Das mobile Freiburg - Wanderungen seit 1987 (B. Maus)
Ausländerinnen und Ausländer im Seniorenalter • Bevölkerungsheft 1995 (vergriffen)
- Haushaltsstrukturen in Freiburg • Bevölkerungsheft 1996 (vergriffen)
- Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung für Freiburg - 1995 bis 2005 (B. Maus)
• Sonderbericht Stadtforschung 1996
- Ist die Familie gefährdet? • Bevölkerungsheft 1998 (R. Tressel und Th. Willmann)
- Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung für Freiburg - 1998 bis 2010 (B. Maus)
• Sonderbericht Stadtforschung 1999
- Bürgerumfrage 1999 in Freiburg (R. Tressel und Th. Willmann) • Sonderbericht Stadtforschung 2000
- Bürgerumfrage 2001 in Freiburg (P. Höfflin) • Sonderbericht Stadtforschung 2002
- Zusammenleben im Wohngebiet – Eine Skala zur Messung des sozialen Klimas in Wohnquartieren am Beispiel Freiburgs
(Dr. Dietrich Oberwittler, Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg)
• Jahresheft 2000-2001
- Bürgerumfrage 2003 in Freiburg (P. Höfflin) • Sonderbericht Stadtforschung 2005
- Bürgerumfrage 2007 zum Freiburger Beteiligungshaushalt 2009/2010 – Tabellarische Grundauswertung
(P. Höfflin) • Sonderbericht Stadtforschung 2008
- Bürgerumfrage 2007 zum geschlechtersensiblen Beteiligungshaushalt 2009/2010 – Chancengleichheit und
Verfahrensevaluation (I. Siegel) • Sonderbericht Stadtforschung 2008
- Bürgerumfrage 2007 zum geschlechtersensiblen Beteiligungshaushalt 2009/2010 – Ziele, Einsparungen und
Mehrausgaben nach Bevölkerungsgruppen (A. Lips) • Sonderbericht Stadtforschung 2008
- Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung für Freiburg 2009 bis 2025 (K. Binder / Th. Willmann)
• Sonderbericht Stadtforschung 2009

Gebäude, Wohnungen und Bodenmarkt

- Ergebnisse einer Auswertung der Wohnungsangebote in der örtlichen Tagespresse
• Gebäudeheft 1981 (vergriffen)
- Bodenpreise in Freiburg
(Dr. B. Blinkert, Institut für Soziologie der Uni Freiburg) • Gebäudeheft 1981 (vergriffen)
- Auswertung der Wohngelddatei des Amtes für Wohnungswesen - Informationen zu Wohnungen und
Wohnungsmieten • Gebäudeheft 1982 und Halbjahresheft 2/1984 (vergriffen)
- Mietpreisentwicklung in Freiburg im Zeitraum 1982 - 1985
(Dr. M. Heisterkamp, Rechenzentrum der Uni Freiburg) • Halbjahresheft 2/1984 (vergriffen)
- Herkunft und Beschaffenheit der Bausteine des Freiburger Münsters
(Prof. Dr. Kurt Sauer, Präsident i. R. Geol. Landesamt Baden-Württemberg) • Gebäudeheft 1983 (vergriffen)
Ungleiche Mietbelastungen in ausgewählten Freiburger Stadtquartieren
(Dr. P. Höhmann und R. Bürkle, Institut für Soziologie der Uni Freiburg) • Gebäudeheft 1986 (vergriffen)
- Entwicklung der Baugenehmigungen 1985 - 1989
Die Mietpreise am 25. Mai 1987 in Freiburg • Gebäudeheft 1990
- Haushalte und Wohnungsversorgung 1987 • Gebäudeheft 1991
- Wohngeld im Städtevergleich 1990 • Gebäudeheft 1992
- Wohnungsmarktbeobachtung in Freiburg - 1994 bis 1996 • Sonderbericht Stadtforschung 1998

- Wohnungsmarkt - Wohnungsanzeigen • Gebäudeheft 1999

Infrastruktur

- Freizeit in den Waldlandschaften um Freiburg (vergriffen)
(Dr. H. Volk, Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg) • Halbjahresheft 2/1979
- Ärzte, Krankenhäuser und Apotheken in Freiburg • Jahresheft 1980
- Die Entwicklung des allgemeinbildenden Schulwesens in der Stadt Freiburg - Rückblick und Ausblick -
(W. Leupolz, Referent im Oberschulamt Freiburg) • Allgemeinbildende Schulen 1981 (vergriffen)
- Die Entwicklung des beruflichen Schulwesens in der Stadt Freiburg (vergriffen)
(Bartels, Referent für das gewerbliche Schulwesen im Oberschulamt Freiburg) • Berufliche Schulen 1981
- Der Schülerrückgang und seine möglichen Folgen für die weitere Entwicklung der allgemeinbildenden
Schulen in der Stadt Freiburg und ihrem Umland (vergriffen)
(Dr. W. Raether, Lehrstuhl für Erziehungsw. II der Uni Freiburg) • Allgemeinbildende Schulen 1982
- Schulkosten in Freiburg: 1976, 1979 und 1981 (R. Süß) • Berufliche Schulen 1982 (vergriffen)
- Die Stadt Freiburg als Schulträger öffentlicher Schulen
(W. Elmlinger und H. Rombach, Schulverwaltungsamt) • Berufliche Schulen 1982 (vergriffen)
- Die Kindergartenentwicklung im Rahmen der kommunalen Sozialplanung der Stadt Freiburg. in den Jahren
1972 bis 1982 (V. Kolodziej und M. Haardt, Sozial- und Jugendamt) • Halbjahresheft 2/1982
- Hilfeangebote für psychisch Kranke und seelisch Behinderte in der Stadt Freiburg nach dem Stand Herbst
1983 (Dr. H. P. Mehl und K. Vetter, Sozial- und Jugendamt) • Jahresheft 1982
- Ausländische Kinder und Jugendliche in schulischen und außerschulischen, pädagogischen Einrichtungen in
Freiburg (Beiträge verschiedener Autoren) • Allgemeinbildende Schulen 1983 (vergriffen)
- Sozial- und Jugendhilfe in Freiburg
(Bürgermeister B. Kiefer und Prof. Dr. H. P. Mehl) • Halbjahresheft 2/1983 (vergriffen)
- Die Benutzer der Stadtbibliothek Freiburg
Abonnenten und Besuchergemeinschaften der Städtischen Bühnen • Halbjahresheft 1/1984
- Die Gewerblichen Schulen IV in Freiburg (K. Beck, Oberstudiendirektor) • Berufliche Schulen 1984 (vergriffen)
- Das Colombischlössle als Museum für Ur- und Frühgeschichte - Infrastrukturuntersuchung und Bauauf-
nahme als Voraussetzung der Museumskonzeption
(G. Biegel, M. A., Direktor des Museums für Ur- und Frühgeschichte) • Halbjahresheft 1/1985
- Die Gymnasien im Umland von Freiburg • Allgemeinbildende Schulen 1985 (vergriffen)
- Die Gewerblichen Schulen II in Freiburg (Oberstudiendirektor Dipl.-Ing. P. Burkart)
• Berufliche Schulen 1985
- 125 Jahre Städtische Museen in Freiburg (Beiträge verschiedener Autoren) • Jahresheft 1985 (vergriffen)
- 130 Jahre Handelslehranstalt und 60 Jahre Walter-Eucken-Gymnasium in Freiburg
(H. Mangold, Dipl.-Volkswirt und Oberstudiendirektor) • Berufliche Schulen 1986 (vergriffen)
- Ein Haus für alle Bürger: Kultur- und Tagungsstätte (W. Preker) • Gebäudeheft 1987 (vergriffen)
- Hauswirtschaftliche und Landwirtschaftliche Schulen (Oberstudiendirektorin M. Häfner)
• Berufliche Schulen 1987 (vergriffen)
- Das Richard-Fehrenbach-Planetarium - Marketing-Überlegungen über die Zukunft eines Planetariums als
Grundlage einer Programmkonzeption (O. Wöhrbach) • Halbjahresheft 2/1987 (vergriffen)
- Der Internationale Zelt-Musik-Festival e. V. - Rückblick auf die Entwicklung einer Freiburger Kulturinitiative -
(A. Heisler) • Jahresheft 1987 (vergriffen)
- Qualitätsprobleme des Freiburger Trinkwassers und was an Vorsorge geleistet wird
(E. Möck, Pressestelle der Freiburger Energie- und Wasserversorgungs AG) • Jahresheft 1988 (vergriffen)
- Die Max-Weber-Schule (Oberstudiendirektor Dr. H. Glatz) • Berufliche Schulen 1989

- Sozialhilfeempfänger/innen 1990 in Freiburg ! Situationsbericht 1989 und 1990 des Sozial- und Jugendamtes zur Entwicklung der Sozialhilfe in Freiburg (R. Pult u.a.) • Sozialheft 1990
- Ganztagesbetreuung an der Albert-Schweitzer-Schule II (Rektor H. Hüttemann)
 - Allgemeinbildende Schulen 1991
- Die Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule in Freiburg (Oberstudiendirektor O. Srowig)
 - Berufliche Schulen 1991
- Auswärtige Schüler an den Freiburger städtischen allgemeinbildenden Gymnasien (H.-P. Maier)
 - Allgemeinbildende Schulen 1992
- Die Beruflichen Schulen in Freiburg (B. Lickert) • Berufliche Schulen 1992
- Schulische Fördermaßnahmen für Kinder von Ausländern und Aussiedlern (E. Muhler)
 - Allgemeinbildende Schulen 1994
- Ein neuer Stadtteil entsteht auf dem Rieselfeld (R. Schelkes) • Gebäudeheft 1995

Wirtschaft und Verkehr

- Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1977 • Jahresheft 1978 (vergriffen)
- Die Arbeitsmarktsituation in Freiburg • Sonderbericht Stadtforschung 1979
- Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiburg 1974 - 1979 • Jahresheft 1979
- Bestand und räumliche Verteilung der Kraftfahrzeuge in Freiburg 1980 • Halbjahresheft 2/1980
- Freiburger Arbeitsmarkt im Städtevergleich • Halbjahresheft 1/1983
- Bauhauptgewerbe 1968 - 1984 • Gebäudeheft 1985
- Beschäftigung und Einkommen im Städtevergleich • Jahresheft 1983 (vergriffen)
- Stand der Arbeitslosigkeit in Freiburg 1985 • Jahresheft 1984 (vergriffen)
- Alternativprojekte - einige empirische Befragungsergebnisse zur Situation in Freiburg - P. Zoche, Lehrbeauftragter am Institut der Soziologie der Uni Freiburg) • Jahresheft 1984 (vergriffen)
- Förderung des Dienstleistungssektors durch die kommunale Wirtschaftsförderung (D. Bullinger, Direktor des Wirtschaftsförderungsamtes) • Jahresheft 1986 (vergriffen)
- Wie gut verdienen die Freiburger?
Aspekte der wirtschaftlichen Situation in Freiburg • Halbjahresheft 1/1987
- Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung vom 25. Mai 1987 in Freiburg • Sonderbericht Zählungen 1989
- Ergebnisse der Volkszählung als Datengrundlage zur Umsetzung der Ziele der Gesamtverkehrskonzeption
Der wachsende Pendlerstrom - Auswertung der Volkszählungsergebnisse 1987
Das Verkehrsverhalten von Studenten -Ergebnisse der 12. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks
 - Sonderbericht Stadtforschung 1990
- Bestand und räumliche Verteilung der Kraftfahrzeuge in Freiburg 1990 • Jahresheft 1991 (vergriffen)
- Freiburger Wirtschaftsdaten im Vergleich • Sonderbericht Stadtforschung 1994
- Tendenzen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Freiburg • Sonderbericht Stadtforschung 1995
- Aktuelle Trends der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung in Freiburg 1998
 - Sonderbericht Stadtforschung 1998

Region

- Freiburg und sein Umland im Wandel • Sonderbericht Stadtforschung 1992
- Die Bautätigkeit in der Region 1990 und 1991 - Wohngeld im Städtevergleich • Gebäudeheft 1992

- Die Stadtregion Freiburg 1988 - 1995: Ein statistischer Atlas (H.-J. Lincke)
 - Sonderbericht Stadtforschung 1996
- Die steigende finanzielle Belastung der Großstädte, auch eine Folge der Suburbanisierung und der Transferleistungen ins Umland? Das Beispiel Freiburg
 - Sonderbericht Stadtforschung 1996
- Die Region Freiburg 1990 - 2000: Ein statistischer Atlas • Sonderbericht Stadtforschung 2002

Ressourcen der Stadt Freiburg

- Der Haushalt der Stadt Freiburg 1974 - 1981
Die finanzielle Situation der Stadt Freiburg im Vergleich mit den Stadtkreisen Baden-Württembergs (R. Süß) • Halbjahresheft 1/1982
- Werkstattbericht "Nachhaltigkeitsindikatoren für die Stadt Freiburg". Mit einem Gastbeitrag von Elke Pahl-Weber und Kerstin Zillmann: "Wie wird nachhaltige Stadtentwicklung messbar?"
 - Sonderbericht Stadtforschung 2004

Wahlen

- Zur Wahl der Gemeinderäte am 22. Juni 1980 in Freiburg
(Struktur der Wahlvorschläge) • Sonderbericht Wahlen 1980
- Terminplan zur Gemeinderatswahl sowie zu den Ortschaftsratswahlen in Freiburg
 - Wahlheft GW '80 und • Wahlheft GW '84
- Mitgliederzahlen der Parteien in Freiburg und ihre räumliche Verteilung in der Stadt
 - Wahlheft BW '80 und • Wahlheft BW '83
- Berufsstruktur und Parteienergebnisse (Eine Analyse des Zusammenhangs zwischen der Berufsgruppenzugehörigkeit der Wahlberechtigten und den Ergebnissen der Parteien bei der Bundestagswahl in Freiburg)
 - Sonderbericht 1981
- Die Oberbürgermeisterwahlen in Freiburg seit Kriegsende • Wahlheft OB '82 (vergriffen)
- Die Oberbürgermeisterwahl in Freiburg 1982 (Versuch einer wahlsoziologischen Einordnung)
(Dr. G. Mielke, Seminar für Wissenschaftliche Politik der Uni Freiburg) • Wahlheft OB '82 (vergriffen)
- Landtagswahl am 25. März 1984
(Die sanften Rebellen: Die Anhänger der GRÜNEN zwischen sozialen Privilegien und politischem Protest)
(Dr. G. Mielke, Seminar für Wissenschaftliche Politik der Uni Freiburg) • Wahlheft LW '84
- Gemeinderatswahl am 28. Oktober 1984 in Freiburg
(Spezielle Untersuchungsschwerpunkte zum Thema Panaschieren) • Wahlheft GW '84
- Vor der Bundestagswahl 1987 - Zahlen, Fakten, Trends aller Bundestagswahlen in Freiburg -
(Beiträge verschiedener Autoren) • Sonderbericht Wahlen 1987
- Bundestagswahl am 25. Januar 1987
(Ergebnisse kommentiert und analysiert von Dr. G. Mielke und U. Eith, Seminar für Wissenschaftliche Politik der Uni Freiburg) • Wahlheft BW '87
- Wahl der Abgeordneten zum 2. Europäischen Parlament am 17. Juni 1984 in Freiburg
 - Ergebnisse und Analyse -
Was bedeutet die Europäische Gemeinschaft für die Region Freiburg - Südlicher Oberrhein?
(Dr. K. von Wogau, Mitglied des Europäischen Parlaments) • Wahlheft EW '84
- Landtagswahl am 20. März 1988
 - Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft LW '88
- Bürgerentscheid am 26. Juni 1988 - Kultur- und Tagungsstätte -
- Ergebnisse und Analyse - • Sonderbericht
- Wahl der Abgeordneten zum 3. Europäischen Parlament am 18. Juni 1989 in Freiburg
 - Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft EW '89

- Gemeinderatswahl am 22. Oktober 1989
 - Ergebnis und Analyse - • Wahlheft GW '89 (vergriffen)
- Strohfeuer oder Schwelbrand? - Zur Diskussion um die Anhänger der neuen Rechtsparteien - Eine Analyse der Wähler der Republikaner bei der Europawahl und der Kommunalwahl 1989 in Freiburg. (Dr. G. Mielke, Seminar für Wissenschaftliche Politik der Uni Freiburg) • Sonderbericht Wahlforschung1990
- Wahl des Oberbürgermeisters am 23. September 1990 in Freiburg
 - Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft OB '90
- Bundestagswahl am 2. Dezember 1990
 - Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft BW '90
- Landtagswahl am 5. April 1992
 - Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft LW '92 (vergriffen)
- 513 Kandidatinnen und Kandidaten zur Gemeinderatswahl am 12. Juni 1994 in Freiburg
 - Struktur der Wahlvorschläge - • Sonderbericht Wahlen 1994
- Gemeinderatswahl am 12. Juni 1994
 - Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft GW '94
- Europawahl am 12. Juni 1994
 - Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft EW '94
- Bundestagswahl am 16. Oktober 1994
 - Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft BW '94
- Bürgerentscheid am 23. Juli 1995 - Flugplatz -
 - Ergebnisse und Analyse - • Sonderbericht
- Landtagswahl am 24. März 1996
 - Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft LW '96
- Vor den Wahlen 1998
 - Berichte und Analysen - • Sonderbericht Wahlen 1998
- Bundestagswahl am 27. September 1998
 - Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft BW '98
- Wahl des Oberbürgermeisters am 18. Oktober 1998 in Freiburg
 - Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft OB '98
- Europawahl am 13. Juni 1999
 - Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft EW '99
- Bürgerentscheid am 25. Juli 1999 - Stadtbahn Haslach -
 - Ergebnisse und Analyse - • Sonderbericht
- Gemeinderatswahl am 24. Oktober 1999
 - Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft GW '99
- Landtagswahl am 25. März 2001
 - Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft LW '01
- Wahl des Oberbürgermeisters am 21.4. und 5.5.2002 in Freiburg
 - Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft OB '02
- Bundestagswahl am 22. September 2002
 - Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft BW '02
- Europawahl am 13. Juni 2004
 - Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft EW '04
- Gemeinderatswahl am 13. Juni 2004
 - Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft GW '04
- Bundestagswahl am 18. September 2005
 - Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft BW '05
- Landtagswahl am 26. März 2006
 - Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft LW '06

- Bürgerentscheid am 12. November 2006 - Stadtbauverkauf -
- Ergebnisse und Analyse - • Sonderbericht
- Europawahl am 7. Juni 2009
- Ergebnisse und Analyse - • Wahlheft EW '09